

**VOM UMWELTBERICHT
ZUM NACHHALTIGKEITSBERICHT**

Nachhaltigkeit bewegt

NACHHALTIGKEITSBERICHT

- 1 Nachhaltigkeit bewegt ...
- 2 Vom Umweltbericht zum Nachhaltigkeitsbericht
- 3 Unser Leitbild
- 4 Facts & Figures
- 6 Vorwort

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT IN DER HVB GROUP

- 12 Wie sich Nachhaltige Entwicklung als Leitbild durchsetzt
- 15 Fit für die Zukunft:
Nachhaltige Entwicklung in der HVB Group
- 18 Unser System des Nachhaltigkeits-
managements

NACHHALTIGE BANKPRODUKTE

- 22 Portfolio der Bankprodukte
- 24 Kredite: Risiken erkennen,
Marktchancen nutzen!
- 30 Immobilienfinanzierungen: Zwischen
Altlasten-Problematik und Fördermittel-Dschungel
- 35 Nachhaltige Geldanlagen: Rendite mit
gleichzeitigem Nutzen für Um- und Mitwelt

NACHHALTIGER BANKBETRIEB

- 42 Eine Voraussetzung für den
wirtschaftlichen Erfolg
- 44 Ökocontrolling: Synergien durch konzernweite
Zusammenarbeit
- 45 Energie: Ressourcenschonung durch moderne
Technik
- 48 Dienstreisen: Optimierung der betrieblichen
Mobilität geplant
- 50 Emissionen: Energieverbrauch der Gebäude
ausschlaggebend
- 52 Nachhaltiges Bauen: Realisierung ökologischer
und gesunder Bürogebäude
- 54 Papier: Digitale Geschäftsprozesse reduzieren
den Verbrauch
- 58 Einkaufsrichtlinien: Fortschritte bei der
Büroausstattung
- 60 Entsorgung: Neues Konzept erfolgreich umgesetzt

MITARBEITER

- 64 Balance zwischen Erfolgswängen und
sozialen Postulaten
- 66 Chancengleichheit durch Vereinbarkeit von
Beruf und Familie
- 71 Umfassende Gesundheitsförderung der Mitarbeiter

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

- 76 Dialog mit unseren Stakeholdern
- 78 Integres Verhalten als Notwendigkeit für
wirtschaftlichen Erfolg
- 80 Soziales Engagement und Public Affairs
- 83 Kulturelles Engagement: Fokus auf Denkmäler
und Regionalförderung
- 85 Ökologisches Engagement: Regionale Projekte,
globale Umweltbildung
- 88 Förderung der Entwicklung des Themas
Nachhaltigkeit

- 90 Glossar
- 93 Finanzkalender
- 94 Impressum

Symbol für Nachhaltigkeit
in der internen Kommuni-
kation der HVB Group:
»Harmonie und Bewegung
der drei Dimensionen einer
Nachhaltigen Entwicklung:
Wirtschaft – Umwelt – Soziales.«



Nachhaltigkeit bewegt ...

Nachhaltigkeit oder Nachhaltige Entwicklung (vom englischen »Sustainable Development« abgeleitet) ist ein Leitbild für eine zukunftsfähige, langfristig für alle Menschen tragbare Entwicklung. Wirtschaftliche Prosperität, intakte Umwelt und sozialer Zusammenhalt werden als integrierte Ziele verstanden.

Finanzdienstleister können auf mehrfache Weise einen positiven Beitrag zu einer Nachhaltigen Entwicklung leisten:

- Im direkten Wirkungsbereich können sie ihren Verbrauch an Energie und natürlichen Ressourcen optimieren; gegenüber ihren Mitarbeitern tragen sie eine unmittelbare soziale Verantwortung.
- Indirekt – das heißt über ihre Kunden – hat vor allem die Gestaltung des Finanzierungs- und Anlagegeschäfts Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Beispiele dafür sind die Beachtung von Umwelt- und Sozialverträglichkeit bei Projektfinanzierungen, die Entwicklung Nachhaltiger Anlageprodukte oder die Finanzierung von Projekten zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Als große Wirtschaftsunternehmen tragen sie auch gesellschaftspolitische Verantwortung in den Regionen ihrer Geschäftstätigkeit.

Vom Umweltbericht zum Nachhaltigkeitsbericht

Im vorliegenden Bericht werden ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte unserer Aktivitäten und Geschäftsfelder sowie deren Bedeutung und Beitrag zu einer Nachhaltigen Entwicklung beleuchtet. Bei der Erstellung unseres Berichtes orientierten wir uns an den Leitlinien für die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI). Die GRI entwickelt einen internationalen Standard für die Berichterstattung von Unternehmen über deren ökonomische, ökologische und soziale Performance. Da in einigen Themenbereichen dieses Berichtes Überschneidungen mit dem **Geschäftsbericht** und dem **Human Resources Management Bericht** auftreten, werden wir an den entsprechenden Stellen auf diese Publikationen verweisen.

Der Nachhaltigkeitsbericht der HVB Group erscheint alle zwei Jahre. Im Sommer 2000 wurde der letzte Umweltbericht, der damals schon »Im Zeichen von Nachhaltigkeit« stand, veröffentlicht.

Wenn im Bericht von der HVB Group gesprochen wird, handelt es sich – soweit nicht anders vermerkt – um die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG (nachfolgend HVB AG genannt), die Bank Austria, die Vereins- und Westbank sowie einige ausgewählte Kapitalanlage- und Immobiliengesellschaften. Es sind damit nach Mitarbeiterzahl rund 70% der HVB Group abgedeckt. Die kontinuierliche Ausweitung des Berichtsystems auf die HVB Group betrachten wir als eine der künftigen Herausforderungen.

Unter www.hvbgroup.com/ir sind abrufbar:

- Nachhaltigkeitsbericht
- Geschäftsbericht
- Human Resources Management Bericht

UNSER LEITBILD*



Zukunft fängt heute an!
Unser Finanzierungs- und Anlagegeschäft hat Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Wir orientieren uns an gesellschaftlichen Erwartungen. Deswegen bringen wir unseren wirtschaftlichen Erfolg in Einklang mit ökologischen und sozialen Standards.

Nachhaltigkeit

Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen sind auf Dauer erfolgreicher als andere. Nachhaltigkeit dient also unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitern.

Jeder verpflichtet sich!

- Bei Finanzierungen achten wir auf Umweltchancen und -risiken. Die Standards internationaler Institutionen, wie zum Beispiel der Weltbank, sind unsere Maßstäbe.
- Wir unterstützen unsere Immobilienkunden insbesondere beim gesunden und umweltverträglichen Bauen.
- Wir wollen unseren Kunden renditestarke Anlagen anbieten, die ökologischen und sozialen Anforderungen entsprechen.
- Wir gehen effizient mit Ressourcen um und sparen damit Kosten. Jeder Mitarbeiter trägt an seinem Arbeitsplatz dazu bei.
- Leistungsfähige Mitarbeiter sind die Voraussetzung für unseren Unternehmenserfolg. Als eine Grundlage schafft die Bank ein gesundes, umweltverträgliches Arbeitsumfeld.

*Dieses Leitbild wurde bereits im Jahr 2000 vom Vorstand verabschiedet und entstand auf der Grundlage einer Befragung von Investoren, Experten und Mitarbeitern.

Facts & Figures

Die HVB Group hat ein unverwechselbares Profil am Markt für Finanzdienstleistungen. In Europa beruht unser Wachstum auf unseren Wurzeln in Deutschland, Österreich, Zentral- und Osteuropa.

Unsere Aktivitäten fassen wir in fünf Geschäftsfeldern zusammen:

- Die regionalen Geschäftsfelder Deutschland und Österreich/Zentral- und Osteuropa sind weitgehend dezentral organisiert; wir setzen auf partnerschaftliche Nähe zum Kunden und auf individuelle Beratung.
- In den globalen Geschäftsfeldern Corporates & Markets, Real Estate Finance und Wealth Management bündeln wir unsere Ressourcen im Konzern, um auf diese Weise die Wertschöpfung zu optimieren.

AUSZUG AUS DEN NACHHALTIGKEITSKENNZAHLEN 2001 DER HVB GROUP¹

	Menge für alle Institute	Tendenz seit 1999
Die HVB Group		
Kunden	8 000 000	
Mitarbeiter	69 520	↘
Geschäftsstellen	2238	↘
Bilanzsumme	728 Mrd. €	↗
enthalten in den Nachhaltigkeits-Indizes	Dow Jones Sustainability Index World/STOXX; FTSE4Good Europe 50/Global 100	
Nachhaltige Bankprodukte (Kennzahlen nach EPI-Finance)		
Anteil der Umweltgrobprüfungen bei Immobilienfinanzierungen	100 %	→
Anteil der Umweltgrob- und -detailprüfungen im Bereich Global Project Finance (HVB AG)	100 %	→
Volumen Projektfinanzierungen »regenerative Energien« (HVB AG)	472,2 ² Mio. €	↗
Assets under Green Management	445 Mio. €	↗
Anteil Assets under Green Management	0,28 %	↗
Nachhaltiger Bankbetrieb (Kennzahlen nach VfU)³		
Bruttogeschossfläche (BGF) in m ² absolut	2 688 614	↘
Elektroenergie in kWh/MA	8227	↘
CO ₂ -Emissionen (Gebäude + Dienstreisen) gemittelt in kg/MA	2284	
Papierverbrauch (Drucker- und Kopierpapier) in Blatt/MA	9790	→
Mitarbeiter		
Anteil weibliche Mitarbeiter	59,0 %	
Führungskräfteanteil weiblicher Mitarbeiter	28,0 %	↗
Teilzeitquote	13,7 %	↗
Fluktuationsrate (bereinigt)	10,6 %	
Anteil Azubis (HVB AG)	8,6 %	
Krankheitsquote (HVB AG)	3,3 %	→

¹ Weiterführende Kennzahlen siehe Beiblatt

² Es handelt sich hier um die Inanspruchnahme der Kreditlinien zum 31.12.01

³ Relative Angaben siehe Tabelle »Bezugsdaten für die Kennzahlenberechnung« im Anhang dieses Berichtes

VORWORT



Dr. Albrecht Schmidt
Vorstandssprecher

Vorwort

Wir tragen Verantwortung für die Sicherung unserer Lebensgrundlagen und für die Folgen unseres Handelns. Als Bank müssen wir langfristig in einem sozial und ökologisch intakten Umfeld agieren können. Wir setzen uns deshalb auch mit den Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit auseinander. Sie schafft nicht zuletzt – wie dieser Bericht zeigt – ökonomischen Mehrwert für unsere Kunden und die Bank.

Dazu haben wir unser Umweltmanagement zu einem Nachhaltigkeitsmanagement weiterentwickelt. Wir haben eine effiziente Netzwerkstruktur zwischen der HypoVereinsbank AG, der Bank Austria und der Vereins- und Westbank aufgebaut und dabei Synergieeffekte realisiert. Das Netzwerk koordiniert unser Nachhaltigkeitsteam im Group Corporate Center. Schrittweise werden wir auch die weiteren Konzerneinheiten integrieren.

Im Bereich Nachhaltige Bankprodukte nutzen wir gemeinsam mit unseren Kunden ökologische und soziale Chancen und beugen Risiken vor. Dies erreichen wir unter anderem durch Umweltrisikoprüfungen und die Umsetzung internationaler Umwelt- und Sozialstandards bei Finanzierungen.

Besonders erfreulich war das 34 %ige Wachstum bei der Finanzierung von Projekten zur Erzeugung erneuerbarer Energien. In diesem Bereich gehören wir zu den weltweit führenden Banken. Die im Immobilienbereich entwickelten innovativen Produkte zur Realisierung nachhaltiger Gebäude werden wir zunehmend für den Vertrieb nutzen.

Bei den nachhaltigen Geldanlagen werden wir entsprechend der steigenden Nachfrage bei privaten und institutionellen Kunden unsere Produktangebote ausbauen.

Auch im Bereich Nachhaltiger Bankbetrieb haben wir weitere Fortschritte gemacht: So konnten wir beispielsweise die Recyclingquote beim Druck- und Kopierpapier auf 55 % steigern. Über die Digitalisierung unserer Geschäftsprozesse können und werden wir künftig nicht nur große Mengen an Papier, sondern durch gleichzeitige Prozessoptimierung auch Kosten in zweistelliger Millionenhöhe einsparen.

Im Umgang mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dokumentieren wir die direkten sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit in der HVB Group, sowohl in diesem Bericht mit den Themen Beruf und Familie sowie Gesundheitsmanagement als auch in dem in diesem Jahr erstmalig erscheinenden Human Resources Management-Bericht.

Auch unser Code of Conduct, den der Konzernvorstand Ende 2001 beschlossen hat, sowie das gesellschaftliche Engagement der Bank Austria zählen zu den wesentlichen Ergebnissen unserer gemeinsamen Arbeit.

Die Listung der HVB Group in den führenden Nachhaltigkeits- & Ethik-Indizes Dow Jones Sustainability Indexes und FTSE4Good und die positive Bewertung unserer Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit durch Rating-Agenturen bestätigen, dass die HVB Group zu den Besten ihrer Branche in Sachen Nachhaltigkeit gehört. Dies ist ein weiterer Ansporn für unser künftiges Engagement.

Dr. Albrecht Schmidt
Sprecher des Vorstands der HVB Group

**NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT
IN DER HVB GROUP**



Nachhaltigkeitsmanagement in der HVB Group

- Wie sich Nachhaltige Entwicklung als Leitbild durchsetzt
- Fit für die Zukunft: Nachhaltige Entwicklung in der HVB Group
- Unser System des Nachhaltigkeitsmanagements

Wie sich Nachhaltige Entwicklung als Leitbild durchsetzt

Die Welt des 21. Jahrhunderts wird vor zahlreichen neuen ökologischen und sozialen Herausforderungen stehen, deren Auswirkungen wir bereits jetzt spüren: Klimawandel, Ressourcenverknappung, Umweltverschmutzung, Armut, Artensterben und vieles mehr.

Auf dem Weltgipfel für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro wurden die internationalen und lokalen Bemühungen, den ökologischen und sozialen Problemen entgegenzutreten,

www.weltgipfel2002.de

erstmalig unter das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung gestellt. Dass seither einiges erreicht wurde, aber noch vieles zu tun ist, wird der Nachfolgegipfel 2002 in Johannesburg zeigen.

Ziel der Nachhaltigen Entwicklung ist es, die Handlungen Einzelner (Menschen, Unternehmen, Staaten, Organisationen) so zu gestalten, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Bedürfnisse nicht erfüllen können. Dabei geht es nicht nur um Grundbedürfnisse, sondern auch darum, für alle Menschen die Möglichkeit zu schaffen, ihren Wunsch nach einem besseren Leben zu erfüllen.

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT FÜR UNTERNEHMEN IM ALLGEMEINEN ...

Ökologische wie soziale Risiken und Chancen sind Bestandteil des Wirtschaftens. Für Unternehmen stellt sich also die Frage, wie sie damit umgehen sollen – eine Frage, über die kontrovers diskutiert wird. Die Optimierung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit »Umwelt – Wirtschaft – Soziales« ist begleitet von zahlreichen Zielkonflikten.

Unternehmen können nicht von heute auf morgen »alles anders machen«, da sie Markt- und Systemzwängen ausgesetzt sind. Wichtig ist aber, dass sie sich innerhalb der bestehenden Rahmenbedingungen für eine umwelt- und sozialverträglichere Gestaltung ihrer Geschäftsprozesse und Produkte einsetzen. Das bedeutet für Unternehmen:

1. Schaffung von mehr Transparenz bezüglich der Umwelt – und Sozialauswirkungen des Unternehmens;
2. Beschäftigung mit den Konsequenzen für Unternehmen, die sich aus den Änderungen der globalen/lokalen Umweltsituation und der sozialen Verhältnisse ergeben;
3. Gestaltung von Geschäftsprozessen und Produkten, die zur Bewältigung ökologischer und sozialer Probleme beitragen.

Seit Jahren beschäftigt sich auch die Wirtschaft weltweit mit den Themenkreisen der Nachhaltigen Entwicklung. Im Vordergrund standen bislang Ressourcenschutz, Verringerung der Emission von Umweltgiften und ein fairer Umgang mit Mitarbeitern im In- und Ausland.

Vernetzung und Abhängigkeiten zwischen Unternehmen und ihren Anspruchsgruppen, also den Stakeholdern, nehmen deutlich zu. Deshalb geht es in Zukunft verstärkt darum, gemeinsam wirtschaftlich machbare Anforderungen an ökologische und sozialverträgliche Produkte und Prozesse zu definieren und umzusetzen.

WICHTIGE GLOBALE HANDLUNGSFELDER EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Handlungsfelder	Hintergründe	mögliche Maßnahmen
Klimawandel	Starker Anstieg der Treibhausgase in der Atmosphäre vor allem durch Verbrennung fossiler Energien. Die Folge sind steigende Temperaturen und zunehmende Häufigkeit etwa von Stürmen und Überschwemmungen.	Zum Beispiel Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien oder Handel mit CO ₂ -Zertifikaten.
Ressourcenverknappung	Die Vorräte an Trinkwasser, Erdöl, Erzen und Mineralien sind begrenzt; ihre Gewinnung und Entsorgung wird technisch aufwändiger und teurer werden. Außerdem geht von knappen Ressourcen ein hohes Konfliktpotenzial aus.	Recycling, Öko-Effizienz bei betrieblichen Prozessen und Produkten
Gesundheit	Die Weltgesundheitsorganisation nimmt an, dass etwa 25 % aller vermeidbaren Krankheiten umweltbedingt sind. Umweltgifte gelangen zum Beispiel über Emissionen, elektromagnetische Strahlungen oder Rückstände in Lebensmitteln und Textilien in den menschlichen Körper.	Negative Folgewirkungen auf Mensch und Umwelt in Produktentwicklungen berücksichtigen, Gesundheitsaspekte im Rahmen der Mitarbeiter-Förderung integrieren
Armut und Entwicklung	Armut, Hunger, soziale Instabilitäten, fehlende Perspektiven vor Ort und Umweltverschmutzung in unterentwickelten Ländern verursachen menschliches Elend und haben auch Auswirkungen auf die Industrieländer, zum Beispiel in Gestalt von Flüchtlingsströmen oder regionalen und globalen Konflikten.	Anheben des weltweiten Entwicklungsstandes bezüglich Bildung, umweltfreundlicher Technologien, Trinkwasser- und Nahrungsmittelversorgung sowie fairer Handelsbeziehungen

... UND FÜR BANKEN IM SPEZIELLEN?

Die unmittelbare Umweltbelastung durch Banken ist im Vergleich zum Produzierenden Gewerbe gering. Trotzdem brauchen Banken Ressourcen (vor allem Energie, EDV-Ausstattung, Gebäude), deren Verbrauch durch effektives Umweltmanagement reduziert und optimiert werden kann. Durch die hohe Zahl an Beschäftigten sind Banken in besonderem Maße mit sozialen Fragen konfrontiert.

www.unepfi.net

EDV-Ausstattung, Gebäude), deren Verbrauch durch effektives Umweltmanagement

Zunehmend im Mittelpunkt stehen die indirekten ökologischen und sozialen Auswirkungen von Banken. Durch das Verwalten bzw. Bereitstellen von finanziellen Mitteln an Unternehmen, Private Haushalte oder die öffentliche Hand sind Banken eng verbunden mit den finanziellen, ökologischen und sozialen Chancen und Problemen ihrer Kunden. Um diese Potenziale zu nutzen und den Risiken vorzubeugen, können Banken Lösungen anbieten, die sich in erster Linie auf folgende Bereiche beziehen:

1. Vermeidung von ökologischen und sozialen Risiken, die finanzielle Folgewirkungen für Kunden haben, zum Beispiel durch Umweltrisikoprüfung, Umwelt- und Sozialstandards bei Finanzierungen;
2. Finanzierung von ökologischen und sozialverträglichen Produktionsprozessen und Produkten wie beispielsweise erneuerbaren Energien;
3. Integration der ökologischen, sozialen und ethischen Werte und Vorstellungen von Kunden bei Produkten wie etwa Anlageprodukten.

Fit für die Zukunft: Nachhaltige Entwicklung in der HVB Group

Das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit findet in der HVB Group schon seit langem Beachtung. Sowohl Bayerische Vereinsbank, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank und Vereins- und Westbank als auch Bank Austria und Creditanstalt gehörten zu den ersten Unterzeichnern der »Erklärung der Banken zu Umwelt und Nachhaltiger Entwicklung« (UNEP-Erklärung – United Nations Environmental Program) im Jahr 1992. Die Vorgängerinstitute der HVB Group bekannten sich somit zur Umsetzung des Leitbildes der Nachhaltigen Entwicklung.

www.unepefi.net

Nachhaltiger Entwicklung« (UNEP-Erklärung – United Nations Environmental

Zum einen wurde das betriebliche Umweltmanagement in den Instituten der HVB Group sukzessive ausgebaut,

www.hvbgroup.com/nachhaltigkeit

zum anderen fanden auch ökologische Aspekte bei den Produkten Berücksichtigung (siehe die Rubriken Nachhaltiger Bankbetrieb Seite 41 und Nachhaltige Bankprodukte Seite 21 in diesem Bericht).

Die Erweiterung des Umweltmanagements um soziale Anforderungen stellt die HVB Group vor neue Herausforderungen (siehe die Rubriken Mitarbeiter Seite 63 und Gesellschaftliche Verantwortung Seite 75).

Wir begreifen uns als Unternehmen, das sich auf dem Weg in Richtung Nachhaltige Entwicklung befindet. Einiges haben wir bereits erreicht, sind uns aber auch dessen bewusst, dass wir – gemessen an den Herausforderungen – noch am Anfang stehen. In Bezug auf die Optimierung von Wirtschaftlichkeit und ökologischer sowie sozialer Verantwortung existieren Systemzwänge und Zielkonflikte, mit denen wir verantwortlich und transparent umgehen wollen.

HVB GROUP GEHÖRT ZU DEN NACHHALTIGKEITS-LEADERN IM FINANZSEKTOR



Seit Herbst 2000 ist die HVB Group Mitglied des »Dow Jones Sustainability Index« (DJSI). Der Index setzt sich aus Unternehmen des Dow Jones

World Index zusammen, die innerhalb ihrer Branche am umwelt- und sozialverträglichsten wirtschaften. Demnach gehört die HVB Group zu den Nachhaltigkeits-Leadern innerhalb des Finanzsektors. Nähere Informationen unter:

www.sustainability-index.com



Außerdem ist die HVB Group in den im Juli 2001 aufgelegten Indizes FTSE4Good Europe

50 und FTSE4Good Global 100 enthalten. Diese Indizes werden von FTSE (unabhängiger Indexanbieter unter Beteiligung der Londoner Börse und der Financial Times) entwickelt und beinhalten Unternehmen, die sich durch ein besonders gutes Sozial- und Umweltmanagement und die Erhaltung der Menschenrechte auszeichnen. Nähere Informationen unter: **www.ftse4good.com**



Die HVB Group wurde beim »Corporate Responsibility Rating 2002« als beste von

weltweit 93 analysierten Banken bewertet. Das Rating wurde von der renommierten Nachhaltigkeits-Ratingagentur oekom research AG durchgeführt. Bewertet wurde die Natur-, Sozial- und Kulturverträglichkeit der Unternehmen. Nähere Informationen unter: **www.oekom-research.com**

NACHHALTIGKEIT ZUR SICHERUNG DER »LICENCE TO OPERATE«

Als Bank sind wir darauf angewiesen, in einem sozial und ökologisch intakten Umfeld agieren zu können. Voraussetzung dafür ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen uns und unseren Anspruchsgruppen. Dazu zählen sämtliche Einzelpersonen und Gruppen, die von unseren Aktivitäten direkt oder indirekt betroffen sind und die einen Einfluss auf unsere Zielerreichung haben. Zu unseren Anspruchsgruppen gehören unter anderem Mitarbeiter, Investoren, Kunden, Lieferanten, Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen, Gewerkschaften, Behörden und politische Institutionen.

Die Orientierung am Leitbild Nachhaltigkeit erfordert einen ausgewogenen Umgang mit den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ansprüchen unserer Stakeholder. Unser Ziel ist es, deren Vertrauen in die HVB Group zu sichern und damit eine langfristig erfolgreiche Geschäftsgrundlage aufzubauen.

NACHHALTIGKEIT ALS TREIBER FÜR DEN UNTERNEHMENSWERT

Neben der Sicherung der »licence to operate« bietet unternehmerische Nachhaltigkeit auch erhebliche Risikovermeidungs- und Chancenpotenziale, die einen positiven Beitrag zum Unternehmenswert liefern. Die folgenden Punkte zeigen, über welche Werttreiber sich eine verstärkte Nachhaltigkeitsorientierung positiv auf den Unternehmenswert der HVB Group auswirkt:

- Neue Wachstums- und Ertragspotenziale: Ökologische und soziale Bedürfnisse sowie Rahmenbedingungen schaffen neue Marktsegmente, wie zum Beispiel erneuerbare Energien, Handel mit Emissionszertifikaten oder Nachhaltige Geldanlagen.
- Verringerung von Kreditrisiken: Die Umweltgesetzgebung (insbesondere die Umwelthaftung) innerhalb der EU-Staaten wird immer strenger. Indem ökologische und soziale Risiken aufgedeckt und gemeinsam mit den Kunden gemanagt werden, wird das Risiko unvorhergesehener Kreditausfälle reduziert. Damit lassen sich entsprechende Rückstellungen vermeiden.
- Optimierter Betriebsablauf: Durch Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz des Betriebsablaufs werden häufig auch organisatorische Prozesse optimiert. Die operative Marge steigt durch jährlich wiederkehrende Kosteneinsparungen.

- Kundenzufriedenheit: Die Beachtung sich wandelnder Bedürfnisse unserer Kunden in der Beratung und bei den Produktangeboten steigert deren Zufriedenheit und verbessert damit die Kundenbindung.
- Reputationsgewinn: Der Ausbau des Dialogs mit den Anspruchsgruppen sowie das Einbeziehen ökologischer und sozialer Aspekte in Produktentwicklung und Kundenbetreuung stärken das öffentliche Vertrauen in die Bank und ihre Kompetenzen.
- Attraktivität als Nachhaltige Kapitalanlage: Das steigende Volumen nachhaltig verwalteter Vermögen erhöht für die HVB Group die Attraktivität, selbst als Nachhaltiges Investment bewertet zu werden. Deshalb wollen wir auch künftig in Bezug auf Nachhaltigkeit zu den Besten unserer Branche gehören.
- Attraktivität für Mitarbeiter: Die Auseinandersetzung mit Themen wie möglichst sozialverträglichem Stellenabbau, Vereinbarung von Beruf und Familie, Chancengleichheit, Gesundheitsförderung und flexiblen Arbeitszeiten fördert die Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Mitarbeiter und schafft Vorteile im Wettstreit um Talente.

» Ich freue mich, dass sich der Wert einer Nachhaltigen Entwicklung bei Mitarbeitern, Kunden und anderen Stakeholdern zunehmend durchsetzt, und ich bin überzeugt, dass dies zum wirtschaftlichen Erfolg der Bank entscheidend beitragen wird. «

Gunter Ernst, Leiter Konzernbereich Generalsekretariat und Konzernführungskräfte der HVB Group

Unser System des Nachhaltigkeitsmanagements

Das Nachhaltigkeitsmanagement(NM)-System der HVB Group folgt einer Netzwerkstruktur. Basierend auf dem Konzept »Bank der Regionen« erfolgt die Umsetzung der einzelnen nachhaltigkeitsrelevanten Prozesse und Projekte durch die operativen Bereiche der jeweiligen Geschäftsfelder sowie durch die Service-Bereiche und den Bankbetrieb. Die konzernweite Koordination und Steuerung der Nachhaltigkeits-Handlungsfelder obliegt dem Nachhaltigkeitsmanagement-Team, das im Generalsekretariat des Group Corporate Center angesiedelt ist (siehe Grafik). Die wichtigsten Aufgaben des Teams sind:

- Aufbau und Pflege des internen sowie externen Netzwerkes zur Gestaltung und Umsetzung des Nachhaltigkeitsmanagements
- Initiierung, Koordination und Unterstützung der nachhaltigkeitsrelevanten Aktivitäten im Netzwerk
- Controlling der vereinbarten Ziele und Arbeitsprogramme
- Qualitätsmanagement und Benchmarking zu den Aktivitäten
- Verantwortung der externen Nachhaltigkeitskommunikation der HVB Group (insbesondere gegenüber Rating-Agenturen)

Das Nachhaltigkeitsmanagement berichtet über den Generalsekretär an den Vorstand. Dieser legt die übergeordnete NM-Strategie fest.

Das erweiterte NM-Team, in dem Bereichsleiter aus allen relevanten Geschäftsfeldern vertreten sind, beschließt die NM-Arbeitsprogramme auf Basis der erarbeiteten Portfolios für die Arbeitsbereiche. Als Multiplikatoren betreiben sie Meinungsbildung in der Bank und bieten den notwendigen Rückhalt für das NM-Team. Die Einbindung erfolgt über bilaterale Gespräche und ein bis zwei Treffen im Jahr.

Die Koordination der Aktivitäten durch das NM-Team erfolgt über die nachstehend genannten Arbeitskreise, in denen die Verantwortlichen aus den einzelnen Geschäftsfeldern und Tochtergesellschaften vertreten sind:

- Strategie und Kommunikation
- Nachhaltiger Bankbetrieb
- Nachhaltige Bankprodukte: Kredit- und Immobilienbereich
- Nachhaltige Bankprodukte: Asset-Management
- Corporate Social Responsibility

Die Umsetzung der Arbeitsprogramme ist überwiegend projektorientiert, insgesamt laufen derzeit 21 übergreifende Projekte, die dieser Bericht dokumentiert.

Quartalsweise wird eine Controllingschleife in den Arbeitskreisen durchgeführt und vom NM-Team zusammengefasst.

Das Nachhaltigkeitsmanagement entspricht den Anforderungen internationaler Standards wie EMAS und ISO.

Die Besonderheit des Nachhaltigkeitsmanagement-Systems der HVB Group liegt in seiner umfassenden Netzwerkstruktur. Sie ermöglicht uns eine fundierte konzernweite Entwicklung des Themas Nachhaltigkeit.

Stefan Löbbert, Leiter des NM-Teams der HVB Group

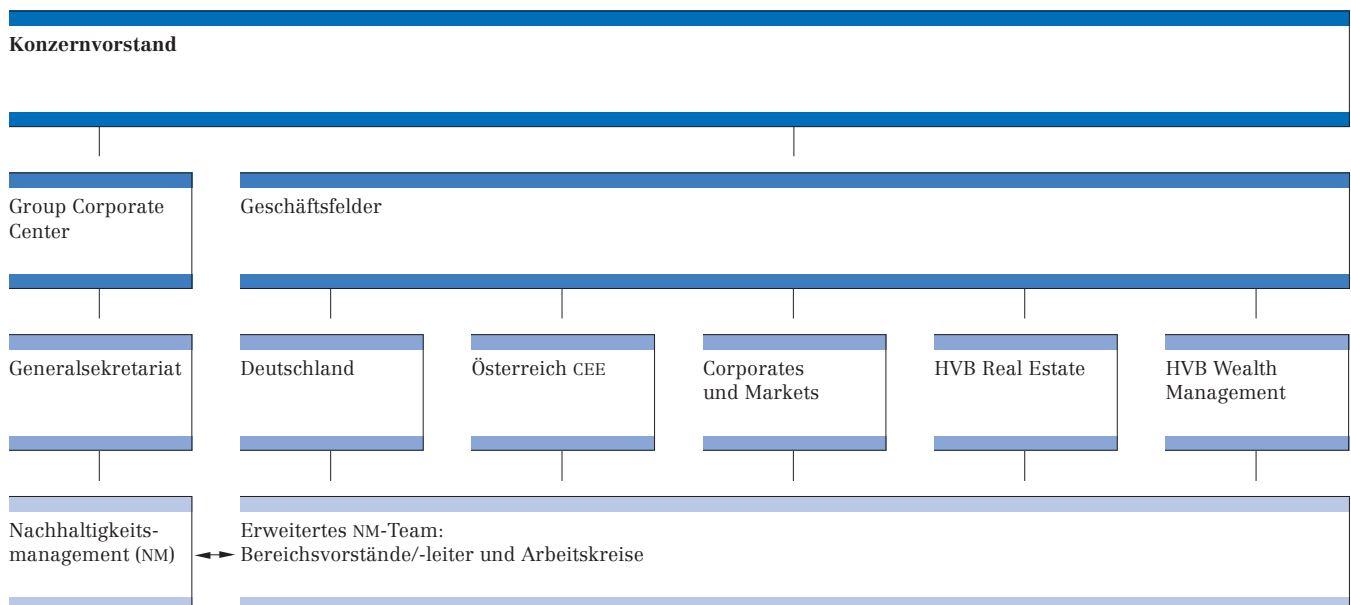
WEITERENTWICKLUNG DES NACHHALTIGKEITS-MANAGEMENT-SYSTEMS

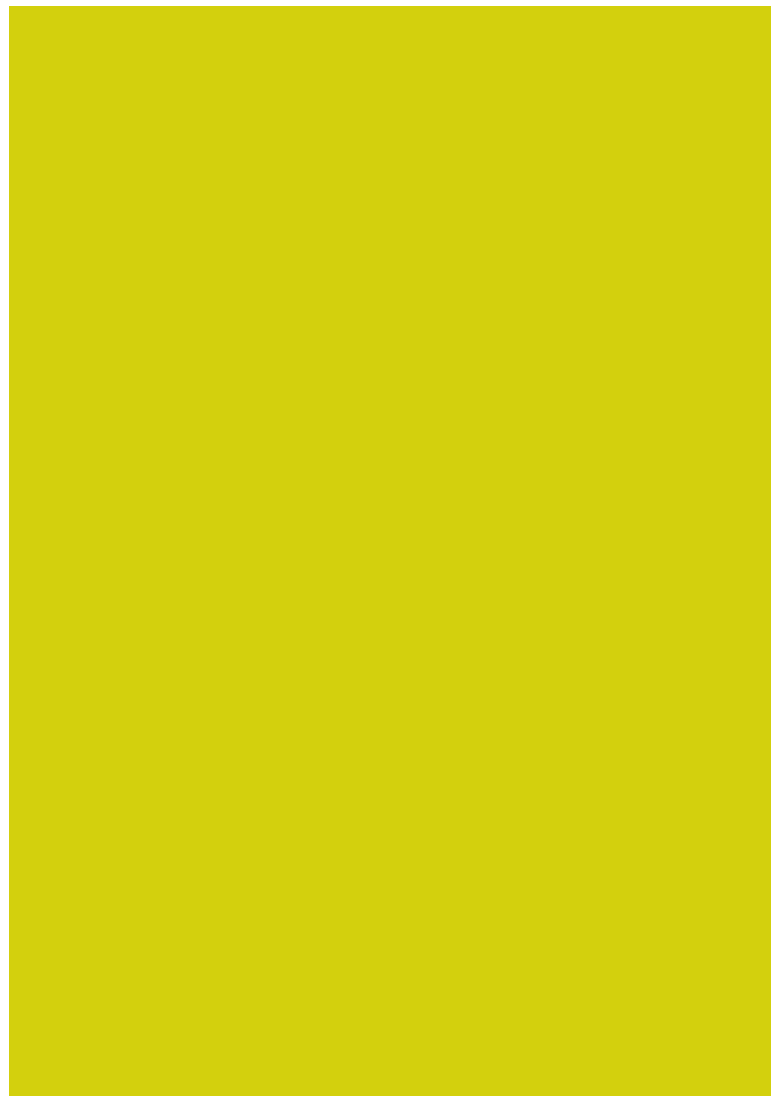
Unsere Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit wurden in den vergangenen Jahren von spezialisierten Rating-Agenturen sehr positiv bewertet: Wir gehören danach zu den Branchenführern in Sachen Nachhaltigkeit. Wir sehen uns in unseren Bemühungen um mehr Nachhaltigkeit in der HVB Group bestätigt und wollen auch in Zukunft zu den Besten zählen.

Deshalb werden wir bis 2004:

- unser Nachhaltigkeitsmanagement-System in der HVB Group ausweiten und vertiefen;
- unser Nachhaltigkeitsinformationssystem anhand einer internen Datenbank verbessern;
- durch Kommunikationsmaßnahmen das Thema »Nachhaltigkeit in der HVB Group« intern und extern breiter bekannt machen;
- die Kompetenz der HVB Group für ökologische und sozialverträgliche Finanzdienstleistungen vertiefen;
- verstärkt auch international für die Etablierung von Nachhaltigkeit im Finanzsektor eintreten.

NACHHALTIGKEITS-NETZWERK





Nachhaltige Bankprodukte

- **Portfolio der Bankprodukte**
- **Kredite: Risiken erkennen, Marktchancen nutzen!**
- **Immobilienfinanzierungen:**
Zwischen Altlasten-Problematik und Fördermittel-Dschungel
- **Nachhaltige Geldanlagen:**
Rendite mit gleichzeitigem Nutzen für Um- und Mitwelt

Portfolio der Bankprodukte

Nachhaltige Bankprodukte verfolgen zwei Ziele: Einerseits bringen sie dem Kunden und der Bank einen finanziellen Vorteil, andererseits leisten sie über indirekte Hebelwirkungen einen positiven Beitrag für Um- und Mitwelt. Sie verkörpern auf diese Weise das Win-Win-Potenzial von Nachhaltigkeit für Mensch, Umwelt und Wirtschaft.

In Nachhaltigen Bankprodukten liegen neue Wachstums- und Ertragspotenziale: Ökologische und soziale Bedürfnisse sowie Rahmenbedingungen schaffen neue Marktsegmente, wie zum Beispiel erneuerbare Ener-

gien, Handel mit Emissionszertifikaten oder Nachhaltige Geldanlagen. Außerdem wird die Umweltgesetzgebung (insbesondere die Umwelthaftung) innerhalb der EU-Staaten immer strenger. Indem ökologische und soziale Risiken aufgedeckt und gemeinsam mit den Kunden gemanagt werden, verringern sich unvorhergesehene Kreditausfälle und die Umweltbelastungen werden deutlich reduziert. Nachhaltige Bankprodukte machen Kapital für nachhaltige Investments verfügbar und schaffen Anreize für die Verbesserung der Umwelt- und Sozial-Performance von Unternehmen.

PORTFOLIO DER BANKPRODUKTE

Produkt	Nachhaltigkeits-Implikationen	Marktchancen / Risikovermeidung
Umweltrisikoprüfung	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit dem Kunden über Umweltrisiken schaffen Bewusstsein, Beratungsgespräche zeigen umweltfreundlichere Alternativen auf - Berücksichtigung von Umweltrisiken beim Rating und dadurch höhere Kreditkosten schaffen Anreize für Unternehmen, umweltfreundliche Technologien zu verwenden - Ablehnung von Krediten bei umweltschädlichen Projekten führt dazu, dass diese nicht durchgeführt werden können 	<ul style="list-style-type: none"> Minimierung von - Kreditrisiken - Haftungsrisiken - Reputationsrisiken
Erneuerbare Energien	<ul style="list-style-type: none"> - nicht-öffentliches Kapital wird für die Nutzung regenerativer Energien zur Verfügung gestellt 	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Preisrisiken durch das Energie-Einspeise-Gesetz - hohes Marktwachstum - positives Image
Kyoto-Mechanismen	<ul style="list-style-type: none"> - effizienter Beitrag zum Klimaschutz: durch Marktmechanismen wird das Kapital dort eingesetzt, wo die höchsten Treibhausgasreduktionen bewirkt werden können 	<ul style="list-style-type: none"> - Positionierung als innovatives Unternehmen - notwendige Ergänzung zu Krediten für Projektfinanzierungen - geringe Eigenkapitalbelastung, da hauptsächlich Beratungsgeschäft - hohes Marktwachstum
Nachhaltige Geldanlagen	<ul style="list-style-type: none"> - durch Bewertung der Nachhaltigkeitsperformance von Unternehmen: mehr Transparenz bzgl. ihrer ökologischen und sozialen Auswirkungen - Anreiz für Unternehmen, sich im Bereich Nachhaltigkeit zu profilieren - Lerneffekt in Unternehmen durch Beschäftigung mit Nachhaltigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - hohes Marktwachstum - große Potenziale bei institutionellen und privaten Investoren - Nachhaltigkeitsorientierung von Unternehmen wirkt positiv auf Shareholder Value
Nachhaltigkeit und Immobilienfinanzierungen	<ul style="list-style-type: none"> - Aufzeigen der Altlastenproblematik und Förderung der Beseitigung von Altlasten - Aufzeigen der Vorteile von und Lösungswege zu nachhaltigen Wohn- und Büroimmobilien - Unterstützung hinsichtlich der Erlangung von Fördermitteln für nachhaltige Immobilien 	<ul style="list-style-type: none"> - Reduzieren der Kreditrisiken durch Aufdeckung und Management der Altlasten-Problematik - Sicherung von Kreditsicherheiten - Nutzen der Chancen im Marktsegment nachhaltiger Wohn- und Büroimmobilien, Kompetenzbeweis als innovativer Immobilienfinanzier

Kredite: Risiken erkennen, Marktchancen nutzen!

Die Bedeutung des Umweltrisikomanagements ist unbestritten. Kreditausfälle wegen Zahlungsunfähigkeit, Fehlbewertungen von Unternehmen, Proteste von Betroffenen bei streitbaren Projekten – all das sind Beispiele für die Konsequenzen, die aus einem unzureichenden Management des Umweltrisikos entstehen können.

Ziel des Umweltrisikomanagements ist es zum einen, die Kredit-, Haftungs- und Reputationsrisiken der Bank zu minimieren. Zum anderen muss die Bank ihre Kunden auf potenzielle Umweltrisiken aufmerksam machen und Problemlösungen anbieten. Voraussetzung hierfür ist die Kompetenz der Bank, diese Risiken richtig einzuschätzen und die notwendigen Konsequenzen für die Kreditentscheidung zu ziehen. Von dieser Kompetenz profitieren alle: Kunde, Bank und Umwelt.

UMWELTPRÜFUNG ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DER KREDITGRUNDSÄTZE

In den Kreditgrundsätzen der HVB Group ist klar festgehalten, dass die Bank ihre Kreditvergabe auch an ethischen Grundwerten ausrichtet. Dies schließt den Umweltschutz ein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es eines systematischen Umweltrisikomanagements. Sein Herzstück, die Umweltrisikoprüfung, ist in den Unternehmen der heutigen HVB Group seit den frühen neunziger Jahren integraler Bestandteil der Kreditwürdigkeitsprüfung.

Die Systematik der Umweltrisikoprüfung wie auch der Kreditwürdigkeitsprüfung in den einzelnen Unternehmen der Group unterscheidet sich noch in Teilbereichen, wobei sukzessive eine Standardisierung der Prozesse erreicht wird. Gemein sind den Prüfungsschemata jedoch sowohl die Anpassung an Anforderungen des Umfelds (zum Beispiel gesetzliche Rahmenbedingungen) als auch der generelle Ablauf:

1. Schritt: Einschätzung des Umweltrisikos durch den Kreditsachbearbeiter mit Hilfe von Informationstools.
2. Schritt: Hinzunahme von Branchenspezialisten, der Umweltfachstelle oder Gutachtern bei erhöhten Risiken.

Der erste Schritt wird bei allen Firmenkundenkrediten durchgeführt, sodass der Umweltaspekt in jedem Fall das Bonitätsrating des Unternehmens beeinflusst. Wird der zweite Schritt notwendig, kann der Kunde das Beratungsangebot der HVB Group nutzen und Dienstleistungen wie Gutachtervermittlung, Sanierungs- oder Behördenmanagement in Anspruch nehmen. Auch können die Risiken beispielsweise durch Versicherungsprodukte reduziert werden. Führt das Ergebnis der Umweltrisikoprüfung jedoch zu dem Erkenntnis, dass erhöhte Risiken vorliegen, kann dies zur Veränderung der Konditionen oder zur Ablehnung des Kredites führen.

Die Qualität der Umweltprüfung steht und fällt mit der Fähigkeit unserer Mitarbeiter, Umweltrisiken zu erkennen und richtig einzuschätzen. Um eine hohe Qualität zu gewährleisten, stehen diverse Tools zur Verfügung: Schulungen, Brancheninformationen sowie Branchen-Checklisten im Intranet und bankinternen Systemen, Altlasten- und Naturschutzgebiet-Abfragen. Des Weiteren können sowohl Umweltfachstellen als auch das branchenspezifische Risikomanagement zu Rate gezogen werden.

FINANZIERUNGEN IN SCHWELLEN- UND ENTWICKLUNGSLÄNDERN

Kredite in Ländern mit einer unzureichenden Umwelt- und Sozialgesetzgebung bedürfen einer besonders genauen Analyse der ökologischen, sozialen und entwicklungspolitischen (im Folgenden unter »Umwelt« subsumiert) Implikationen. Finanzierungen von Großprojekten durch Banken in solchen Ländern werden mittlerweile – zu Recht – sehr genau von Anspruchsgruppen wie der betroffenen Bevölkerung, Nicht-Regierungsorganisationen und Rating-Agenturen verfolgt.

- Banken sind in solche Projekte meist durch zwei Formen von Finanzierungen involviert: Projektfinanzierungen und Bestellerfinanzierungen, wobei letztere größtenteils durch staatliche Kreditversicherer (zum Beispiel HERMES) abgesichert sind. Der Unterschied dieser beiden Finanzierungsformen wird in der Öffentlichkeit häufig nicht wahrgenommen, hat aber eine wesentliche Bedeutung für die Umweltrisikoprüfung und die Möglichkeit zur Einflussnahme seitens der Bank. Eine Beeinflussung des Projektes im Sinne der Nachhaltigkeit ist bei Bestellerkrediten schwieriger, da
- es sich hier oft nur um Teillieferungen zu Projekten handelt,
 - Banken in einem im Vergleich zur Projektfinanzierung späten Stadium eingeschaltet werden und daher erst spät Einblick in Projektdetails bekommen.

» Wenn meine Kinder erwachsen sind, will ich ihnen mit gutem Gewissen in die Augen schauen können. Mit einer konsequenten Umweltrisikoprüfung unserer Kredite oder einer Ausweitung unseres Geschäfts mit der Finanzierung regenerativer Energien können wir zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. «

Martin Rey, Bereichsvorstand »Corporates & Markets«

BENCHMARK WELTBANKSTANDARDS

Grundsätzlich ist bei der Umweltrisikoprüfung der HVB Group eine ganzheitliche Abschätzung der ökologischen, sozialen und entwicklungspolitischen Folgen notwendig. Hier kann das Interesse an einer sauberen Umwelt der Schaffung von Arbeitsplätzen entgegenstehen oder die Umsiedlung von Ortsansässigen der Schaffung von Infrastruktur. Gegensätze, die nur schwer – manchmal überhaupt nicht – aufgelöst werden können. Entscheidend ist auf jeden Fall, dass die Fragen möglichst objektiv geklärt und die Ergebnisse offen kommuniziert werden.

www.worldbank.org

Bei projektbezogenen Finanzierungen sind die von der Weltbank definierten sozialen und ökologischen Mindeststandards oder, falls strikter, die nationalen Gesetzgebungen der entscheidende Maßstab. Dies schreibt die Kreditpolitik ausdrücklich vor.

www.ifc.org/enviro

Die Informationsbasis und Vorgehensweise bei der Umweltrisikoprüfung bei Besteller- und Projektfinanzierungen stellt sich folgendermaßen dar:

- Bei Bestellerfinanzierungen sind zunächst Angaben des Exporteurs sowie die Umweltschutz-Genehmigungen der Importstaaten wichtige Informationsquellen. Je nach Informationsgehalt müssen gegebenenfalls unabhängige Gutachten mit Bezug zu den Weltbankstandards Klarheit schaffen. Des Weiteren stützen wir uns auf die Prüfung der staatlichen Exportkreditversicherer, die wie beispielsweise HERMES seit April 2001 Umweltleitlinien eingeführt haben. Fällt die Beurteilung der Umweltaspekte eines Vorhabens auf Basis obiger Informationen negativ aus, wird von der Finanzierung Abstand genommen.

- Bei Projektfinanzierungen ist die Überprüfung der Einhaltung der Umwelt- und Sicherheitsstandards des jeweiligen Landes sowie der Weltbankstandards integraler Bestandteil unserer Projektanalyse und Gegenstand der kreditvertraglichen Vereinbarungen. Bei umweltrelevanten Projekten werden grundsätzlich Gutachten über die möglichen ökologischen und sozialen Auswirkungen eingeholt. Unsere strikte Orientierung an Weltbankstandards hat schon mehrfach dazu geführt, dass wir Kreditanfragen abgelehnt haben.

In Zukunft soll eine Optimierung unseres Umweltrisikomanagements zum einen mit den kurz vor der Verabschiedung stehenden »Allgemeinen Kreditgrundsätzen für die HVB Group« erreicht werden, die den oben beschriebenen Ablauf einer Umweltrisikoprüfung, der bisher für die meisten Konzerngesellschaften gilt, für sämtliche Konzerngesellschaften festlegen soll. Zum anderen besteht durch die Integration von unterschiedlichen Umweltrisikomanagement-Systemen der Group-Unternehmen die Möglichkeit, »voneinander zu lernen« und so eine optimale Umweltrisikoprüfung zu erzielen.

MINDESTSTANDARDS DER WELTBANK

Ökologische Standards
unter anderem Höhe der Schadstoff-Emissionen, Umgang mit Gefahrstoffen, Verbot des Einsatzes bestimmter Stoffe in Produktionsprozessen

Soziale Standards
unter anderem Vorschriften zu Umsiedlungsmaßnahmen, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Erhalt von Kulturgütern, Schutz von Ureinwohnern

Übergreifende Standards
unter anderem Ablauf und Art von Umweltverträglichkeitsprüfungen, Einbindung von Betroffenen und Interessengruppen

SONDERKREDITE FÜR UMWELTINVESTITIONEN: BEDEUTUNG GESTIEGEN

Zahlreiche Förderprogramme (zum Beispiel zinsgünstige Umweltdarlehen, Investitions- und Zinszuschüsse) des Bundes, der Länder und der Europäischen Union fördern Investitionen in den Umweltschutz. Beispiele sind Förderungen für Windkraft-Finanzierungen oder das CO₂-Minderungsprogramm. Insbesondere werden solche Investitionen gefördert, mit denen bereits die Entstehung von Umweltbelastungen vermieden oder wesentlich vermindert wird. Die entsprechenden Darlehen und Zuschüsse werden größtenteils über Banken ausgegeben.

Die HVB Group berät ihre Kunden, welche der Förderprogramme für sie in Frage kommen und wie sie kombiniert werden können. Bei der Kreditvergabe trägt die Bank in der Regel das volle Risiko; daher ist eine genaue Kreditwürdigkeitsprüfung des Antragstellers notwendig. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Umweltschutzes werden bei der öffentlichen Förderung im Umweltbereich kleine und mittlere Unternehmen bevorzugt berücksichtigt.

In Deutschland haben die HVB AG und die Vereins- und Westbank bei Sonderkrediten eine führende Stellung. Im Jahr 2001 konnte die HVB AG den Anteil der Sonderkredite für Umweltinvestitionen am gesamten Sonderkredit-Neugeschäft auf 21,2 % erhöhen (1999: 17,5 %). Bei der Vereins- und Westbank bewegt sich der Anteil sogar bei 65 % (236 Mio €), wobei der Schwerpunkt hier klar im Bereich der Windkraft-Finanzierungen liegt.

Die Bank Austria ist in Österreich, sowie in Zentral- und Osteuropa mit innovativen Produkten führend. In Slowenien managt die lokale Einheit der Bank Austria seit

www.hypovereinsbank.de
(Schlagwort: »Sonderkredite«)

1997 den so genannten Energy Efficiency Fund. Durch Bereitstellung von Mitteln aus dem EU-Programm PHARE, der Republik Slowenien und der HVB Slovenija

konnte ein Fonds von mehr als 13 Mio. € geschaffen werden, der Einsparungsmaßnahmen finanziert.

BIOMASSEKRAFTWERK EPR ELY, GROSSBRITANNIEN

Im September 2000 wurde das weltgrößte strohbeheizte Kraftwerk mit 36 MW elektrischer Leistung in Betrieb genommen. Die Finanzierung in Höhe von 84 Mio. € arrangierte die HypoVereinsbank und NIB Capital. 80 000 Haushalte können durch das Biomassekraftwerk mit Strom versorgt werden. Die Emissionen der Anlage liegen um bis zu 50 % unter denen eines fossil beheizten Kraftwerks.

ERNEUERBARE ENERGIEN: BRANCHENSPEZIFISCHES KNOW-HOW

Die Export- und die Projektfinanzierung der HVB Group stellen weltweit Kredite zum Nutzen der Umwelt zur Verfügung. Bei der Exportfinanzierung liegt der Schwerpunkt auf der Bereitstellung von Geldern für Umweltschutzausrüstungen und für eigenständige Umweltechnologien wie zum Beispiel Kläranlagen.

In der Projektfinanzierung realisieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Projekte in den Sektoren »Energie« und »Wasser und regenerative Energien«. Im Bereich »Energie« finanzieren wir hauptsächlich umweltschonende Gaskraftwerke und dezentrale Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Im Bereich »Wasser und regenerative Energien« handelt es sich um

- Windkraftanlagen,
- Wasserkraftanlagen, wobei hier genau auf die Einhaltung der Weltbankstandards etwa bei Staudämmen geachtet wird (s.o.),
- Kläranlagen,
- Trinkwasseraufbereitungsanlagen,
- Meerwasserentsalzungsanlagen und
- Biomassekraftwerke (i.e. Verbrennung nachwachsender Rohstoffe mit minimalem CO₂-Ausstoß).

<http://icfb.hypovereinsbank.de/3137.htm>

www.projectfinance.com

Gerade im zuletzt genannten Bereich, der Nutzung der Biomasse, konnten in den vergangenen Jahren technische Probleme sukzessive reduziert werden, sodass das Vertrauen in die Technologie gewachsen ist.

Die Entwicklung im Bereich der regenerativen Energien hat dazu geführt, dass wir ein Kompetenzzentrum »Wasser und regenerative Energien« geschaffen haben. Allein der Bereich »Global Project Finance« der HypoVereinsbank stellte Ende des Jahres 2001 für Projekte zur Nutzung regenerativer Energien mehr als 600 Mio. € Kreditfinanzierung zur Verfügung; dies entspricht einem Zuwachs von rund 34 % gegenüber dem Vorjahr. Dies schließt noch nicht die vielen Finanzierungen für erneuerbare Energien in Form von Firmenkunden- und Privatkundenkrediten ein. Für die Vereins- und Westbank beläuft sich das Volumen aller für Windkraftanlagen zur Verfügung gestellten Kredite auf 625 Mio. €.

WELTWEITES ENGAGEMENT

- Umweltfreundliche Technologien und Projekte werden von der HVB Group weltweit finanziert. Beispiele sind:
- Exportfinanzierung einer Trinkwasseraufbereitungsanlage in Vietnam in Höhe von 32 Mio. € durch die Bank Austria;
 - Arrangement einer Projektfinanzierung eines Windparks in Spanien in Höhe von 95 Mio. € durch die HypoVereinsbank.

Bei allen internationalen Projekten werden unsere Experten aus den jeweiligen Regionen eingeschaltet, die wichtige Unterstützung in Bezug auf geographische, branchen- und kundenbezogene Eigenheiten geben.

Eine Schwerpunktregion sind für uns die Länder Zentral- und Osteuropas. Dies liegt zum einen an der strategischen Ausrichtung der HVB Group als auch an der besonderen Notwendigkeit, in diesen Staaten Umweltschutz bzw. umwelteffiziente Energiegewinnung zu finanzieren. Allein die EU-Beitrittskandidaten müssen weit mehr als 100 Mrd. € investieren, um den EU-Standard zu erreichen. Vor diesem Hintergrund hat die HypoVereinsbank gemeinsam mit der EBWE (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung) in Maribor, Slowenien, den Bau und Betrieb der ersten privatwirtschaftlich errichteten Kläranlage in Zentral- und Osteuropa mit einem Kredit in Höhe von 28 Mio. € finanziert.

KLIMAWANDEL: DIE HERAUSFORDERUNG DER UMWELT DURCH DEN MENSCHEN ...

Durch die »Kyoto-Mechanismen«, also den internationalen Emissionshandel, und die projektbezogenen Mechanismen Joint Implementation (JI) und Clean Development Mechanism (CDM) sowie die Maßnahmen beispielsweise der EU eröffnen sich neue Möglichkeiten, emissionsarme Technologien zu finanzieren. Diese werden wir nutzen.

Die steigende Konzentration der Treibhausgase (im Wesentlichen Kohlendioxid und Methan) in der Atmosphäre führt zu einer Erhöhung der mittleren Temperatur auf der Erde und damit in überproportionaler Weise zur Zunahme von klimatischen Extremereignissen wie Stürmen, Überschwemmungen und Dürren.

Die Emission von Treibhausgasen muss nachhaltig verringert werden, um das globale Klimasystem nicht unkalkulierbaren Risiken auszusetzen. Dazu muss die Verbrennung fossiler Brennstoffe deutlich reduziert werden, vor allem durch Investitionen in emissionsfreie oder emissionsreduzierte Techniken. Beispiele hierfür sind Windparks und Wärmedämmung in Gebäuden.

... BEDEUTET HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN FÜR FINANZDIENSTLEISTER

Die Bereitstellung, Strukturierung und Vermittlung des Kapitals für diese Investitionen betrachten wir als Teil unserer Aufgaben. So stellte die HVB Group Ende 2001 Kredite in Höhe von weit mehr als 1 Mrd. € für die Finanzierung der erneuerbaren Energieerzeugung zur Verfügung. Im erforderlichen Umfang werden Investitionen in emissionsarme Anlagen selbstverständlich nur dann stattfinden, wenn sie aus betriebswirtschaftlicher Sicht sinnvoll sind. Aus ökologischer Sicht besteht eine wesentliche Aufgabe darin, die sich bietenden Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Auf der Basis des Kyoto-Protokolls entstehen Märkte für Emissionsrechte für Treibhausgase. Die Reduktionsverpflichtungen, zu denen sich die Industrie- und Transformationsnationen im Kyoto-Protokoll verpflichtet haben, werden mittelfristig eine große Nachfrage nach Emissionsrechten erzeugen. Aufgrund steigender Preise für Emissionsrechte wird eine Reihe von Investitionen erst finanzierbar. Dies gilt beispielsweise für Joint Implementation- und Clean Development-Mechanism-Projekte, mit denen Emissionsrechte generiert werden können. Die HVB Group ist einer der weltweit führenden Anbieter von Projektfinanzierungen und entwickelt für derartige Projekte innovative Finanzlösungen.

Teurer werdende Emissionsrechte stellen aber nicht nur Chancen, sondern insbesondere für energieintensive Industrieunternehmen auch Risiken dar, die diese berechtigterweise sehr ernst nehmen. Gerade wer in der Vergangenheit bereits in Energiesparmaßnahmen investiert hat, kann häufig weitere Einsparungen nur zu hohen Kosten vornehmen. Auch für diese Kunden entwickeln wir Lösungen. Auf der Basis des Emissionshandels können die ökologisch notwendigen Reduktionen dort durchgeführt werden, wo sie preisgünstiger sind.

AUSBLICK: INNOVATIVE LÖSUNGEN GEFRAGT

Steigende Emissionskosten stellen also einerseits Chancen dar, die genutzt werden sollten, andererseits aber auch Risiken, die gemanagt werden müssen.

Das Managen der Preisrisiken bedeutet in diesem Fall aber gerade, dass man (mittelbar) auch die sich bietenden Chancen nutzt. Dies kann in vielerlei Weise finanziell realisiert werden, beispielsweise durch Investitionen in Carbon Funds. Damit sich unsere Kunden auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können, werden wir auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnittene hedging-artige Lösungen entwickeln.

Hier sind wir als eine Bank gefordert, die ganzheitlich denkt und über Innovationskraft, internationale Erfahrung und das notwendige Netzwerk verfügt.

Der Markt für Emissionsrechte entsteht im Gegensatz zu klassischen Märkten erst durch einen schwierigen politischen Prozess. Die notwendigen Spielregeln sind teilweise noch nicht beschlossen, daher werden sich viele Möglichkeiten erst in Zukunft eröffnen.

Immobilienfinanzierungen: Zwischen Altlasten-Problematik und Fördermittel-Dschungel

WAS BEDEUTET NACHHALTIGKEIT UND NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT BEI IMMOBILIEN?

Im Wesentlichen umfasst Nachhaltigkeitsmanagement bei Immobilien in der HVB Group folgende Aspekte:

- Umgang mit der Altlastenproblematik im Rahmen des Umweltrisikomanagements. Hierbei geht es um den Schutz von wichtigen Kreditsicherheiten und den Anstoß zu aktivem Umweltschutz.
- Aufzeigen von Wegen zu nachhaltigen Immobilien bei gleichzeitiger Nutzung der Finanzierungs-Chancen in diesem wachsenden Marktsegment. Dies schließt die Fördermittelberatung für unsere Kunden ein.

Wann ist eine Immobilie nachhaltig?

Von einer nachhaltigen Immobilie wird dann gesprochen, wenn sie energieoptimiert, gesundheits- und umweltverträglich sowie kosteneffizient gebaut ist und auch entsprechend betrieben werden kann. Dies gilt sowohl für Wohn- als auch für Büroimmobilien, für Neubauten wie für Sanierungen.

Eine repräsentative Marktbefragung der HypoVereinsbank aus dem Jahr 1999 unter Immobilienkunden hat gezeigt, dass – neben Lage und Preis – das gesunde Wohnen und Arbeiten, eine energieoptimierte und umweltfreundliche Bauweise sowie die Qualität der Bauausführung heute die entscheidenden Qualitätsmerkmale einer Immobilie sind.

Die HVB hat daraufhin mit ihrer Initiative ImmoPass für den Wohnbau (Neubau und Sanierung) und mit dem »Leitfaden für die Realisierung von nachhaltigen und gesunden Bürogebäuden« innovative Lösungsansätze für nachhaltige Immobilien geschaffen. Auch wenn sich eingefahrene Bauweisen nur langsam ändern, wächst die Nachfrage nach Immobilien mit nachhaltigen Qualitätseigenschaften stetig.

» **Nachhaltigkeit bei Immobilien bedeutet für mich sparsamen Umgang mit Ressourcen, größtmögliche Nutzung natürlicher Energien und Abbau von Umweltbelastungen. Durch wirtschaftliches Verhalten mit geringen Investitionskosten und Reduktion von Betriebskosten durch intelligente Lösungen entstehen auch soziale Vorteile für die gesamte Siedlungswirtschaft.** «

Prof. Peter Steiger, Arch. BDA, BSA, SIA
Intep – Integrale Planung GmbH (Link: www.intep.de)

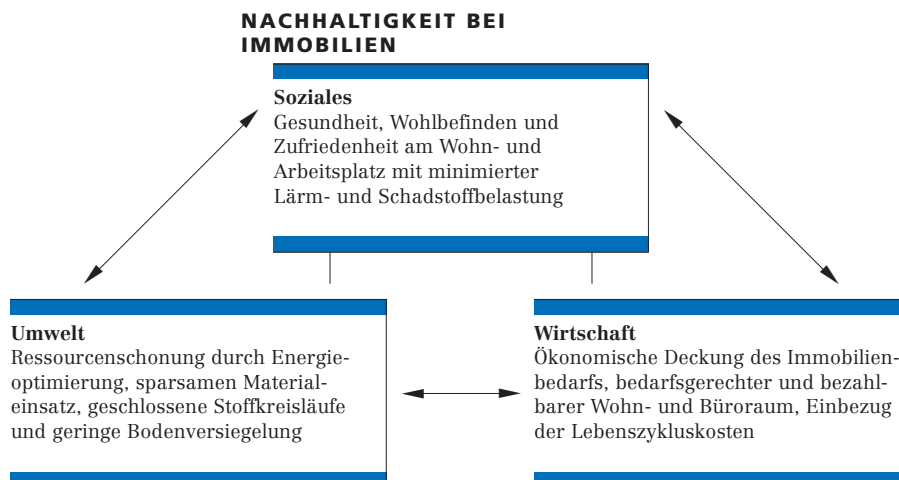
PROBLEM ALTLASTEN: UMWELTRISIKOPRÜFUNG IN DER IMMOBILIENFINANZIERUNG

Der Eigentümer einer kontaminierten Liegenschaft trägt das Risiko, dass durch Verunreinigungen auf seinem Grundstück neben öffentlich-rechtlichen und zivilrechtlichen Inanspruchnahmen auch die bauplanungsrechtliche Nutzung eingeschränkt sein kann. Liegen Altlasten oder auch nur der Verdacht darauf vor, so hat dies einen kontaminationsbedingten Minderwert zur Folge. Der Ernstfall tritt ein, wenn Sanierungskosten oder Sicherungsmaßnahmen den Wert des unbelasteten Grundstücks erreichen bzw. übersteigen.

Dieser Situation tragen wir in der HVB Group bei der Beleihung von Grundstücken durch ein internes Risikomanagement Rechnung. Unsere Grundstücksachverständigen fordern im Rahmen der Beleihungswertermittlung bei begründetem Altlastenverdacht einen Nachweis über die jeweils vorherrschende Altlastensituation. Auskünfte aus dem Altlastenkataster oder die Vorlage eines Altlastengutachtens durch einen externen Sachverständigen stellen unter anderem die Grundlage für die weitere Risikobeurteilung dar.

Wir stellen eine umfassende Bewertungskompetenz durch hausinterne, intensive Schulungen unserer Mitarbeiter auf dem Gebiet der Altlastenthematik und der zugehörigen rechtlichen Grundlagen sicher. Darauf aufbauend erfolgen aus den vorgelegten Unterlagen die fachliche und umweltrechtliche Risikoabschätzung sowie eine monetäre Quantifizierung des Risikos im Beleihungswertgutachten.

Unterstützt werden dabei beispielsweise die Mitarbeiter der Bank Austria durch Altlasten- und Branchen-Checklisten, umfassende Informationen im Intranet und die Altlasten- und Verdachtsflächenanalyse auf »Knopfdruck« über einen direkten Link zum österreichischen Umweltbundesamt.



Natürlich stellen wir unseren Kunden auch unser Know-how zur Verfügung und unterstützen sie bei der Bewältigung der Altlastenproblematik. So ist zum Beispiel die Bank Austria ihren Kunden in folgenden Bereichen behilflich:

- Erkennen von Umweltrisiken und Erarbeitung von Lösungsansätzen;
- Behördenmanagement im Umweltbereich;
- Analyse von Gutachten;
- Beratung hinsichtlich gesetzlicher Auflagen und Richtlinien bei der Erstellung von Kaufverträgen und zum Bezug von Sanierungsfördermitteln;
- Vermittlung von Gutachtern.

Über dieses Umweltrisikomanagement und die Beratung unserer Kunden hinaus engagieren wir uns auch übergreifend für die Verbesserung der Altlastenproblematik. So ist die Bank Austria am EU-Projekt CABERNET beteiligt, das zum Ziel hat, brachliegende Industriestandorte so weit zu sanieren, dass sie für neue Industrien wieder verwendet werden können, um dadurch den Verbrauch von Grünflächen zu senken.

Unser Ziel ist es weiterhin, das Know-how unserer Mitarbeiter hinsichtlich der Altlastenproblematik auf einem hohen und aktuellen Niveau zu halten. Dadurch können wir Kreditrisiken verringern und unseren Kunden eine hochwertige Beratung anbieten.

» Für mich ist ein Altlasten-Fall dann nachhaltig abgeschlossen, wenn er mit einer Sanierung endet. Erst dann kann ich mit gutem Gewissen sagen: Wir haben etwas für unser Unternehmen, für den Kunden, für die Umwelt und für die jetzige und nächste Generation geleistet. Ein Win-Win-Effekt für alle Stakeholder. «

Sultana Gruber, in der Bank Austria verantwortlich für Umweltrisikoprüfung und Nachhaltige Produkte

IMMOPASS – DER WEG ZU EINER NACHHALTIGEN WOHNIMMOBILIE

Der ImmoPass ist eine Initiative der HypoVereinsbank und ein Zertifikat des Prüfungsinstituts DEKRA. Es ist das erste europäische Gütesiegel für ganzheitlich nachhaltige Bauqualität und umfasst neben dem Zertifikat in erster Linie:

- einen Leitfaden, der alle wichtigen Kriterien des nachhaltigen Bauens beschreibt,
- einen Planungs-Check zum Abgleich der Planungen mit den Kriterien und
- Ausführungskontrollen zur konsequenten Qualitätssicherung auf der Baustelle.

Die Markteinführung des ImmoPass erfolgte in zwei Phasen. Zunächst wurde der »ImmoPass Neubauten« im Frühjahr 2000 und der »ImmoPass Sanierungsobjekte« im Frühjahr 2001 bei den Bauträgern eingeführt. In einer Reihe von Kundenveranstaltungen konnten sich mittlerweile rund 2000 Bauträger und Immobilieninvestoren darüber informieren, wie der ImmoPass funktioniert, welche die Kriterien einer nachhaltigen Wohnimmobilie sind und wie sich der ImmoPass zur Unterstützung beim Objektverkauf einsetzen lässt.

Das Echo auf den ImmoPass ist bei den Marktteilnehmern durchweg positiv und bestätigt, dass die Themen Wohngesundheits, Energieeinsparung und Umweltverträglichkeit gut ankommen. Bedingt durch die noch zu geringe Bekanntheit des ImmoPass und die zum Teil wirtschaftlich schwierige Situation in den einzelnen Immobilienmärkten ist die Umsetzung zur Zeit zwar noch zögerlich. Erfreulich wirkt sich aber die Zusammenarbeit mit diversen Initiativen aus, die sich mit nachhaltigem Bauen befassen und den ImmoPass als wichtige Unterstützung ihrer Bestrebungen ansehen.

Einen wesentlichen Schub bekam der ImmoPass durch den »Innovationspreis 2000, Kategorie Bauen«, den die Fachzeitschrift Immobilien Manager und die Frankfurter Allgemeine Zeitung jährlich verleihen. Das unabhängige Fachgremium würdigte vor allem die ganzheitliche Betrachtungsweise eines Bauvorhabens und die transparente Beurteilungsmethodik. Daneben wurde der prophylaktische Ansatz hervorgehoben, der die Qualitätswünsche der Immobilienkäufer und die Anforderungen der Nachhaltigkeit gleichermaßen erfüllt.

In einer zweiten Phase wurde der »ImmoPass Neubau und Sanierung« bei den Privatkunden eingeführt. Das Thema ImmoPass fand hierbei Eingang in das neue

www.immopass.de
und
www.dekra-immopass.de.

Konzept der Immobilien-Marktplätze der HVB AG und in die Immobilienoffensive 2001 und 2002 unseres Privatkundengeschäftes. Begleitend erfolgten Kundenveranstaltungen, Messe-Präsentationen und diverse Fachpublikationen.

Die ersten Erfahrungen zeigen, dass das Thema Nachhaltiges Bauen auch bei den Privatkunden auf reges Interesse stößt. Als komplexes Produkt braucht jedoch der ImmoPass noch Zeit für die Marktdurchdringung. Hier gilt es, weiterhin Akzente zu setzen.

Darüber hinaus führt die Vereinsbank Victoria Bausparkasse jährlich einen Kundenwettbewerb zum Nachhaltigen Bauen durch. Gleiches ist bei der Vereins- und Westbank in Planung.

» Der ImmoPass erfordert zwar besonderes Engagement, aber er hat mir zu meinem nachhaltigen Traumhaus verholfen. Hier können meine Kinder mit gutem Gewissen spielen. «

Jürgen Schulz, ImmoPass-Kunde

GESUNDES BÜRO:

EIN PROJEKTBEZOGENER LEITFADEN

»Gesundes Büro«, ein Produkt der HVB Immobilien, ist nach dem ImmoPass für Wohngebäude ein weiterer Baustein zum Nachhaltigen Bauen. Der projektbezogene Leitfaden »Gesundes Büro« legt Planungsgrundsätze für die Erstellung und den Betrieb von kostengünstigen, nachhaltigen und gesundheitsverträglichen Bürogebäuden fest. Unter Betrachtung des gesamten Lebenszyklus einer Büro-Immobilie werden mit neuesten Planungsinstrumenten die ökonomischen und ökologischen Wirkungen von Baukonstruktionen, Gebäudetechnik und Gebäuden beurteilt. Im Gegensatz zum ImmoPass wurde hier auf eine Zertifizierung verzichtet, da dies in diesem professionellen Marktsegment nicht notwendig ist und durch eine ausgereifte Prozessdokumentation ersetzt wird.

Bei einer Neubauplanung werden für alle Leistungsphasen – von der Auslobung eines Wettbewerbs bis zur Objektbetreuung – verbindliche Ziele, Anforderungen und Ergebnisse formuliert und dokumentiert. Damit ist im Rahmen eines Projektmanagements ein effizientes Controlling möglich, und verlässliche Daten können als Grundlage für Optimierungsprozesse frühzeitig herangezogen werden. Das planungsbegleitende Facility Management hat dabei zum Ziel, bereits in den einzelnen Leistungsphasen künftige Betriebskosten für Energie, Reinigung und Instandhaltung zu minimieren. Von großer Bedeutung ist dabei auch der Gesundheitsbegriff, der sich umfassend auf das physische und psychische Wohlbefinden am Arbeitsplatz bezieht.

Viele Unternehmen wissen, dass die Motivation und vor allem die Gesundheit der Mitarbeiter eine ebenso wichtige Rolle spielen wie Investitions- und Betriebskosten. Behagliche und ansprechend gestaltete Büroräume, ein gesundes Raumklima und die konsequente Verwendung emissionsarmer Baumaterialien tragen nachweislich zum Wohlbefinden bei.

Wesentliche Merkmale eines nachhaltigen Bürogebäudes sind:

- flexible und überschaubare Gebäudestruktur,
- reduzierter Energieverbrauch durch intelligenten Einsatz von Technik,
- umweltverträgliche und schadstoffarme Baumaterialien,
- gesundes und angenehmes Raumklima,
- natürliche Belüftung und Belichtung der Arbeitsplätze und
- funktionale und ansprechende Gestaltung der Räumlichkeiten.

Ein komplexes Geflecht von Einzelaspekten und gegenseitigen Abhängigkeiten will der Leitfaden »Gesundes Büro« aufzeigen und damit das Planungsteam und den Bauherrn in ihren Entscheidungen unterstützen.

Als Beitrag zur zukunftsweisenden Entwicklung im Büro- und Verwaltungsbau will die HVB Immobilien hier ein Zeichen setzen und beispielhaft zunächst an eigenen Gebäuden demonstrieren, was »Gesundes Büro« bedeutet. In weiteren Schritten wird das Produkt »Gesundes

www.hvbimmobilien-ag.de

Büro« auch externen Kunden angeboten. Als Projektentwickler und Generalplaner will sich die HVB Immobilien im Bereich

Nachhaltiges Bauen profilieren. Die Verbindung ökologischer und ökonomischer Interessen birgt künftige Marktchancen.

BERATUNG ZU WOHNRAUMFÖRDERMITTELN – DER WEG DURCH DEN IMMOBILIEN-FÖRDERMITTEL-DSCHUNDEL

Für energieoptimierende, CO₂-mindernde Investitionsmaßnahmen an Wohnimmobilien gibt es in Deutschland immer mehr Fördermittel auf Bundes-, Länder- und Städte- bzw. Gemeindeebene.

Zu den bekanntesten Fördermitteln gehören die Programme der »Kreditanstalt für Wiederaufbau« für Deutschland und der »Kommunalkredit« für Österreich.

Informationen zu diesen Programmen sind auch im Internetauftritt zu finden:

- Für die HypoVereinbank AG Deutschland unter: [www.hvb.de/Privatkunden/Immobilien/Finanzierung/Öffentliche Fördermittel](http://www.hvb.de/Privatkunden/Immobilien/Finanzierung/Öffentliche_Foerdermittel)
- Für die Vereins- und Westbank unter: [www.vuw.de/Privatkunden/Immobilien/Finanzierung/Öffentliche Fördermittel](http://www.vuw.de/Privatkunden/Immobilien/Finanzierung/Öffentliche_Foerdermittel)
- Für die Bank Austria unter: [www.bankaustria.at/Produkte & Service/Stichwort: Umwelt](http://www.bankaustria.at/Produkte_&_Service/Stichwort:_Umwelt)

Daneben kennt der Immobilienspezialist auch die wichtigsten Fördermittel anderer Anbieter seines Einzugsbereiches und kann so dem Kunden Beispiele nennen, mit welchen energieoptimierenden Technologien eine Immobilie auszustatten wäre, um diese Mittel zu beantragen.

» Nachhaltiges Bauen dient sowohl der Umwelt als auch heute und in Zukunft den Menschen. Die Ökoeffizienz als die Verbindung ökologischer und ökonomischer Interessen steigert die Wettbewerbsfähigkeit auf dem Markt der Zukunft. «

Hartmut Wagner, Vorsitzender des Vorstandes der HVB Immobilien AG

Nachhaltige Geldanlagen: Rendite mit gleichzeitigem Nutzen für Um- und Mitwelt

Bei konventionellen Investments werden Renditevorstellung, Risikobereitschaft und Liquiditätserwartungen des Kunden der Investmentselektion zugrunde gelegt. Nach dem Motto »Financial return is important, but so is its source« kommt bei Nachhaltigen Investments eine weitere Dimension hinzu: die ökologischen und sozialen Werte des Investors bzw. seine Erwartungen an verantwortungsvolle, zukunftsorientierte Unternehmen.

ANSÄTZE NACHHALTIGER GELDANLAGE

Die Werte des Kunden können folgendermaßen in den Anlageprozess integriert werden:

- Best-in-class-Ansatz: Investiert wird in konventionelle Unternehmen (blue chips), die bezüglich ökologischer und sozialer Verantwortung und Innovationsbereitschaft eine Vorreiterrolle in ihrer Branche einnehmen (Nachhaltigkeits-Leader). Dieser Ansatz ist rendite- und risikomäßig mit konventionellen Investments vergleichbar.
- Pionier-Ansatz: Investiert wird in »Zukunftsbranchen«, die Lösungen vor allem für ökologische Probleme anbieten wie etwa erneuerbare Energien oder Wasseraufbereitung (small & mid caps);
- Ausschluss problematischer bzw. vom Kunden unerwünschter Branchen und Geschäftspraktiken wie zum Beispiel Rüstung, Gentechnik, fossile Energien, Kinderarbeit oder Tierversuche.

UNTERNEHMENSBEWERTUNG NACH NEUEN KRITERIEN

Voraussetzung für nachhaltige Geldanlage ist eine Bewertung von Unternehmen hinsichtlich der ökologischen und sozialen Auswirkungen ihres Verhaltens inklusive ihrer Produkte und Dienstleistungen. Robert Haßler von oekom research über die Systematik dieser Bewertung:

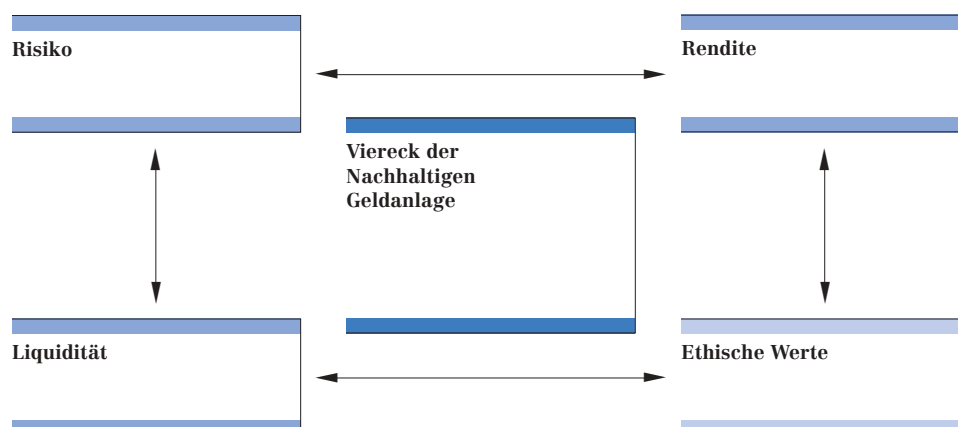
»Beim Nachhaltigkeits-Rating werden Unternehmen auf der Basis wissenschaftlich erarbeiteter Kriterienkataloge im Kontext ihrer jeweiligen Branche analysiert. Das bedeutet eine umfassende Überprüfung sämtlicher relevanter Tatbestände wie zum Beispiel ökologische Produktverantwortung, energie- und emissionseffiziente Produktionsprozesse, aber auch soziale Standards bei den eigenen Mitarbeitern und den wichtigsten Zulieferern. Die Daten werden mit Hilfe einer umfassenden Dokumentenanalyse, einer ausführlichen mündlichen und schriftlichen Befragung sowie einem unternehmensunabhängigen Research bei verschiedenen Medien, Nichtregierungsorganisationen und wissenschaftlichen Institutionen erhoben.

Auf der Basis eindeutig definierter Bewertungsgrundsätze wird die Nachhaltigkeitsperformance nun im Hinblick auf die »best available practise« in der Branche bewertet. Dadurch können die progressivsten Unternehmen für das Investment identifiziert werden.«

NUTZEN FÜR DIE UM- UND MITWELT

Nachhaltige Geldanlagen haben unter anderem folgende positiven Auswirkungen auf Um- und Mitwelt:

- Mehr Transparenz hinsichtlich ökologischer und sozialer Auswirkungen von Unternehmen aufgrund der erweiterten ökologischen und sozialen Unternehmensbewertung (Nachhaltigkeits-Ratings).
- Anreiz für Unternehmer, sich auch im Bereich Nachhaltigkeit zu profilieren, weil nur Unternehmen mit einer guten (bzw. im Vergleich zur Konkurrenz besseren) Umwelt- und Sozialleistung als Nachhaltige Anlage gelten. Ein Wettbewerb zu mehr Nachhaltigkeit hat bereits eingesetzt. Das führt unter anderem zu einer Stärkung der Nachhaltigkeitsabteilungen von Unternehmen und zu einer kontinuierlichen Verbesserung von deren Nachhaltigkeitsperformance.
- Lerneffekt: Die Fragestellungen bei Nachhaltigkeits-Ratings geben den Unternehmen Denk- und Lernanlässe in Bezug auf die Zusammenhänge zwischen ihrer Tätigkeit und den Handlungsfeldern Nachhaltiger Entwicklung.



ÜBERPROPORTIONALES MARKTWACHSTUM

Der Markt für Nachhaltige Geldanlagen ist in den vergangenen Jahren überproportional gewachsen. Dieses Marktwachstum hat seine Ursachen vor allem in verbesserten Produktkonzepten wie dem »best-in-class-Ansatz« und in der steigenden Berichterstattung über Nachhaltige Geldanlagen in den Medien.

Zwischen 1999 und 2001 stieg das Volumen nachhaltiger Publikumsfonds (private Investoren) in Europa von 11 Mrd. € auf etwa 15 Mrd. €. Für Spezialfonds (institutionelle Investoren) liegen nur Schätzungen vor, die von einem Volumen im zwei- bis dreistelligen Milliardenbereich ausgehen. Vorreiter bezüglich nachhaltigen

www.ecoreporter.de Investierens (auch: Socially Responsible Investment) ist Großbritannien.

Kontinentaleuropa und insbesondere der deutschsprachige Raum ziehen nach. Die Nachfrage steigt weltweit.

Trotz hoher Wachstumsraten und steigender Bekanntheit von Nachhaltigen Geldanlagen handelt es sich noch um einen jungen, relativ kleinen Markt. Studien belegen aber, dass das Interesse an Nachhaltigen Geldanlagen steigt, je besser Investoren darüber informiert sind. Um die hohen Potenziale zu nutzen, muss also noch weitere Aufklärungsarbeit geleistet werden.

» Wenn ich meinem Enkelkind zur Geburt ein Anlagepapier als Start für seine Altersversorgung schenken will, dann soll dieses Papier das Prinzip der Nachhaltigkeit widerspiegeln. «

Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker (MdB, Mitglied des Club of Rome)

FÖRDERUNG DES MARKTES FÜR NACHHALTIGE GELDANLAGEN

Wir haben während der vergangenen Jahre in unseren Mitarbeiter- und Kundenzeitschriften Nachhaltige Geldanlagen thematisiert und so deren Bekanntheitsgrad bei unseren Kunden und Mitarbeitern erhöht. Außerdem ist die HVB Group an mehreren Studien und Projekten beteiligt, die zum Beispiel Entwicklungen und Handlungsbedarf im Markt für Nachhaltige Geldanlagen identifizieren oder untersuchen, inwieweit die Transparenz hinsichtlich der ökologischen und sozialen Performance von Unternehmen durch den Kapitalmarkt gefördert werden kann.

Die Bank Austria ist in der Plattform »Grünes Geld« der »Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik« (ÖGUT) engagiert. Ziel dieser Plattform ist die Stärkung des Marktes ethisch-ökologischer Geldanlagen in Österreich.

www.gruenesgeld.at

In Zukunft wollen wir uns als HVB Group verstärkt in Organisationen und Plattformen engagieren, die das

www.forum-ng.de

Konzept nachhaltiger Geldanlage innerhalb der Finanzbranche, bei Investoren

und Politik etablieren. So sind wir zum Beispiel seit Mitte 2002 Mitglied im Fachverband »Forum Nachhaltige Geldanlagen« und werden uns verstärkt in die Arbeitsgruppen der UNEP Finance Initiatives einbringen.

STEIGENDER BEDARF BEI DEN PRIVATKUNDEN

Das Volumen nachhaltiger Publikumsfonds in Kundendepots der HVB Group lag im Frühjahr 2002 bei 52 Mio. €.

Ihren Kunden bietet die HVB Group zwei eigene Produkte aus dem Segment nachhaltiger Geldanlagen an: den Umwelttechnologiefonds Activest Lux EcoTech und das Dow Jones Sustainability Indexzertifikat, das die Kursentwicklung des ersten Nachhaltigkeitsindex exakt widerspiegelt.

Im Jahr 2000 wurde der Vertrieb der HVB Group auch für Anlageprodukte konzernfremder Kapitalanlagegesellschaften geöffnet. Seitdem empfiehlt die HVB Group auch andere nachhaltige Anlageprodukte. Darunter fallen bei der HVB AG der Sarasin ValueSar Equity und der Pictet Water. In der Vereins- und Westbank werden der Focus GT Umwelttechnologie und das umwelt:ethik24-Zertifikat und in der Bank Austria außerdem der Credit Suisse Equity Fund (Lux) Global Sustainability empfohlen.

ACTIVEST LUX ECOTECH

Der Activest Lux EcoTech war 1990 einer der ersten Umweltfonds auf dem deutschen Markt. Seine Performance gehört zu den Besten seiner Klasse. Im Jahr 2000 beispielsweise nahm er unter den Umweltfonds den dritten Platz ein, und im Juli 2002 wurde er von der Zeitschrift ÖKO-Test als bester Nachhaltigkeitsfonds bewertet. Activest Lux EcoTech investiert international in Aktien von Unternehmen, die umweltfreundliche Produkte und Technologien entwickeln und dadurch zu einer sauberen und gesunden Umwelt beitragen bzw. existierende Schäden reparieren. Schwerpunktmäßig wird in Unternehmen aus folgenden Bereichen investiert: Luftverunreinigungskontrolle, geothermische Energie, Recycling, Abfallverbrennung, Wasserklärung und -aufbereitung sowie Biotechnik. Der Fonds investiert nicht in Rüstungsindustrie, Tabakindustrie und Nuklearenergie bzw. in Unternehmen, die hauptsächlich Spielcasinos betreiben oder alkoholische Getränke produzieren.

KÜNFTIG VERSTÄRKT E AUFKLÄRUNG BEI PRIVATKUNDEN

Nachhaltigkeitsfonds sind für Kunden und Kundenbetreuer noch weitgehend Neuland. Außerdem sind sie durch die zusätzliche ökologische und soziale Komponente ein wenig komplexer als herkömmliche Fonds wie zum Beispiel solche mit Branchenschwerpunkten. Deshalb wollen wir leicht verständliche Produktlösungen finden, die den Kunden einfach und glaubwürdig zu vermitteln sind. Im Geschäftsfeld Deutschland planen wir daher, ein solches Produkt in unsere Angebotspalette aufzunehmen.

Zusätzlich wollen wir unsere Vertriebsmitarbeiter verstärkt über die Möglichkeiten Nachhaltiger Geldanlagen informieren.

In unserem Kompetenzfeld »Erb- und Stiftungsmanagement« beabsichtigen wir in Zukunft verstärkt die Idee des Nachhaltigen Investments aufzugreifen, da wir in diesem Bereich hohes Potenzial sehen (vgl. auch Produkte für institutionelle Kunden, Seite 39).

In Zukunft wollen wir unseren Kunden vermehrt über Kundenzeitschriften und auch über unseren Internetauftritt Informationen und Hintergründe zu nachhaltigen Anlageprodukten zur Verfügung stellen.

MARKTREIFE BEI INSTITUTIONELLEN KUNDEN

Das Interesse an Nachhaltigen Geldanlagen ist insbesondere bei kirchlichen Investoren und Stiftungen gewachsen, deren ethischer Hintergrund sich häufig in den Zielen der Nachhaltigkeit wiederfindet (zum Beispiel Förderung sozialer Einrichtungen, Naturschutz).

Der best-in-class-Ansatz ist für diese Investorengruppe besonders interessant: Einerseits kann hiermit eine mit konventionellen Investments gleichwertige Rendite erzielt, andererseits durch die gezielte Selektion der Branchenbesten ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit geleistet werden.

In der HVB Group wurde bereits in der Vergangenheit – als nachhaltiges Investment noch kein Thema war – innovativ mit außerökonomischen Ansprüchen von institutionellen Kunden umgegangen. In der HVB AG wurde beispielsweise im Anlageausschuss der entsprechenden Spezialfonds erörtert, wie das Anlageuniversum den ethischen Werten des Investors angepasst werden kann.

Für die Selektion der unerwünschten Investmenttitel wurde bisher kein wissenschaftlicher Ansatz angewandt. Grundlage für die Entscheidung, welche Titel dem Verständnis des Investors von sozialer und ökologischer Verantwortung entsprechen, sind Produkte und Dienstleistungen der Unternehmen sowie deren Geschäftspraktiken (Skandale in Bezug auf Umweltverschmutzung, Umgang mit Mitarbeitern, Handel mit unmenschlichen Regimen etc.). Dabei können sowohl ganze Branchen wie zum Beispiel die Rüstungsindustrie ausgeschlossen werden, als auch einzelne Unternehmen innerhalb einer Branche, die dem Investor oder dem Kundenbetreuer negativ aufgefallen sind. Diese Negativlisten werden nur für Aktien erstellt.

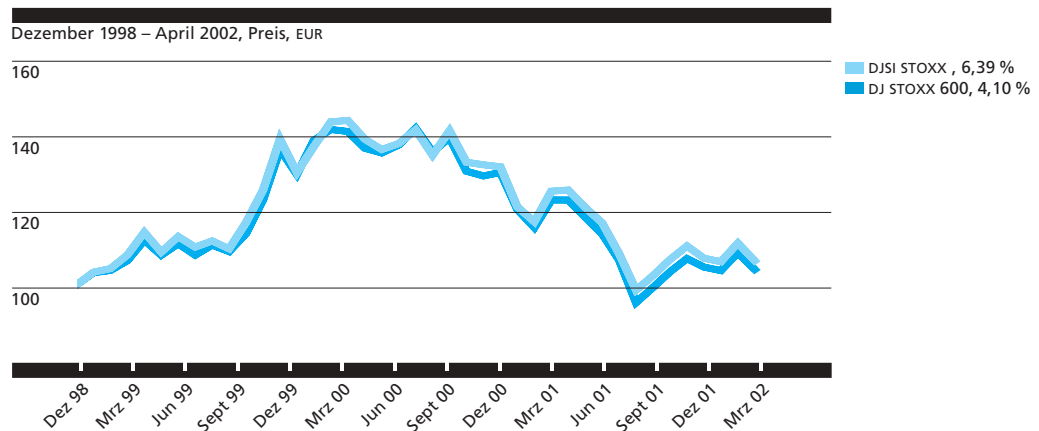
In der HVB Group werden derzeit etwa 363 Mio. € nach diesem Ansatz angelegt, wobei der Anteil im letzten Jahr deutlich zugenommen hat. Der Einfachheit halber ziehen sich aber heute noch viele potenzielle Investoren auf festverzinsliche Papiere zurück, bei denen die Auswahl der Emittenten (meist staatliche Stellen) einfacher durchzuführen ist.

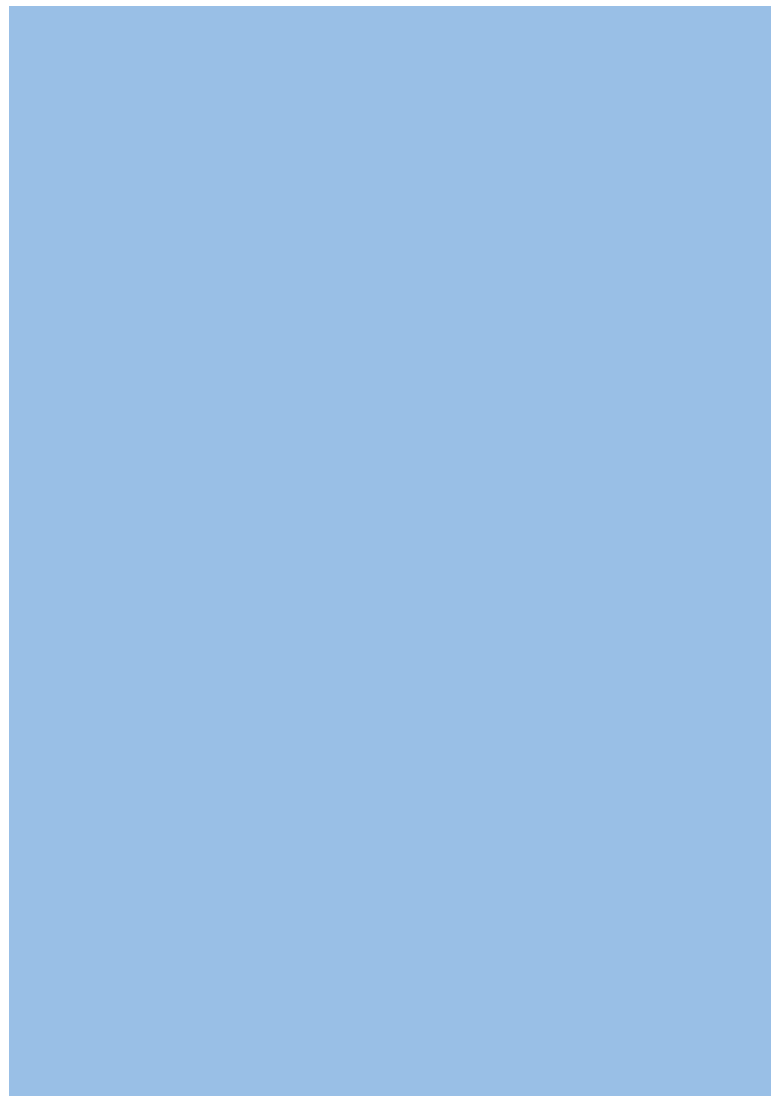
INTEGRIERTER ANSATZ BEI INSTITUTIONELLEN KUNDEN GEPLANT

Die Qualität der Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen – und seit einiger Zeit auch von Staaten – wurde von spezialisierten Ratingagenturen kontinuierlich verbessert. Außerdem erfolgt durch den best-in-class-Ansatz keine systematische Erhöhung des Risikos, was beim Ausschluss von ganzen Branchen oder Regionen durchaus vorkommen kann.

Deshalb werden wir in nächster Zukunft die Performance-Erwartungen und Werte unserer Kunden anhand eines soliden, fundierten Ansatzes in den Investmentprozess integrieren. Für kirchliche Investoren und Stiftungen werden wir im deutschsprachigen Raum Produkte anbieten, die sowohl deren Renditevorstellungen als auch Werten entsprechen.

DOW JONES SUSTAINABILITY INDEX STOXX – PERFORMANCE





Nachhaltiger Bankbetrieb

- Eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg
- Ökocontrolling: Synergien durch konzernweite Zusammenarbeit
- Energie: Ressourcenschonung mit moderner Technik
- Dienstreisen: Optimierung der betrieblichen Mobilität geplant
- Emissionen: Energieverbrauch der Gebäude ausschlaggebend
- Nachhaltiges Bauen: Realisierung ökologischer und gesunder Bürogebäude
- Papier: Digitale Geschäftsprozesse reduzieren den Verbrauch
- Einkaufsrichtlinien: Fortschritte bei der Büroausstattung
- Entsorgung: Neues Konzept erfolgreich umgesetzt

Eine Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg

Ziel des Nachhaltigen Bankbetriebs ist die Bereitstellung aller für das Bankgeschäft notwendigen Rahmenbedingungen vom Bürogebäude über die Büroausstattung bis hin zu deren Entsorgung.

Kosteneffizienz, umwelt- und sozialverträglicher Ressourceneinsatz sowie hohe Mitarbeiterzufriedenheit sind die relevanten Parameter bei der Umsetzung.

Je näher ein Unternehmen diesem Ziel kommt, umso mehr profitieren die Aktionäre von den Kosteneinsparungen, die Mitarbeiter von einem gesunden und motivierenden Arbeitsumfeld und die Gesellschaft von der Schonung der Ressourcen. Dazu müssen neben der wirtschaftlichen und ökologischen Optimierung der Stoff- und Energieströme eines Unternehmens, also der klassischen Betriebsökologie, auch die Mitarbeiter und Lieferanten in den Verbesserungsprozess mit einbezogen werden. Vor diesem Hintergrund sprechen wir heute nicht mehr von »Betriebsökologie«, sondern vom »Nachhaltigen Bankbetrieb«.

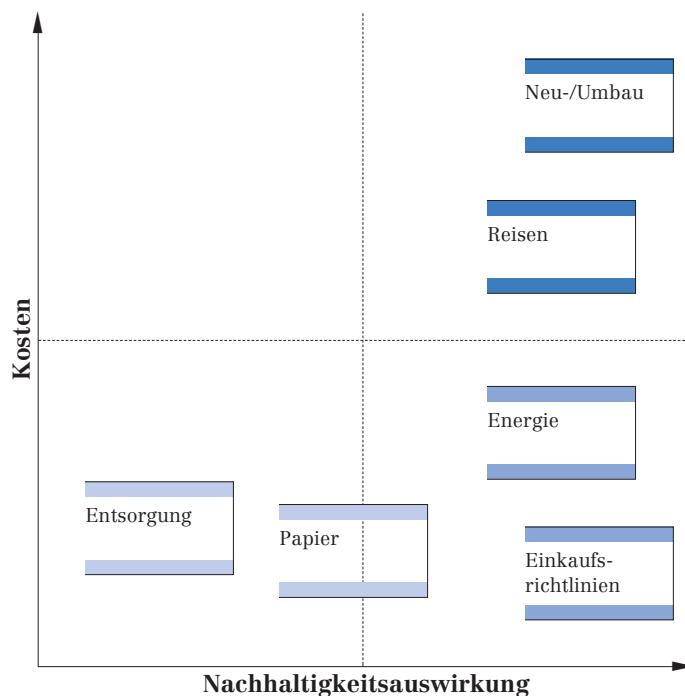
In den Bereichen Bau, Einkauf, Papier und Entsorgung haben wir in Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern und Lieferanten viel bewegt. Das Erreichte wollen wir weiter ausbauen. Bei anderen Themen wie zum Beispiel der betrieblichen Mobilität sind wir auf gutem Weg.

–Die nachstehende Grafik priorisiert die zentralen Handlungsfelder unseres Nachhaltigen Bankbetriebs. Die y-Achse stellt die ökonomische Größenordnung dar. Sie zeigt also, welche Handlungsfelder die meisten Kosten generieren. Hier fallen die Bankgebäude aufgrund ihrer hohen Erstellungs- und Betriebskosten vor den Dienstreisen am stärksten ins Gewicht. Für die HVB Group spielen die Wasserkosten dagegen eine untergeordnete Rolle.

–Die x-Achse verdeutlicht die Nachhaltigkeitsdimension. Sie zeigt, welche ökologische und soziale Auswirkung das Handlungsfeld hat. Wiederum am Beispiel Gebäude verdeutlicht, ergibt sich folgendes Bild: Gebäude haben eine extrem hohe Lebensdauer. Ob ihre Ausstattung zum Beispiel energieintensiv ist oder nicht, ob das Gebäude die Belange der Mitarbeiter berücksichtigt oder nicht, wirkt sich jahrzehntelang positiv oder negativ auf die gesamte Umwelt und den Geschäftserfolg aus. Die Ressource Wasser ist zwar weltweit eines der drängendsten Probleme, am Standort Deutschland ist es dagegen kaum als vorrangig zu betrachten.

Ergebnis der Analyse sind die in den folgenden Kapiteln dargestellten Projekte und Zielvereinbarungen.

**PORTFOLIO: HANDLUNGSFELDER
UNSERES NACHHALTIGEN BANKBETRIEBS**



Ökocontrolling: Synergien durch konzernweite Zusammenarbeit

Im März dieses Jahres haben sich die Group-Unternehmen HVB AG, Bank Austria (BACA), Vereins- und Westbank (VuW) und die Vereinsbank Victoria Bausparkasse (VVB) erstmals zu einem Arbeitskreis »Nachhaltiger Bankbetrieb« zusammengefunden. Dieser hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Vereinheitlichung des Ökocontrolling als zentrales Steuerungselement in der Betriebsökologie für die teilnehmenden Group-Unternehmen,
- Ermittlung von Verbesserungspotenzialen durch Benchmarking und durch regelmäßigen Erfahrungsaustausch,
- Durchführung gemeinsamer Projekte und
- Einbeziehung weiterer Group-Unternehmen.

Die folgenden Kapitel enthalten unter anderem die Ergebnisse des ersten Datenvergleichs der vier Institute. Dabei werden die Daten zu Papier, Entsorgung und Dienstreisen jeweils institutsweit erfasst. Der Verbrauch von Strom, Heizenergie und Wasser hingegen wird aus Aufwand-Nutzen-Gründen nur für die Zentralen und großen Niederlassungen ermittelt. Je nach Institutsgröße fließen damit von 33 % (HVB AG) bis zu 100 %

(VVB) der Gebäudefläche in die Betrachtung ein. Die Erfahrung zeigt, dass diese Vorgehensweise eine Steuerung von 75 bis 100 % der genannten Ressourcen ermöglicht (80:20-Regel).

Die ermittelten Kennzahlen richten sich nach den Standards des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen (VfU).
www.vfu.de

WISSENSWERTES ZUM DATENVERGLEICH

Die für einen Vergleich zwischen den Instituten ermittelten Kennzahlen weisen zum Teil große Unterschiede auf. Obwohl die Bezugsdaten zur Berechnung der Kennzahlen einheitlich sind, ist ein Vergleich oder gar ein Benchmarking nur bedingt möglich. Der Grund dafür findet sich in den unterschiedlichen Erfassungsmethoden, die in der kurzen Zeit seit Bestehen des Arbeitskreises nicht vollständig angepasst werden konnten. In der Folge müssen die Datenquellen verglichen und die Systemgrenzen weiter detailliert werden. Diese Konsolidierung ist das primäre Ziel des Arbeitskreises.

Energie: Ressourcenschonung durch moderne Technik

Neben der Gebäudearchitektur ist vor allem die technische Ausstattung von Bürogebäuden ausschlaggebend für ein erfolgreiches Energiemanagement. Dementsprechend sind die ständige Optimierung der technischen Anlagen sowie die umfassende Dokumentation des Anlagenbestands und des Energieverbrauchs fester Bestandteil unseres Facility Managements.

So gehört beispielsweise der Einsatz von verlustarmen Beleuchtungsanlagen, von Brennwertkesseln und von Stromversorgungsanlagen mit maximalem Wirkungsgrad und minimalen Abgaswerten zum Standard.

Darüber hinaus wird die elektronische Steuerung und Regelung der haustechnischen Anlagen überregional von Leitwarten gesteuert. Dies gewährleistet einen effizienten und Energie sparenden Betrieb.

Trotz aller Maßnahmen kam es bei der HVB AG im vergangenen Jahr zu einem Anstieg beim Verbrauch von Strom und Heizenergie. Er wurde durch die verlängerten Betriebszeiten eines Münchner Verwaltungsgebäudes hervorgerufen. Notwendig wurde dies durch die Anpassung an die Geschäftszeiten der Wertpapierhändler.

Bei der Bank Austria kümmert sich ein eigener Energiebeauftragter um die Optimierung des Verbrauchs. Auch der externe Facility-Management-Dienstleister hat den Auftrag, die Energiekosten der zentralen Objekte zu senken. In den vergangenen beiden Jahren wurden umfangreiche Maßnahmen zur Energieoptimierung der Heizungs- und Kälteanlagen bei vier Großverbrauchern durchgeführt, ein weiteres Gebäude ist geplant. Dass der Stromverbrauch 2001 trotzdem anstieg, hängt mit den Umbau- und Sanierungsmaßnahmen im Zuge zahlreicher Umstrukturierungen zusammen. Eine vergleichbare Erfassung der Daten zum Heizenergieverbrauch erfolgt erst seit dem Jahr 2000.

Durch die Umrüstung großer Anlagen auf moderne Technologie konnte die Vereins- und Westbank den zusätzlichen Energieverbrauch für die Kühlung neuer Technikräume kompensieren. Im Zuge von Neuverhandlungen mit den Energielieferanten will das Institut den Anteil regenerativer Energien am Gesamtenergieverbrauch erhöhen.

Hohe Einsparpotenziale realisierte die Vereinsbank Victoria Bausparkasse seit 1996 durch eine umfangreiche Bestandsaufnahme und die daraus resultierenden Maßnahmen.

Folgendes wurde umgesetzt:

- der Ausbau der Energieoptimierungsanlage zur Senkung der Verbrauchsspitzenlast,
- die Stromabschaltung in der Nacht, an Feiertagen und am Wochenende,
- die Nachtabschaltung der EDV-Geräte,
- der Einbau wärmedämmender Fenster und
- die Sanierung der Heizungsanlage.

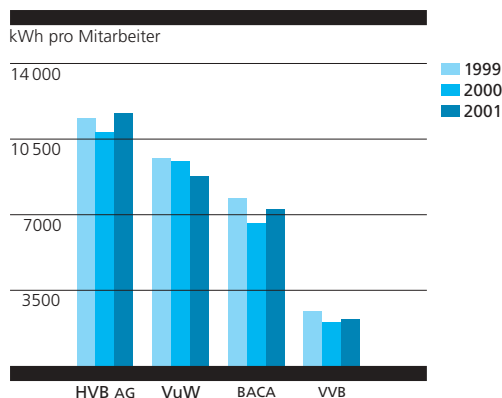
Die Steigerung des Stromverbrauchs von 2000 auf 2001 beruht auf der Ausweitung von Büroflächen und der Einrichtung eines neuen Back-up-Rechenzentrums.

NUTZUNG REGENERATIVER ENERGIEN MINDERT DEN TREIBHAUSEFFEKT

In unserem 2000 veröffentlichten Umweltbericht haben wir das Ziel »5 % aus regenerativen Energien« formuliert. Um einen noch höheren Wirkungsgrad zu erreichen, wurde Mitte 2000 eine neue Zielformulierung vereinbart. Die HVB AG bezahlt nun für 5 % ihres bezogenen Stromes einen höheren Preis. Die Mehreinnahmen finanzieren eine Photovoltaikanlage mit 30 kWp (Kilowattpeak: entspricht der Höchstleistung bei optimalen Bedingungen). Diese Anlage wird 2002 auf einem unserer Münchner Gebäude installiert und vom Energieversorgungsunternehmen betrieben. Eine weitere 10 kWp-Anlage ist für unsere Niederlassung in Regensburg geplant. Im Gegensatz zu der vorherigen Zielformulierung schaffen wir mit diesem Verfahren die Voraussetzung, um die Kapazitäten aus regenerativen Energien zu erhöhen.

Die Vereinsbank Victoria Bausparkasse ging im Juni mit einer Photovoltaikanlage mit 6,7 kWp ans Netz. Zudem besitzt die HypoVereinsbank ein Wasserkraftwerk im Englischen Garten in München, das im vergangenen Jahr 7,5 Millionen kWh ins öffentliche Netz einspeiste.

STROMVERBRAUCH IM JAHRESVERGLEICH



AUSBLICK: PILOTPROJEKTE ZUR ENERGIEEINSPARUNG

Aufgrund des Outsourcing des Bau- und Technikbereichs kann die im Bericht 2000 angekündigte ABC-Analyse zur Energieeinsparung erst 2003 vorgenommen werden. Dabei sollen zwei Großverbraucher an zentralen Standorten in München analysiert und die daraus resultierenden Maßnahmen nach Kosten-Nutzen-Aspekten bewertet werden.

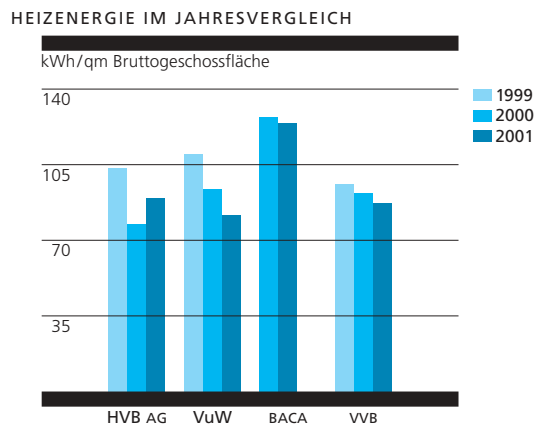
» **Unser Unternehmen engagiert sich seit Jahren intensiv für den Umweltschutz. Nun arbeiten wir seit mehr als zwei Jahren an dem kommunalen Projekt ÖKOPROFIT der Stadt München mit. Ziel dieses Projektes ist es unter anderem, ein stabiles Umweltmanagementsystem im Unternehmen zu etablieren. Um unsere erreichten Erfolge weiter auszubauen, haben wir uns Mitte dieses Jahres, als erste private Bausparkasse, nach »EMAS II« validieren lassen.** «

Martin Sommer, Leiter Bereich Betrieb der Vereinsbank Victoria Bausparkasse

Im Zuge eines Pilotprojektes zur Neuorganisation des haustechnischen Betriebes im Filialbereich Nordrhein-Westfalen werden neu konzipierte Vorgaben zur regelmäßigen Energieüberwachung und Dokumentation umgesetzt. Die hier gewonnenen Erfahrungen werden bei der Umsetzung des Projektes in anderen Regionen einfließen.

Als weiteren Schritt in Richtung Energieoptimierung werden wir 2002 eine Kosten-Nutzen-Analyse zum Thema Strom-Kälte-Verbund für den Münchner Standort Tucherpark durchführen. Auf diesem Areal sind in den vergangenen 30 Jahren insgesamt acht große Bürogebäude von der Bank sowie von anderen Bauherren errichtet worden. Heute werden diese Gebäude ausschließlich von der Bank genutzt. Die Koordination der historisch gewachsenen Versorgungssituation der Einzelgebäude in einem übergreifend gesteuerten Energieverbund zur Strom-, Notstrom- und Kälteversorgung verspricht eine wesentliche Verbesserung der Anlagenutzung. Die Analyse wird zeigen, ob an diesem Standort der Betrieb von optimal an die Energienachfrage angepassten Erzeugern gebäudeübergreifend möglich ist. Gleichzeitig wird ermittelt, welche Einsparungen an Energie und Kosten sich daraus ergeben.

Durch Information und Aktionstage wollen wir unseren Mitarbeitern den sparsamen Umgang mit der Ressource Energie näher bringen.



Dienstreisen: Optimierung der betrieblichen Mobilität geplant

Mobil zu sein ist für die Geschäftstätigkeit der HVB Group unabdingbar. Dies beginnt beim Arbeitsweg der Mitarbeiter, schließt die Kundenbetreuung sowie die überregionale Zusammenarbeit der Group-Mitglieder ein und endet bei der Versorgung der Filialen.

Umso wichtiger ist eine nachhaltig orientierte Mobilität, welche die negativen Auswirkungen des Geschäftsverkehrs auf Mensch und Umwelt so weit wie möglich reduziert. Hauptziele sind die Verringerung von und die zunehmende Verlagerung der notwendigen Reisetätigkeit auf umweltverträglichere Verkehrsmittel. Die angeführten Zahlen geben einen Eindruck, wie wichtig ein aktiver Umgang mit dem Handlungsfeld Mobilität für ein weltweit agierendes Finanzinstitut ist.

Im vergangenen Jahr legten die HVB AG, die Vereins- und Westbank und die Bank Austria 153 039 900 Kilometer auf ihren Geschäftsreisen zurück. Bezogen auf die Kilometerleistung war der PKW mit 63 % das am häufigsten benutzte Verkehrsmittel, gefolgt vom Flugzeug mit 27 % und der Bahn mit nur 10 %.

Einzelnen betrachtet bevorzugten die HVB AG und die Vereins- und Westbank das Auto mit 67 % bzw. 75 %, während bei der Bank Austria das Flugzeug mit 64 % an erster Stelle stand.

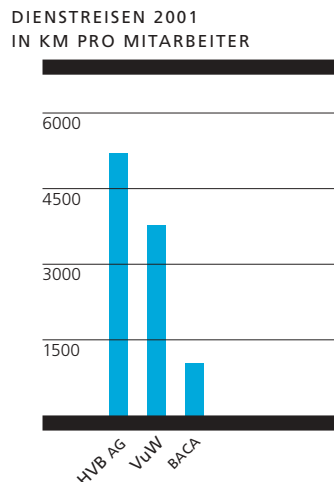
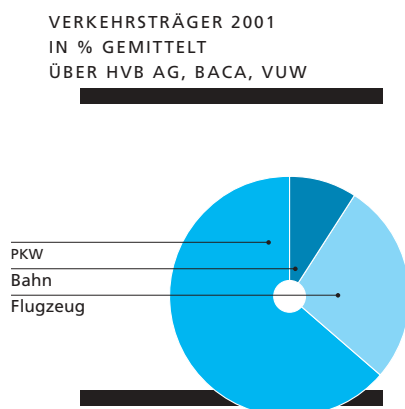
AUSBLICK: PROJEKTE ZUR NACHHALTIGEN MOBILITÄT

Die Konzernzentrale startet in 2002 ein umfassendes Mobilitätsprojekt in Zusammenarbeit mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München und dem Beratungsbüro B.A.U.M. Consult. Zunächst werden drei Unternehmensstandorte in München bezüglich ihrer Verkehrsströme, Infrastruktur und internen Prozesse analysiert sowie Handlungsfelder aufgezeigt. Den Schwerpunkt bilden dabei der Dienst- und Mitarbeiterverkehr. Im Anschluss an diese Bestandsaufnahme werden mögliche Maßnahmen mittels einer ABC-Analyse priorisiert und entsprechend umgesetzt. Im Fokus befindet sich immer auch die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Standorte und Töchter. So werden die Mitglieder des Arbeitskreises »Nachhaltiger Bankbetrieb« regelmäßig über den Fortgang des Projektes informiert und bei Bedarf mit einbezogen.

Die Bank Austria will ihre Mitarbeiter motivieren, die Bahn stärker zu nutzen. Besonders bei der häufig genutzten Verbindung Wien-München soll der Anteil an Flugreisen gesenkt werden. Die in einigen Häusern bereits bestehenden gesicherten Fahrradabstellplätze sollen zukünftig bei allen größeren Gebäuden installiert werden. Zudem soll der Fahrradbotendienst intensiviert werden.

Die Vereins- und Westbank setzt gemäß ihrer Dienstwagenrichtlinie auf den Einsatz modernster Dieseldieseltechnologie. Künftig will sie bei der Beschaffung der Pkw auf den Kraftstoffverbrauch und die D4-Schadstoffnormen achten.

Die Vereinsbank Victoria Bausparkasse hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Daten ab 2003 vollständig zu erfassen und auszuwerten. Weiterhin will das Institut den Einsatz von Videokonferenzen prüfen.



Emissionen: Energieverbrauch der Gebäude ausschlaggebend

Eine der wichtigsten Umweltauswirkungen des Bankbetriebes geht von den Emissionen aus, die durch die Energieversorgung der Gebäude und durch Dienstreisen entstehen. Energie reduzierende Maßnahmen, der Einsatz erneuerbarer Energien und die Verlagerung möglichst vieler Dienstreisen auf umweltverträglichere Verkehrsmittel wie die Bahn dienen der Ressourcenschonung und Kostenersparnis. Gleichzeitig wirken sie auch einem der drängendsten Probleme unserer Zeit entgegen: dem Treibhauseffekt. Durch den verringerten Verbrauch fossiler Brennstoffe entstehen weniger Emissionen wie zum Beispiel Kohlendioxid.

www.weltgipfel2002.de

Im Jahr 2001 führte die Energieversorgung der betrachteten Gebäude der vier Institute zu einem Kohlendioxid-Ausstoß von 107 838 673 Kilogramm. Der Anteil aus den Dienstreisen belief sich auf 43 469 360 Kilogramm.

Demnach steht der Stromverbrauch an erster Stelle mit rund 61,9 %, gefolgt von den Dienstreisen mit 28,7 % und den Heizenergieträgern Fernwärme und Gas mit 8,8 % bzw. 0,6 %.

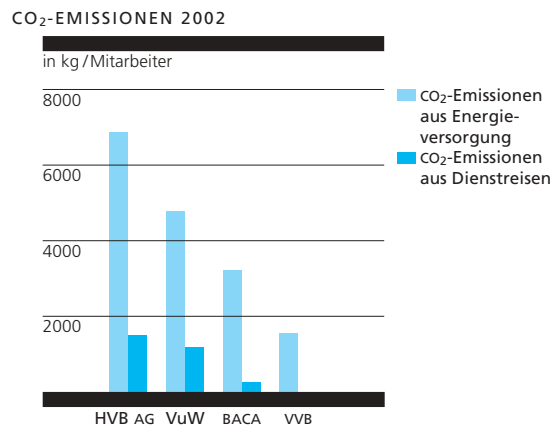
HVB-TOCHTER BANK AUSTRIA IM KLIMABÜNDNIS

Seit 2002 ist die Bank Austria mit der Wiener Filiale Lerchenfeldstraße im Kreis der Klimabündnisbetriebe vertreten. Die Filiale erhielt diese Auszeichnung aufgrund der vorbildlichen Umsetzung zahlreicher Umweltschutzmaßnahmen mit Schwerpunkt Energie-reduzierung.

Das Klimabündnis ist eine globale Partnerschaft zum Schutz des Weltklimas, der die Stadt Wien 1991 beigetreten ist. Mit der Unterzeichnung des Klimabündnisvertrages wurde vereinbart, bis zum Jahr 2010 die

Kohlendioxid-Emissionen (bezogen auf 1987) zu halbieren sowie den Gebrauch von FCKW zu stoppen und den Regenwald zu schützen. Betriebe im Klimabündnis konzentrieren sich auf die Reduktion der Kohlendioxid-Emissionen, wobei die Bereiche Energie, Verkehr, Einkauf/Beschaffung und Produktdesign im Mittelpunkt stehen.

Unsere Aktivitäten zur Verringerung der Kohlendioxid-Emissionen finden Sie in den Kapiteln »Energie« und »Dienstreisen«.



Nachhaltiges Bauen: Realisierung ökologischer und gesunder Bürogebäude

Im Rahmen des Projektes »Gesundes Büro« wurden ganzheitliche Standards für die Erstellung und den Betrieb von nachhaltigen Büroimmobilien ermittelt. Die Ergebnisse sind im Leitfaden »Gesundes Büro – Leitfaden für die Realisierung von nachhaltigen und gesunden Bürogebäuden« zusammengefasst. Bereits seit 2001 finden diese Standards bei ausgewählten Bau- und Sanierungsmaßnahmen Berücksichtigung.

Ökologische Aspekte, hohe Arbeitsplatzqualität und niedrige Betriebs- und Bauunterhaltskosten sind wichtige Kriterien für Neubauten. Bereits bei der Auslobung eines Wettbewerbs werden verbindliche Ziele, Anforderungen und Standards formuliert.

Individuelles Wohlbefinden, flexible Gebäudenutzung und der konsequente Einsatz natürlicher Ressourcen stehen dabei im Mittelpunkt. So sollen die Büros über Fenster belüftet werden. Auf den Einsatz einer technisch aufwändigen und kostspieligen Vollklimatisierung der Räumlichkeiten wird bewusst verzichtet. Die Heizung und Kühlung kann beispielsweise über die so genannte Betonkerntemperierung, die Wärmeversorgung über Fernwärme und Wärmepumpe erfolgen. Materialien und Produkte sollen einen geringen Primärenergieinhalt besitzen und umweltschonend sein. Das planungsbegleitende Facility Management hat zum Ziel, bereits in den einzelnen Leistungsphasen künftige Betriebskosten für Energie, Reinigung und Instandhaltung zu minimieren. So können Änderungen und Verbesserungen in Abwägung einer Kosten-Nutzen-Rechnung rechtzeitig vorgenommen werden.

MOTIVATION STEIGERN

Mitarbeiter sind das wertvollste Kapital eines Unternehmens. Deshalb ist das physische und psychische Wohlbefinden unserer Mitarbeiter am Arbeitsplatz für uns sehr wichtig. Wir wissen, dass soziale Aspekte, Motivation und die Gesundheit der Mitarbeiter eine ebenso wesentliche Rolle spielen wie Investitions- und Betriebskosten. So wird bei Neubauten großer Wert auf behagliche und ansprechend gestaltete Büroräume, ein gesundes Raumklima und die konsequente Verwendung emissionsarmer Baumaterialien gelegt.

Die nachhaltige Gestaltung bestehender Gebäude findet begleitend zu sonstigen Umbau- bzw. Sanierungsmaßnahmen statt. Bei der großen Anzahl von Gebäuden ist das ein langfristiges Unterfangen. Allein die HVB AG betreibt derzeit rund 1,7 Millionen Quadratmeter in mehr als 800 Objekten unterschiedlichster Bauweise und Altersstruktur.

AUSBLICK: STANDARDS ZUR RESSOURCENSCHONUNG

Ökologische Baukonstruktionen zeichnen sich durch einen sparsamen Umgang mit Ressourcen unter gleichzeitiger Verwendung emissionsarmer Baustoffe aus. Dauerhafte und langlebige Materialien sind ökologisch sinnvoll und im Unterhalt kostengünstiger. Bis 2004 wollen wir diese Standards auf Teile der Büroausstattung ausdehnen. Unser Hauptaugenmerk liegt dabei auf den drei Themengebieten Mobiliar, Bodenbeläge sowie Farben und Lacke. Auch hier werden die vielfältigen Aspekte des Gesundheits- und Umweltschutzes wie beispielsweise Ergonomie, Schadstoffbelastung und Haltbarkeit bewertet.

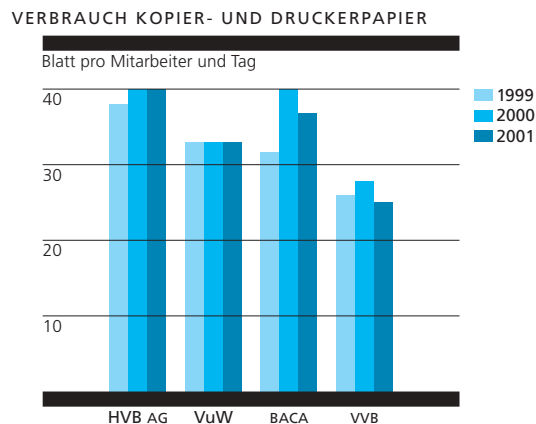
Papier: Digitale Geschäftsprozesse reduzieren den Verbrauch

Schnellerer Service, weniger Papier und mehr Qualität – Easy Banking für den Kunden und die Mitarbeiter.

Das sind die obersten Ziele des Projektes »Digitale Geschäftsprozesse«: weg vom Papier hin zu elektronischen Medien. Dies wird nur erreicht, wenn die dem Kundenauftrag folgenden Arbeitsabläufe gestrafft, also entbürokratisiert und die verbleibenden Prozessschritte digitalisiert werden.

Bereits umgesetzte bzw. geplante Teilprojekte zeigen dies eindrucksvoll. Die im Folgenden erwähnten Beispiele führen in der HypoVereinsbank zu einer jährlichen Einsparung von rund 20 Millionen Blatt Papier und mehr als 15 Mio. € an Prozess- und Sachkosten.

- Im Rahmen des Teilprojektes »Entbürokratisierung« wurden 205 Verbesserungsvorschläge analysiert. Sie bezogen sich auf die Vertriebsprozesse der Bereiche Kontoführung, Wertpapier, Anlage und Kredit. Zwei Drittel davon wurden umgesetzt. Auf diese Weise ließen sich redundante und überflüssige Kontrollschleifen abschaffen und zahlreiche Listen und Belege reduzieren.
 - Ziel des Teilprojektes »Digitales Wertpapier-Orderarchiv« ist die Vermeidung von Belegausdrucken für die interne Bearbeitung von Wertpapieraufträgen. Damit entfallen auch der Transport des Belegmaterials, seine Sortierung/Ablage sowie die anschließenden Verfilmung für das Belegarchiv. Parallel werden mit Hilfe systemseitiger Plausibilitäten die Qualität der Aufträge verbessert und die Vollständigkeit des Archivs gesichert. Erste Systemanpassungen und Prozessmodifikationen wurden bereits vorgenommen. Die Umstellung auf die digitale Archivierung erfolgt bis 2003.
 - Auch im Debitkartenbereich (ec-/Service-/SparKarten) kann der Papierverbrauch gesenkt werden. Möglich wird dies durch die Reduzierung der heute noch üblichen Zweifachdrucke zum Beispiel bei Kartenbestellungen und -sperrungen. Nur der Kunde erhält auf Wunsch weiterhin einen Ausdruck. Die Realisierung dieses Teilprojektes erfolgt 2002.
 - Für die jedem Bankkunden geläufigen Kassentätigkeiten wie zum Beispiel Einzahlungen soll die Archivierung der Daten künftig nur noch elektronisch erfolgen. Der Kunde erhält für die Einzahlung selbstverständlich eine Quittung. Die Umsetzung dieses Teilprojektes ist für Anfang 2003 geplant.
- Insgesamt werden durch die digitalen Geschäftsprozesse bis zu 40 % der bisher im Vertrieb benötigten Listen und Formulare überflüssig. Außerdem entfällt das als Archivmedium verwendete Mikrofiche-System. Die Entbürokratisierung der Prozesse fördert zudem die Mitarbeitermotivation und setzt mehr Zeit für die Betreuung unserer Kunden frei.



Weitere Maßnahmen hatten zur Folge, dass Formulare nur noch nach dem Printing on Demand – Prinzip erstellt werden. Dadurch entfällt die Vernichtung von Restlagerbeständen bei Formularänderungen.

Auch die früher in Papierform verteilten internen Dienstanweisungen und der betriebsinterne Stellenmarkt stehen nur noch elektronisch zur Verfügung.

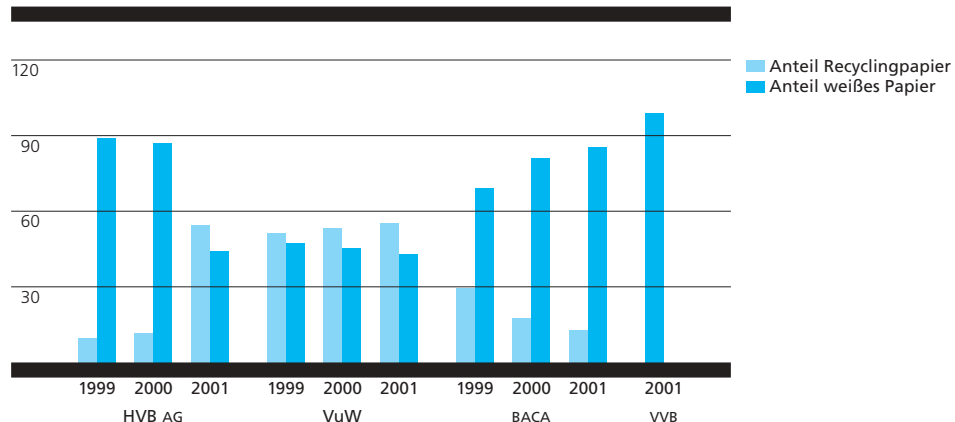
All dies hat dazu beigetragen, dass der gesamte Papierverbrauch der HypoVereinsbank in 2001 konstant bei 115 Blatt pro Mitarbeiter und Tag gehalten werden konnte. Dies gelang trotz papierintensiver Aktionen, wie z. B. der Währungsumstellung auf den Euro. Derartige Aktionen hatten in den Jahren davor zu beachtlichen Anstiegen in der Kennzahl geführt. Noch in 2000 war der Verbrauch von 81 auf 115 Blatt pro Mitarbeiter und Tag gestiegen.

Da bei manchen Instituten nur Daten zum Kopier- und Druckerpapier vorlagen, umfasst der Institutsvergleich nur Papier dieses Verwendungszwecks. Die entsprechende Grafik zeigt, dass der Verbrauch durchweg konstant blieb bzw. nach einem Anstieg wieder sank. Dies ist bei allen Instituten auf den verstärkten Einsatz elektronischer Medien zurückzuführen.

RECYCLINGPAPIER: HVB AG FÜR HOHE RECYCLINGQUOTE AUSGEZEICHNET

Die HVB AG hat beim »Zukunftspreis Büropapier« der »Initiative Pro Recyclingpapier« unter 45 Teilnehmern den zweiten Platz knapp hinter dem Werner-Jäger-Gymnasium Nettetal belegt. Die HVB AG ist damit bestes teilnehmendes Unternehmen. Die Initiative ist ein branchenübergreifender Zusammenschluss von 22 namhaften Unternehmen wie Lufthansa, Telekom und AEG und will mit diesem Preis den vorbildlichen Einsatz moderner Recyclingpapiere prämiieren. In der Laudatio wurden das umfassende Nachhaltigkeitsmanagement der Bank und die Einbindung des Themas Recyclingpapier in die Firmenphilosophie gewürdigt. Seit 2001 darf nach einem Vorstandsbeschluss für den internen Schriftverkehr ausschließlich Recyclingpapier verwendet werden. Dadurch stieg die Recyclingpapierquote innerhalb eines Jahres von 12 % auf 55 %. Auch in Zukunft wollen wir mit dem konsequenten Einsatz von Recyclingpapier einen Beitrag zur Ressourcenschonung leisten. Immerhin stapelt sich das jährlich von der HVB AG verbrauchte Drucker- und Kopierpapier zweieinhalb mal so hoch wie der Mount Everest.

ENTWICKLUNG DES RECYCLINGANTEILS BEIM KOPIER- UND DRUCKERPAPIER



AUSBLICK: AUF ERREICHTEM AUFBAUEN

Die HVB AG erhofft sich von der Umsetzung des Projektes »Digitale Geschäftsprozesse« einen großen Schritt hin zu ihrem ehrgeizigen Ziel, den internen Papierverbrauch um 25 % zu senken.

Zudem will sie die Recyclingquote beim Kopier- und Druckerpapier durch intensive Mitarbeiterinformation auf 70 % steigern.

Auch die Vereinsbank Victoria Bausparkasse setzt weiterhin verstärkt auf elektronische Medien. Zur Verminderung des Papierverbrauchs realisiert das Institut ein Projekt zur Einsparung von rund 50 000 EDV-Listen pro Jahr.

Beim Endlospapier (Listen) wird nur noch Recyclingpapier eingesetzt. Die Umstellung beim Kopier- und Druckerpapier ist hingegen noch nicht erfolgt. Aufbaudend auf den Erfahrungen der anderen Institute ist eine schrittweise Umstellung geplant.

Bei der Bank Austria sank der Recyclinganteil von ursprünglich 30 % auf 13 %. Aus diesem Grund beabsichtigt das Nachhaltigkeitsmanagement, analog der Vorgehensweise der HVB AG einen Vorstandsbeschluss zu erwirken, der für die interne Kommunikation ausschließlich Recyclingpapier vorsieht.

Durch entsprechende Aktionen und intensivierte Information werden wir die Mitarbeiter aller Institute zum Papiersparen motivieren.

Einkaufsrichtlinien: Fortschritte bei der Büroausstattung

Ob beim Kauf von Lebensmitteln, der Auswahl des Familienautos, oder beim Einkauf von Betriebs- und Geschäftsausstattung: Die Auswahlkriterien des Kunden beeinflussen das Angebot und damit Herstellung und Vertrieb der Produkte. Die HypoVereinsbank bezieht in immer mehr Bereichen neben Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Ästhetik auch ökologische und soziale

Kriterien in ihre Produkt- und Lieferantenauswahl mit ein. Der Bogen spannt sich von der Erstellung gesunder Bürogebäude bis hin zum Einkauf von umweltverträglichen Büromaterialien. Dabei gehören umfassende Lieferantenbewertungssysteme, die im Rahmen von Qualitätsmanagementsystemen regelmäßig validiert werden, zum Standard.

Dass sich umfangreiche Kriterien nicht gegenseitig im Wege stehen müssen, zeigt ein Projekt der HVB AG zur Auswahl neuer Arbeitsplatzmöbel. Spezialisten aus unterschiedlichen Fachabteilungen, vom zentralen Einkauf über die Arbeitssicherheit bis hin zum Nachhaltigkeitsmanagement, entwickelten einen umfangreichen Fragenkatalog. Dieser wurde im Zuge der anschließenden Ausschreibungen von den Anbietern beantwortet

und anhand von festgelegten Bewertungskriterien beurteilt. Die Fragen umfassten die Kategorien Funktionalität, Konstruktion, Ergonomie, Ästhetik, Ökonomie, Ökologie und Dienstleistung. Bei den ökologischen Fragestellungen wurde besonderer Wert auf umweltverträgliche und schadstoffarme Materialien gelegt. Ebenso wurde deren Verarbeitung auf Langlebigkeit und Wiederverwertbarkeit geprüft. Als Ergebnis konnten die für die Bank optimalen Produkte ermittelt werden.

Diese werden nach dem neuesten Stand der Technik gefertigt und sind absolute Innovationen am Markt. Trotz des hohen Standards ließen sich die Kosten für die Beschaffung um bis zu 43 % bei Tischen und Beistellmöbeln und um durchschnittlich 35 % bei den Bürodrehstühlen senken. Damit setzt die Bank auch im Bereich der Arbeitsplatzmöbel ihre innovative Vorreiterrolle im Bankgewerbe fort.

Bei der Bank Austria und der Vereinsbank Victoria Bau-sparkasse wurden Einkaufsrichtlinien für EDV-Geräte und Kopierer umgesetzt, wonach Energie sparende Geräte zu bevorzugen sind. Die Vereinsbank Victoria Bau-sparkasse hat bereits ihren kompletten EDV-Bestand auf Energie sparende Geräte umgestellt.

AUSBLICK: AUSWEITUNG AUF ALLE BESCHAFFUNGSPROZESSE

Die HypoVereinsbank will ab 2003 auch im Bereich der Werbegeschenke verstärkt umweltfreundliche und sozialverträglich hergestellte Produkte einsetzen. Mittelfristig sollen definierte ökologische und soziale Kriterien ein fester Bestandteil aller Beschaffungsprozesse in der HVB Group sein.

» Der Nachhaltigkeitsgedanke muss sich wie ein roter Faden durch alle internen und externen Geschäftstätigkeiten ziehen. «

Gerda Schiesser
(Die Konzernumweltbeauftragte der Bank Austria wurde für ihr Engagement vom österreichischen Umweltminister als »umweltbewusste Managerin« ausgezeichnet.)

Entsorgung: Neues Konzept erfolgreich umgesetzt

Eine konsequente Trennung der entstehenden Abfälle und die genaue Dokumentation der einzelnen Fraktionen ermöglichen erst die Kontrolle und Optimierung der Abfallströme. Erreicht wird dies bei der HVB AG durch ein durchdachtes Entsorgungssystem, das alle Beteiligten einbezieht. Die Reinigungsunternehmen sammeln die bereits vom Mitarbeiter getrennten Fraktionen ein. Sie achten dabei nochmals darauf, dass in den einzelnen Behältern nur die richtigen Stoffe enthalten sind. Der Entsorger schließlich steht in enger Zusammenarbeit mit dem Abfallbeauftragten unseres Hauses und dokumentiert umfassend alle Daten zu den entsorgten Fraktionen.

Unser System des Entsorgungsmanagements entwickelte sich aus einem zweijährigen Projekt, das 1999 startete. Das Resultat ist ein bundesweit funktionierendes und für alle zentralen Gebäude und Filialen einheitliches Entsorgungskonzept, mit dem wir unsere jährlichen Kosten um 360 000 € senken konnten.

Dieses Jahr legten wir dem Münchner Umweltschutzreferat unsere erste Abfallwirtschaftsbilanz erfolgreich zur Prüfung vor. Damit sind wir die erste deutsche Großbank mit einer bundesweiten Abfallwirtschaftsbilanz auf der Basis real ermittelter Zahlen. Zudem gelang es uns, den Stoffkreislauf für unseren größten Abfall-Bestandteil, das Datenschutzpapier, zu schließen: Das erledigte Schriftgut wird über den Entsorger an den Papierhersteller geliefert, der unser Hygienepapier herstellt.

Nach dem in Österreich gültigen Abfallwirtschaftsgesetz muss die Bank Austria alle zwei Jahre ihr Abfallwirtschaftskonzept darlegen. Neben der Abfalltrennung ist auch ein Abfallbeauftragter vorgeschrieben. Durch die Bündelung der Papierentsorgung aller Objekte bei einer Entsorgungsfirma können Kosten in Höhe von 67 000 € pro Jahr eingespart werden.

Der mit Abstand größte Bestandteil unseres Abfalls ist das Datenschutzpapier, das im Jahr 2001 bezogen auf das Gewicht bei den betrachteten Instituten zwischen rund 55 % und 89 % des gesamten Abfallaufkommens (ohne Restmüll) betrug. Das gesamte Abfallaufkommen im vergangenen Jahr betrug rund 9625 Tonnen, umgerechnet etwa 249 Kilogramm pro Mitarbeiter. Nicht enthalten ist die Vereins- und Westbank, da bei diesem Institut nur Daten zur Papierentsorgung vorliegen.

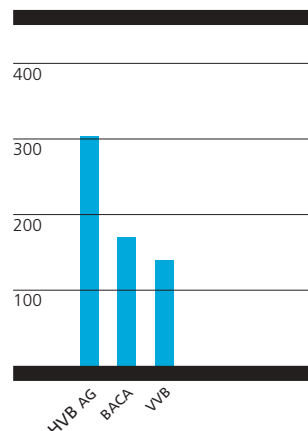
AUSBLICK: EINBINDUNG VON GROUP-UNTERNEHMEN GEPLANT

Die HypoVereinsbank will den heute erreichten Standard halten und in Bezug auf den Restmüll noch verbessern. Da der Restmüll meist von den Kommunen entsorgt wird, liegen nur die Volumina, aber keine Gewichtsangaben vor. Unser Ziel ist es, bei den eigenen Immobilien eine Größenanpassung der Behälter durchzuführen. Dies hat nicht nur weitere Kosteneinsparungen zur Folge, sondern erlaubt auch eine genauere Hochrechnung auf die tatsächliche Restmüllmenge.

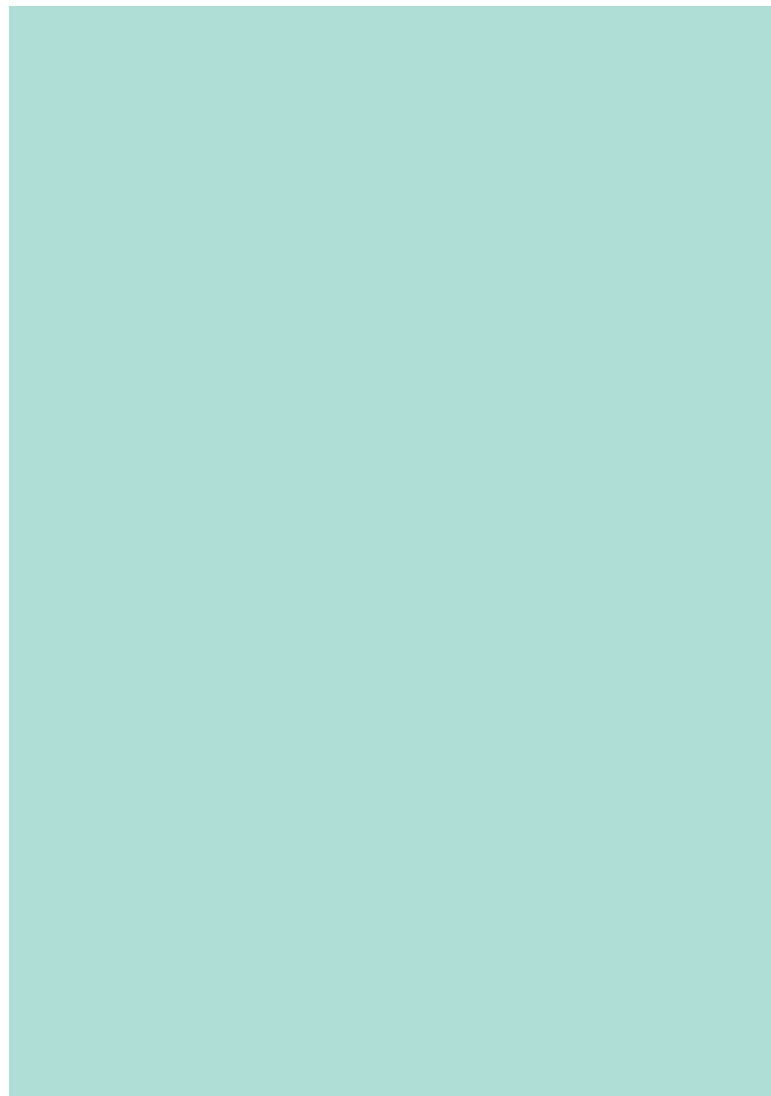
Ein weiteres Ziel ist die Einbindung unserer Tochterunternehmen in das Entsorgungskonzept. Sowohl die Vereins- und Westbank als auch die Vereinsbank Victoria Bausparkasse wollen ihre Entsorgung in Anlehnung an das Konzept der HVB AG gestalten.

Ziel der Bank Austria ist, die in den großen Objekten eingeführte umfassende Abfalltrennung auf alle Gebäude zu übertragen. So können die Abfallströme noch kostenbewusster und ökologisch effizienter gestaltet werden.

ABFALLAUFKOMMEN 2001
IN KG PRO MITARBEITER



MITARBEITER



Mitarbeiter

- Balance zwischen Erfolgswängen und sozialen Postulaten
- Chancengleichheit durch Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Umfassende Gesundheitsförderung der Mitarbeiter

Balance zwischen Erfolgszwängen und sozialen Postulaten

Jedes Unternehmen unterliegt Marktzwängen. Der dramatische Strukturwandel in der Bankenwirtschaft stellt Finanzinstitute vor besondere Herausforderungen. Dies vor allem in Deutschland, in dem private Banken aufgrund des Wettbewerbs mit öffentlich-rechtlichen Banken und auch aufgrund der internationalen Konkurrenzsituation einem besonderen Margen- und Kostendruck unterliegen.

Umstrukturierungen und Rationalisierungen vor allem im Filialbereich erfordern oft schmerzhaftes Personalentscheidungen. So auch in der HVB Group, die bis zum Jahr 2004 rund 9100 Stellen abbauen wird.

Die Mitarbeiter tragen nach wie vor maßgeblich zum Erfolg des Konzerns bei. Nur ein Unternehmen mit motivierten Mitarbeitern und einer von Offenheit und Fairness geprägten Unternehmenskultur kann langfristig am Markt bestehen.

Qualifizierte Mitarbeiter sind schon heute eine knappe Ressource, die in Zukunft aufgrund der Altersstruktur und des zunehmenden Rekrutierungswettbewerbs noch knapper ausfallen wird. Nachhaltige Personalpolitik wird daher als Ziel immer wichtiger, auch im Wettbewerb um die fähigsten Mitarbeiter. Wer hochkarätige Nachwuchskräfte erreichen und zugleich bestehende Mitarbeiter binden will, muss sich als »employer of choice« am Arbeitsmarkt positionieren.

Das derzeit beste Beispiel für die Balance zwischen ökonomischen Notwendigkeiten und verantwortungsbewusstem Umgang mit den Mitarbeitern ist die Umsetzung des personellen Umbaus in der HVB Group. Durch eine behutsame Kapazitätssteuerung findet ein sozialverträglicher Stellenabbau statt. Stellenabbau heißt dabei, dass nicht besetzte Stellen gestrichen werden, ohne dass die Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz verlieren. Personalabbau würde dagegen bedeuten, dass Mitarbeiter entlassen werden müssten. Es ist das grundsätzliche Ziel der HVB Group, keine Mitarbeiter zu entlassen, sondern nur Stellen abzubauen (s. hierzu auch unseren Geschäftsbericht 2001; um den Bericht zu bestellen, s. Finanzkalender).

HUMAN RESOURCES MANAGEMENT-BERICHT DER HVB GROUP 2002

Was wir weiterhin in der HVB Group unter verantwortungsbewusstem Umgang mit den Mitarbeitern verstehen, zeigt unser Human Resource Management-Bericht (HR-Bericht). Er wird im Sommer 2002 erstmals veröffentlicht (um den Bericht zu bestellen, s. Impressum).

Um Wiederholungen zu vermeiden, stellen wir im Folgenden zwei Themenfelder vor, die nicht im HR-Bericht vorkommen, aber aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wichtig sind:

- Vereinbarkeit von Beruf und Familie und
- das Gesundheitsmanagement der HVB Group.

» Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Garanten für den Erfolg der HVB Group – und zwar kurz- wie langfristig. Auf ihre Qualität, ihre Leistung und ihre Motivation kommt es ganz entscheidend an. «

Dr. Paul Siebertz, Mitglied des Vorstands der HVB AG

THEMENBEREICHE DES HUMAN RESOURCES MANAGEMENT-BERICHTS

- Spannungsfeld wertorientiertes Wachstum und wertorientierte Führung
- Kundenorientierung als Mannschaftsleistung
- Sozialpartnerschaft zwischen unternehmerischer Flexibilität und sozialem Konsens
- Human Resources Management im Zeichen von Kapitalmarktzwängen
- Bewusste Prägung der Unternehmenskultur
- Der strategische Anspruch von Europas erster Bank der Regionen
- Der interkulturelle Anspruch der Bank der Regionen
- Balanceakt Personalsteuerung: gezielte Expansion bei gleichzeitiger Straffung
- Sozialverträglicher Stellenabbau und die Rollen von HVB TransFair und HVB Profil
- Effizienzsteigerung im operativen Personalgeschäft
- Personalmarketing durch authentischen Dialog
- Motivation durch Anreizsysteme
- Kundenorientierung in der Aus- und Weiterbildung
- Perspektiven: Diversity + Corporate Citizenship

Chancengleichheit durch Vereinbarkeit von Beruf und Familie

59% der Mitarbeiter in der HVB Group sind Frauen. In den Führungsebenen ist ihr Anteil deutlich niedriger. Das möchten wir künftig ändern.

Anhand neuer Strategien und Pilotprojekte soll der Gedanke der Chancengleichheit in der Gruppe verstärkt umgesetzt werden. Anfang 2000 starteten wir das Projekt »Diversity« in der HVB AG, das durch den Aufsichtsratsvorsitzenden Kurt F. Viermetz initiiert und durch den Personalvorstand Paul Siebertz unterstützt wurde. Grundsätzlich hat jeder Mitarbeiter, entsprechend seiner Qualifikation und seinen Interessen, Chancen zur beruflichen Weiterentwicklung. Die Chancengleichheit von Frauen und Männern setzt den ersten Schwerpunkt. Der Fokus liegt hier auf dem möglichst frühzeitigen Erkennen und Fördern der weiblichen »High Potentials«.

Die Entwicklung der Instrumente und Maßnahmen setzt bei der Auswahl, der Ausbildung und der Entwicklung von Frauen an. Wir werden verstärkt Seminare für weibliche Führungs- und Nachwuchsführungskräfte anbieten.

Für Mitarbeiter mit Kindern steht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Vordergrund. Hier konzentrieren sich die Maßnahmen auf den Einsatz flexibler Modelle zur Arbeitszeit und zum Arbeitsort sowie auf die Unterstützung im Rahmen der Kinderbetreuung. Spezielle Vereinbarungen während und nach der Elternzeit, zum Beispiel Kontakthalteprogramme und diverse Informationsangebote, runden das Spektrum ab.

Personalentwicklung soll allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die gleichen Chancen und Perspektiven bieten. Zwei Mitglieder der HVB Group, Bank Austria und Vereins- und Westbank, haben dazu Mentoring-Programme aufgelegt, um die Chancengleichheit zu beschleunigen. Begabte Nachwuchskräfte sind rar; auch deswegen soll das Potenzial der weiblichen Mitarbeiter ausgeschöpft werden. Durch die Zusammenführung mit einem Mentor wird potenzialstarken Frauen (= Mentees) die Chance eröffnet, sich direkt mit einem erfolgreichen Manager (= Mentor) der Bank zu beraten, Karriereziele oder Sachfragen zu diskutieren.

Für das Programm können sich diejenigen Mitarbeiterinnen bewerben, die über die Entwicklungsrounden der Bank als Fach- und Führungspotenzial identifiziert wurden oder die erfolgreich ein Potenzialdiagnose-Verfahren absolviert haben. Das Programm startete 2001. Als Mentoren haben sich zahlreiche Führungskräfte aus dem Topmanagement zur Verfügung gestellt, darunter der gesamte Vorstand der Vereins- und Westbank.

MODELLE ZUR VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Die Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist sowohl aus unternehmenspolitischer als auch aus Sicht der Mitarbeiter besonders wichtig. Zum einen will die HVB Group das Wissen qualifizierter Mitarbeiter während und auch nach der Phase intensiver Kinderbetreuung erhalten und nutzen. Dadurch gehen Investitionen in die Auswahl, Aus- und Weiterbildung des Mitarbeiters nicht verloren. Zum anderen halten Mütter und Väter, die während der Elternzeit arbeiten – im Rahmen befristeter Einsätze oder auf Teilzeitbasis – ihr berufliches Know-how aufrecht, und der Wiedereinstieg fällt leichter.

Dabei sind folgende Instrumente besonders wichtig:

- Flexible Arbeitszeiten;
- Teilzeit und Telearbeit;
- Betreuung von Mitarbeitern in der Elternzeit und von Wiedereinsteigern;
- Kinderbetreuung.

FLEXIBLE ARBEITSZEITEN

Für die Mitarbeiter der HVB AG gilt die Arbeitszeitregelung FIT »Flexibel im Team«. Sie ermöglicht eine freie Gestaltung der Arbeitszeit, orientiert an den betrieblichen Belangen. Kernzeiten sind abgeschafft. Stattdessen sprechen sich unsere Mitarbeiter im Team ab und passen ihre Arbeitszeit an die jeweilige Auftragsituation und die Kundenbedürfnisse an. In einem Rahmen von 80 bzw. 120 Stunden lassen sich Plus- und Minusstunden aufbauen. Gleittage können auch im Zusammenhang mit Wochenende und Urlaub genommen werden.

In der BankAustria gilt ein Modell der variablen Arbeitszeit mit flexiblem Rahmen: Die Anwesenheits-Bandbreite spannt sich von 7 bis 19 Uhr bei einer Mindestanwesenheitszeit von viereinhalb Stunden pro Tag und einem Spielraum für die Vereinbarung von Gleittagen. Natürlich kann auch hier der Rahmen nur mit Rücksicht auf Kundenorientierung und Öffnungszeiten genutzt werden.

TEILZEIT UND TELEARBEIT

HVB AG und Vereins- und Westbank bieten verschiedene Modelle der Teilzeit an. Im Zuge des »Audit Beruf und Familie« (vgl. Textkasten rechts) wurde 1999 in der HVB AG eine Teilzeittoffensive gestartet. Dabei wurden die Mitarbeiter und Führungskräfte durch Workshops, durch unsere Hauszeitschrift und das bankeigene Fernsehen umfassend informiert und über die Arbeitszeitflexibilisierung aufgeklärt. Vor diesem Hintergrund konnte der Teilzeitanteil in der HVB AG deutlich von 14 % (1998) auf aktuell 19 % gesteigert werden. Mittlerweile arbeitet jede dritte Mitarbeiterin Teilzeit.

Flexibilität bei der Arbeitszeit ist das eine, beim Arbeitsort das andere. Wir bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit zu alternierender Telearbeit, da heißt sie erledigen einen Teil ihrer Arbeit in der Bank und den anderen Teil von zu Hause aus. Die dazu notwendigen technischen Arbeitsmittel werden von der Bank gestellt.

Unsere bereits in Telearbeit tätigen Mitarbeiter sind in der Regel motivierter und zufriedener, weil sie Berufliches und Privates besser vereinbaren können. Dadurch erreichen wir zugleich eine höhere Produktivität. Familienbedingte Unterbrechungen der Berufstätigkeit und damit der Verlust von Qualifikationen können durch Telearbeit verhindert oder zumindest verkürzt werden.

Derzeit haben wir 125 Telearbeiter; dies entspricht einer Steigerung um 125 % seit 1999. Davon sind 74 % weiblich, 46 % arbeiten in Teilzeit, 24 % sind in der Elternzeit.

Aufgrund von strengen Auflagen bezüglich Datenschutz und Datensicherheit ist Telearbeit heute noch nicht in allen Bereichen der Bank möglich. Nach Lösungen wird gesucht, da wir diese Arbeitsform aufgrund der positiven Erfahrungen in Zukunft möglichst in allen Bereichen weiter ausbauen wollen.

»AUDIT BERUF UND FAMILIE«

DER GEMEINNÜTZIGEN HERTIE-STIFTUNG

Im Juni 2002 wurde die HVB AG im Bundeswirtschaftsministerium in Berlin als eines der beiden ersten Unternehmen bundesweit mit dem Zertifikat »Re-Audit Beruf und Familie« der gemeinnützigen Hertie-Stiftung ausgezeichnet. Hier wird bescheinigt, dass die HVB AG eine familienfreundliche Personalpolitik betreibt und kontinuierlich an einer tragfähigen Balance von Erwerbstätigkeit und Familie arbeitet.

Hinter dem Prüfsiegel steht ein dreijähriger Prozess, gestartet zum Zeitpunkt der Fusion (1998). Im ersten Schritt sollten die bereits vorhandenen Maßnahmen beider Unternehmen – der Hypo- und der Vereinsbank – zusammengeführt und beurteilt werden. Wichtig war die Einbindung einer unabhängigen und damit objektiven Unternehmensberatung, die von der Stiftung beauftragt worden war. Es wurde ein Zielkatalog festgelegt und dem Audit-Rat vorgelegt, der insbesondere die Bereiche Teilzeit und Telearbeit, Personalentwicklung sowie Information und Kommunikation umfasste. Zwischenergebnis war unter anderem die Betriebsvereinbarung »Beruf und Familie«. Im Rahmen der Re-Auditierung wurde ein siebenseitiger Zielkatalog festgelegt und vom Personalvorstand unterschrieben. Enthalten ist hier unter anderem die Weiterentwicklung flexibler Arbeitszeitmodelle wie zum Beispiel Verbesserung der Akzeptanz von Teilzeit in Fach- und Führungspositionen oder die Intensivierung des Projekts »Diversity.« Die Ergebnisse werden jährlich dem Audit-Rat vorgelegt.

BETREUUNG VON MITARBEITERN IN DER ELTERNZEIT UND VON WIEDEREINSTEIGERINNEN

Zur verbesserten Abstimmung von Familien- und Karriereplanung gehören die Beratung und qualifizierte Förderung durch die Führungskraft auch während der Elternzeit. Die Betriebsvereinbarung »Beruf und Familie« vom Frühjahr 2000 legt daher Gesprächstermine mit der Führungskraft fest: vor Beginn des Mutterschutzes, rund zehn Monate nach der Geburt des Kindes auf freiwilliger Basis und kurz vor Beendigung der Elternzeit.

So können beispielsweise Aushilfstätigkeiten während der Elternzeit, aber auch Qualifizierungsmaßnahmen oder Selbststudienprogramme besser geplant und für einen optimalen Wiedereinstieg ins Berufsleben abgestimmt werden. Allgemeine Informationen, sowie Einladungen zu Mitarbeiterveranstaltungen bekommt der Mitarbeiter weiterhin. Im Rahmen einer Job-Börse während der Elternzeit erhält er einen Fragebogen, der künftige Einsatzwünsche wie Ort und zeitlichen Umfang der Tätigkeit erfasst. Dies erleichtert die schnelle Vermittlung, zum Beispiel als Vertretung oder zur Mitarbeit bei Projekten.

In der Bank Austria gibt es außerdem »Come-Back-Tage« für jene Mitarbeiterinnen, die nach der Elternpause wieder die Arbeit aufnehmen. Ziel dieser Seminare ist es, Konfliktpotenziale aufzulösen: Der Wiedereinstieg in die Arbeitswelt löst nach der Babypause oft ambivalente Gefühle aus: Auf der einen Seite freuen sich die Mitarbeiterinnen auf die Rückkehr in die Berufstätigkeit, auf der anderen Seite taucht das schlechte Gewissen dem Kind bzw. der Familie gegenüber auf.

Ein wichtiger Bestandteil des Seminars ist der Austausch mit anderen Müttern. Er hilft, die Situation der Doppelbelastung zu reflektieren sowie individuelle Leistungs- und Stressbewältigungsstrategien zu entwickeln. Darüber hinaus sollen Informationen über Geschäftspolitik, aktuelle Schwerpunkte der Unternehmensorganisation und sonstige Veränderungen der letzten Zeit den Wiedereinstieg erleichtern.

KINDERBETREUUNG DURCH ELTERN- UND UNTERNEHMENSINITIATIVEN

Engagement im Beruf setzt die Gewissheit voraus, dass die Familie zu Hause gut versorgt wird. Deshalb unterstützt die HVB AG ihre Mitarbeiter bei der Suche nach der geeigneten Kinderbetreuung durch die bundesweite Kooperation mit dem externen Dienstleistungsunternehmen »Familienservice«. Die Beratung und Vermittlung von der Tagesmutter bis zum Kindergartenplatz ist für Mitarbeiter kostenlos. Am Hauptsitz der HVB AG in München betreut die betriebsnahe und von der Bank finanziell unterstützte Elterninitiative »Die Nilpferde« Kinder ab eineinhalb Jahren. Fällt die reguläre Kinderbetreuung aus, so können Mitarbeiterkinder stunden- oder tageweise ins »Münchner Kindl« gehen. Diese Backup-Plätze sind für unsere Mitarbeiter derzeit kostenlos. Die HVB AG ist einer der Hauptsponsoren dieses Public-Private-Projektes der Stadt München.

In der Bank Austria gibt es zwei unternehmenseigene Kindergärten, in denen derzeit etwa 200 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren betreut werden. Außerdem besteht ein Hort für schulpflichtige Kinder.

SONSTIGE LEISTUNGEN: BETRIEBLICHE ELTERNZEIT

Über die gesetzliche Elternzeit hinaus ermöglicht die HVB AG ihren Mitarbeitern ein weiteres Jahr betriebliche Elternzeit. Während dieser Zeit besteht das Arbeitsverhältnis fort – es ruht ebenso wie bei der gesetzlichen Elternzeit. Dieses Jahr kann geteilt in Anspruch genommen werden: Die ersten sechs Monate schließen sich immer direkt an die gesetzliche Elternzeit an. Die zweite Hälfte kann im Anschluss daran oder zur Einschulung eines Kindes genommen werden.

Umfassende Gesundheitsförderung der Mitarbeiter

Ziel des aktiven Gesundheitsmanagements in der HVB Group ist es, die Gesundheit der Mitarbeiter langfristig zu erhalten und dabei gleichzeitig deren Leistungsfähigkeit zu fördern. Dadurch sollen die Mitarbeiterbindung an das Unternehmen verstärkt und die Rekrutierung neuer Mitarbeiter erleichtert werden. Das Gesundheitsmanagement leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Produktivität und zum Unternehmenserfolg.

Gesundheitsmanagement ist Teil der Führungsaufgaben im Unternehmen. Führungskräfte werden deshalb zum Thema Einrichtung gesunder Arbeitsplätze persönlich beraten und in Seminaren geschult.

Die Bank stellt das HVB-Gesundheitsforum und das Bank Austria-Gesundheitszentrum mit seinen vielfältigen Einrichtungen zur Verfügung. Die Gesundheitseinrichtungen der HVB Group sind interdisziplinäre Gremien und Teil der Unternehmens- und Personalpolitik. In ihnen sind alle Stellen vertreten, die sich konzernweit für die Gesundheit der Mitarbeiter einsetzen, darunter:

- Arbeitssicherheit,
- Betriebsärztlicher Dienst,
- Betriebsrat,
- Food & More GmbH (Mitarbeitercasinos/ Gästehäuser),
- Human Resources Management,
- HypoVereinsbank Betriebskrankenkasse (geschäftsführend) für das Gesundheitsforum,
- HypoVereinsbank Club
- Gesundheitszentren der Bank Austria an drei Standorten in Wien,
- Sozialberatung,
- Vertrauensperson für Schwerbehinderte und
- Nachhaltigkeitsmanagement.

Gesundheit ist vielschichtig und facettenreich: Individuelles Verhalten, privates Umfeld, Arbeitsaufgabe, Arbeitsumfeld, Entwicklungschancen, Führungsstil – all dies spielt eine Rolle. Ein Gesundheitsmanagement kann nur vernetzt erfolgreich sein. Hierzu einige Beispiele:

DIE ARBEIT DES GESUNDHEITSFORUMS

Zur Förderung der Eigeninitiative der Mitarbeiter – Hilfe zur Selbsthilfe – werden, unter Beteiligung aller Mitglieder des Gesundheitsforums, in den Niederlassungen und Hauptstellen der HVB AG Gesundheitstage und umfangreiche Seminare, zum Beispiel zu den Themen Rückenschule und Stressbewältigung, sowie Arbeitsplatzprogramme durchgeführt. Zudem werden die Mitarbeiter durch die internen Medien über Möglichkeiten der Gesundheitsförderung in der HVB AG informiert.

Die rege Teilnahme an den Veranstaltungen und die stetig steigende Nachfrage zeigen, dass die Aktionen bei den Mitarbeitern und Führungskräften sehr gut angenommen werden. Ziel ist daher, die Aktivitäten weiter auszubauen. Außerdem ist ein länderübergreifender Erfahrungsaustausch geplant.

BETREUUNG BEI LÄNGERER ABWESENHEIT

Bei Mitarbeitern, die nach schwereren Erkrankungen für längere Zeit ausgefallen sind, gerät das Leben nicht selten aus den Fugen. Bei der Rückkehr an den Arbeitsplatz ist oft eine neue Feinabstimmung notwendig und sinnvoll. Offene Fragen müssen beantwortet werden: Wie kann ich mich wieder in den Arbeitsprozess eingliedern? Schaffe ich die anfallende Arbeit? Was hat sich verändert? Was denken die Kollegen?

Führungskräfte und Betriebsräte bemühen sich, soweit möglich und erwünscht, den Kontakt der Bank zu den betroffenen Mitarbeitern nicht abreißen zu lassen. Personalabteilung und die HVB Betriebskrankenkasse informieren dabei über wichtige Modalitäten wie zum Beispiel das Krankengeld.

Unser Sozialberatungs-Team bietet jedem Mitarbeiter Beratung zum Umgang mit der Erkrankung und den psychischen Folgen. Diesen Service nutzen mehr als 30% der Langzeit-Kranken. Von den Betriebsärzten können sich Mitarbeiter bei der schrittweisen Wiedereingliederung beraten und begleiten lassen. Häufig wird der Arbeitsplatz so reibungslos wieder eingenommen oder ein neuer, der Leistungsfähigkeit angepasster, gefunden.

KRISENINTERVENTION NACH BANKÜBERFÄLLEN

Banküberfälle sind ein Berufsrisiko für die Mitarbeiter aller Geldinstitute. Jedes Jahr ereignen sich in Deutschland 1200 bis 1600 Überfälle. Es gehört zu den Pflichten der Bank, dieses Risiko und seine Folgen für Kunden und Mitarbeiter so gering wie möglich zu halten.

Mittlerweile weiß man, dass sich bei circa 20 % der Betroffenen schwer wiegende Spätfolgen entwickeln. Um diesen frühzeitig begegnen zu können und akute Probleme zu mildern, wurde ein mehrstufiges Betreuungs- und Beratungskonzept entwickelt. Es funktioniert in Zusammenarbeit von Kriseninterventionsdienst, psychosozialer Betreuung, betriebsärztlichem Dienst und bei Bedarf therapeutischen Fachstellen sowie der Arbeitssicherheit. Die Umsetzung wird von der Trauma-Ambulanz der TU München wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Seither zeigen sich ermutigende Ergebnisse: Kunden sind positiv überrascht, dass die Bank auch für sie da ist, und die Mitarbeiter sind froh, kompetente Ansprechpartner zu haben.

AUFGABENSCHWERPUNKTE UNSERER »SOZIALBERATUNG« – EINE BESONDERE ABTEILUNG FÜR BESONDERE SITUATIONEN

1. Psychosoziale Beratung und Hilfe für alle Mitarbeiter im Konzern sowie deren Bezugspersonen (Angehörige und Kollegen) bei belastenden Lebenssituationen und Krisen in allen Bereichen des Lebens (Arbeit, Gesundheit, Psyche, Familie). 50 % der Klienten melden sich selbst an. In 2000 wurden circa 650 Mitarbeiter beraten und betreut.
2. Coaching von circa 350 Multiplikatoren (Führungskräfte, Betriebsräte, Personalmitarbeiter und Ausbilder) bezüglich der Einschätzung von Problemlagen und im Umgang mit ihren Mitarbeitern oder Kollegen. Dies gewährleistet eine sinnvolle Trennung von Führungsrolle und Würdigung der Privatsphäre des Mitarbeiters. Die Führungskraft konzentriert sich auf ihre Aufgabe, optimale Arbeitsbedingungen zu schaffen und die Ergebnisse zu kontrollieren, die Sozialberatung übernimmt die Problembearbeitung. Gemeinsam kommt man so zu guten Lösungen.
3. In 37 Seminaren und Seminarbausteinen wurden die Multiplikatoren im Erkennen von Krisen und Problemen sensibilisiert und erlernten Handlungsmuster, die ein Höchstmaß an Nachhaltigkeit bieten.

Grundlage der Arbeit ist das intensive Vertrauensverhältnis zwischen allen Hilfe Suchenden und der Sozialberatung.

DER SANITÄTSDIENST DER HVB AG – EIN BENCHMARK IM FINANZDIENSTLEISTUNGSSEKTOR

Seit 2000 werden an allen großen Standorten der HVB Group in Deutschland Betriebssanitäter ausgebildet. An der zweimal fünftägigen Grundausbildung nahmen bereits über 50 Mitarbeiter teil. Die Ausbildung umfasst auch den Einsatz im öffentlichen Rettungsdienst. Dort lernen die »Bank-Sanitäter« mit den verschiedenen Notfällen besser umzugehen.

Die HypoVereinsbank zählt mit der Ausbildung und Ausstattung ihrer Betriebssanitäter zu den Vorreitern im Finanzdienstleistungssektor. Bereits 1999 hat die Bank zum Beispiel ein Konzept zur Beschaffung von »Halb-automatischen externen Defibrillatoren«, (AEDs), entwickelt. Die AEDs ermöglichen eine Elektroschockbehandlung in der Bank, die wichtigste Maßnahme zur Lebensrettung von Patienten mit Kreislaufstillstand. Die Standorte mit mehr als 600 Mitarbeitern sind bereits mit AEDs ausgestattet. Alle Mitarbeiter des medizinischen Dienstes sowie alle Betriebssanitäter wurden bereits am AED ausgebildet. Zusätzlich erhielten große Teile des Sicherheitspersonals und einige Ersthelfergruppen Schulungen. Somit ist eine notwendige, außerordentlich schnelle Behandlung gewährleistet.

Daneben engagieren sich die Mitarbeiter der HVB Group auch als freiwillige Helfer bei Katastrophen. Ob mit der Hundestaffel in die Erdbebengebiete der Türkei, zur Sicherung der Elbe bei Sturmfluten, für Hilfslieferungen nach Bosnien und Rumänien oder zum Wiederaufbau nach Afghanistan: Mitarbeiter der HVB Group werden für ihr ehrenamtliches Engagement von der Bank freigestellt.

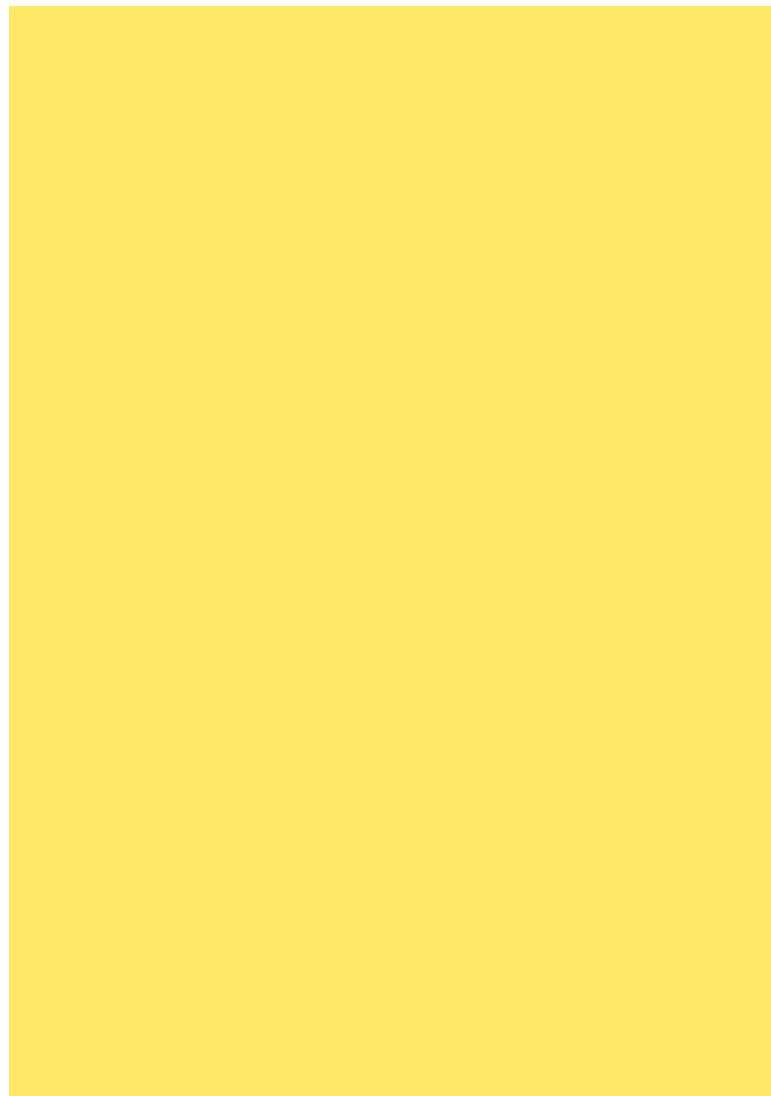
BEITRAG ZUR NACHHALTIGKEIT DURCH UNSERE MITARBEITERCASINOS UND GÄSTEHÄUSER

Bei den grundsätzlich frisch verarbeiteten Speisen wird auf ernährungsphysiologische Erkenntnisse und einen weitgehend umweltbewussten Einkauf gesetzt. Obst, Gemüse, Kartoffeln und Salate werden ausschließlich aus kontrolliertem oder sogar ökologischem Anbau der Region eingekauft.

Die Auswahl ist reichhaltig und flexibel gestaltet. So hat jeder Gast, egal ob er auf den Cholesterinspiegel achten muss, Diabetiker ist oder sich einfach nur vegetarisch ernähren möchte, die Möglichkeit, sein Mittagessen nach seinen individuellen Bedürfnissen zusammenzustellen.

Auch fairer Handel ist ein Thema. So bietet die Food & More GmbH ab Jahresmitte im Rahmen einer zweimonatigen Testphase TransFair-Kaffee an. Über den weiteren Einsatz des Produktes entscheidet die Akzeptanz und das Feedback der Mitarbeiter.

Den Mitarbeitern der HVB Group und ihren Familien stehen für einen günstigen Urlaub Gästehäuser und Berghütten zur Verfügung. Aktionswochen wie zum Beispiel Urlaub mit Kind oder Rad- und Wanderwochen bieten abwechslungsreiche Urlaubstage.



Gesellschaftliche Verantwortung

- **Dialog mit unseren Stakeholdern**
- **Integres Verhalten als Notwendigkeit für wirtschaftlichen Erfolg**
- **Soziales Engagement und Public Affairs**
- **Kulturelles Engagement: Fokus auf Denkmäler und Regionalförderung**
- **Ökologisches Engagement: Regionale Projekte, globale Umweltbildung**
- **Förderung der Entwicklung des Themas Nachhaltigkeit**

Dialog mit unseren Stakeholdern

Ein akzeptiertes Mitglied der Gesellschaft zu sein ist eine wesentliche Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen. Über die Werttreiber Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie eine hohe Reputation bei anderen Anspruchsgruppen kann der Unternehmenswert langfristig gesichert und die »licence to operate« erhalten werden. Voraussetzung dafür ist die Sozial-, Kultur- und Umweltverträglichkeit eines Unternehmens.

Um gesellschaftliche Verantwortung gestalten zu können, müssen die Anforderungen und Möglichkeiten konkretisiert werden. Ein wichtiger Weg, um dies zu erreichen, ist der Dialog mit unseren Anspruchsgruppen Kunden, Mitarbeiter, Aktionäre und Gesellschaft. Nur wenn wir mit jenen reden, die von unserem Handeln direkt oder indirekt betroffen sind, können wir verstehen, was ihre Erwartungen und Ansprüche an uns sind. Durch diesen Perspektivenwechsel und das gemeinsame Suchen nach Lösungswegen für die anstehenden Probleme lässt sich die gesellschaftliche Verantwortung eines Wirtschaftsunternehmens erfolgreich gestalten.

Der Weg vom Dialog zum konkreten Handeln ist komplex. Etabliert ist dabei schon das Zusammenspiel zwischen:

- unseren Kunden und unseren Geschäfts- und Servicebereichen;
- unseren Aktionären und unserem Bereich Investor-Relations;
- unseren Mitarbeitern, dem Betriebsrat und unserer Personalabteilung.

Eine Besonderheit ergibt sich aus unserem Konzernansatz »Bank der Regionen«. Dieser ermöglicht es, unsere gesellschaftliche Verantwortung angepasst an die verschiedenen Regionen unserer Geschäftstätigkeit umzusetzen.

HVB GROUP AUF PLATZ 1 DES CORPORATE RESPONSIBILITY RATING



Im Corporate Responsibility Rating, das die renommierte Münchner Rating-Agentur

oekom research jetzt veröffentlicht hat, ist die HVB Group auf dem ersten Rang. Bei der weltweiten Untersuchung, die soziales, kulturelles und ökologisches Verhalten von Unternehmen bewertet, konnte die Bank sich gegen die 92 Wettbewerber der Bank- und Finanzdienstleistungsbranche durchsetzen.

Wichtige Instrumente bzw. Lösungsansätze, mit denen wir den Anforderungen unserer Stakeholder-Gruppen gerecht werden wollen, sind zum Beispiel:

- Unser Kundenzufriedenheitsmanagement, gekoppelt mit dem Qualitätsmanagement, ermöglicht es uns aus dem Dialog mit dem Kunden zu lernen.
- Durch umfassende Mitarbeiterinformation erreichen wir Verständnis. Durch Möglichkeiten zur Mitbestimmung erhöhen wir die Motivation und das notwendige Commitment unserer Mitarbeiter.
- Der Kodex für Corporate Governance dient der Vertrauensbildung bei unseren Aktionären. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates fördert eine effiziente Unternehmensüberwachung.
- Unser konzernweiter Code of Conduct fasst Verhaltensgrundsätze zusammen und sichert damit unser integriertes Verhalten. Compliance, Bekämpfung von Geldwäsche, Schutz unserer Umwelt und Diversity sind dabei wichtige Themen.

Wir sind uns bewusst, dass es in diesem Austausch noch Entwicklungsbedarf gibt. Der ernst gemeinte und faire Dialog ist die Grundvoraussetzung für die Beantwortung vieler Fragen. Hier stehen wir erst am Anfang eines längerfristigen Prozesses.

Integres Verhalten als Notwendigkeit für wirtschaftlichen Erfolg

Die HVB Group versteht sich in ihrem Engagement in nationalen und internationalen Märkten als integrierter Wettbewerber. Entsprechendes Verhalten der Bank und aller Mitarbeiter sowie transparente und nachvollziehbare Geschäftspraktiken sind für den langfristigen Unternehmenserfolg unabdingbar.

Gründe für die Beachtung von Leitlinien liegen nicht nur in der gesellschaftlichen Verpflichtung:

- Kapitalmärkte und zunehmend Rating-Agenturen verlangen den Nachweis funktionsfähiger Verhaltenskontrollen (etwa Code of Conduct, Compliance Organisation oder Fraud Prevention).
- Vereinbarte Verhaltensregeln bilden eine wichtige Grundlage für Integrationsprozesse bei Fusionen von Unternehmen.
- An öffentlichen Aufträgen werden nur Firmen mit einwandfreiem Geschäftsverhalten beteiligt.
- Firmen- und Privatkunden, Aktionäre und die Öffentlichkeit achten verstärkt auf integriertes Verhalten. So schließen zum Beispiel viele amerikanische Unternehmen keine Geschäfte mit Unternehmen ohne Code of Conduct ab.
- Banken verlieren die Hermes-Deckung, wenn Geschäfte durch Korruption und Bestechung zustande gekommen sind.

DER CODE OF CONDUCT FASST BESTEHENDE REGELUNGEN ZUSAMMEN

Ende vergangenen Jahres hat der Vorstand der HVB Group einen konzernweiten Code of Conduct beschlossen, der einen für alle Mitarbeiter der HVB Group verbindlichen Standard für integriertes Verhalten festlegt. Dabei wurden die Hauptgrundsätze aus seit langem bestehenden Regelungen zusammengefasst:

- Wertekodex,
- Leitsätze für Mitarbeitergeschäfte in Wertpapieren und Derivaten,
- Compliance-Richtlinien über die Handhabung vertraulicher und kursrelevanter Informationen,
- Leitsätze für Mitarbeiterverhalten bei Immobiliengeschäften (eine in der Bankenbranche einmalige Richtlinie) und
- Umweltleitbild.

Der Code of Conduct umfasst in zehn Punkten die Bekämpfung von Bestechung und Korruption, Geldwäsche, Insiderhandel sowie die Unterstützung des Umweltschutzes. Er thematisiert die grundsätzlichen Interessenkonflikte der Mitarbeiter und erläutert die Art der internen und externen Zusammenarbeit. Dabei spricht er Sanktionen explizit an. Einleitung und Rahmen des Code of Conduct bilden grundsätzliche ethische Richtlinien.

AUFBAU DES »CODE OF CONDUCT«

A. Ethische Grundsätze

B. Allgemeine Orientierung

- Verhalten in Interessenkonflikten
- Persönliche Verhaltensregeln gegenüber Kunden, Wettbewerbern und Mitarbeitern
- Einhalten der Insiderregeln

C. Konkrete Richtlinien

- Kampf gegen Bestechung und Korruption
- Kampf gegen Geldwäsche
- Engagement für den Umweltschutz

D. Steuerung und Sanktionen

- Individuelles Vorgehen in Konfliktfällen
- Interne Richtlinien und Kontrollen
- Sanktionsmöglichkeiten der HVB Group

MANAGEMENTIMPULSE DES CODE OF CONDUCT DER HVB GROUP

Im Laufe des Jahres 2002 wird der neue Code of Conduct allen Unternehmensbereichen und Tochtergesellschaften der HVB Group vorgestellt, um eine effektive Umsetzung als Führungsinstrument gemeinsam zu erarbeiten. Durch intensive Kommunikationsmaßnahmen werden die Mitarbeiter über die Inhalte informiert und lernen die Anwendung für ihren Tätigkeitsbereich kennen. Alle Führungskräfte – von den Vorständen bis zu den Teamleitern – werden den Code of Conduct als Teil ihrer Managementaufgaben in alle Bankprozesse integrieren.

Die guten Erfahrungen bei der vorausgegangenen Umsetzung der Richtlinien im Bereich Compliance/Geldwäsche/Commercial-Crime werden wir nutzen. Hier hat die HypoVereinsbank zur Steuerung möglicher Konflikte und zur Überwachung der Geschäftstätigkeit eine Compliance – /Geldwäsche-Stelle eingerichtet und die einzelnen Regelungen arbeitsrechtlich verbindlich gemacht. Diese Stelle unterstützt alle Mitarbeiter durch Beratung, Information, Aufklärung und Sensibilisierung. Die zugrunde liegenden Prozesse sind DIN EN ISO 9002 – zertifiziert.

Kontakt:
codeofconduct@hvbgroup.com

Soziales Engagement und Public Affairs

Die HVB Group ist die führende Bankengruppe im Herzen Europas. Wir sind dort gesellschaftlich aktiv, wo unsere Kunden sind. Die Verantwortung für kulturelle und gesellschaftliche Belange – zunehmend unter dem Stichwort Corporate Citizenship subsumiert – sehen wir als Bestandteil der Sicherung unseres langfristigen Unternehmenserfolges. Im Folgenden berichten wir über ausgewählte Aktivitäten der HVB AG, der Bank Austria (BA) und der Vereins- und Westbank (VuW). Dabei konzentrieren wir uns auf die Jugendförderung, humanitäre Hilfe und die Unterstützung des europäischen Integrationsprozesses. Weiterführende Informationen stehen im jeweiligen Geschäftsbericht.

VIelfÄLTIGE UNTERSTÜTZUNG JUNGER BEGABTER KÜNSTLER

Seit 1999 unterstützt die HVB AG die Organisation »Live music now« (LMN), die der Geiger und Dirigent Yehudi Menuhin 1977 gegründet hat. »Live music now« fördert

www.livemusicnow.de junge Musiker, die am Beginn ihrer Karriere stehen, indem diese Auftrittserfahrungen sammeln können. Gleichzeitig erhalten Menschen die Möglichkeit, Musik »live« zu erleben, denen ein Konzertbesuch sonst nicht möglich wäre.

www.livemusicnow.at Junge Talente, die von einer Jury ausgewählt wurden, spielen in sozialen Einrichtungen wie Krankenhäusern, Altenheimen, Behindertenstätten und auch in Gefängnissen.

In Deutschland unterstützen wir den Aufbau der LMN-Vereine in Franken und Dresden. In Österreich ist die SKWB Schoellerbank Hauptsponsor der Vereine in Wien und Salzburg. Die HVB AG und die SKWB finanzieren auf diese Weise zahlreiche Auftritte in sozialen Einrichtungen. Der Geschäftsbereich Bayern Nord zum Beispiel hat zudem Konzerte in fränkischen Altenheimen finanziert und begleitet.

WUNDERKINDERKONZERTE: KINDER SPIELEN FÜR KINDER

Hochbegabte Kinder und Jugendliche, vorwiegend aus der russischen Föderation, werden unter dem Motto »Kinder spielen für Kinder« für einen Auftritt nach München eingeladen. Der Erlös der Konzerte kommt wohl-tätigen Vereinen zugute, die sich um Kinder kümmern. Dazu zählten zum Beispiel »Children for a better World« oder im Jahr 2001 der Verein zur Förderung der Kinder der Feuerwehrleute von New York.

Die HVB sponserte von 1999 bis 2001 vier Konzerte und will sich auch in den nächsten Jahren für die Wunderkinder engagieren. Die jungen Musiker profitieren vielfältig von den Auftrittsmöglichkeiten: So führten zum Beispiel Aufzeichnungen ihrer Konzerte, die anlässlich der International Headmasters' Conference in Washington vorgeführt wurden, zu Stipendienangeboten amerikanischer Eliteschulen mit Schwerpunkt Musik.

JUGEND-KULTURELL-PROGRAMM SEIT 1981

Im Rahmen des seit 20 Jahren bei der VuW existierenden Kulturförderprogramms »Jugend kulturell« werden junge, begabte Menschen auf ihrem Weg in einen künstlerischen Beruf begleitet. Sie sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Leistungspotenziale auszuschöpfen.

Vor diesem Hintergrund bietet »Jugend kulturell« jungen Künstlern ein Forum für ihre Aktivitäten in Musik, Theater, Film und Literatur. Regelmäßig lädt die Bank junge Künstler ein, ihre Talente einem breiten Publikum bei Konzerten, Theater- oder Filmaufführungen und Lesungen zu präsentieren. Veranstaltungsorte sind oft die Kundenhallen der Banken. Besonders attraktive Programme werden auch in Theatern, Kinos oder Konzertsälen dargeboten. Um den Auftritt vor möglichst vielen Interessierten zu ermöglichen, ist der Eintritt in der Regel frei.

Seit 1981 fanden circa 1500 »Jugend kulturell«-Veranstaltungen mit rund 7300 Künstlern und 193 000 Besuchern statt. Weit über 500 000 Besucher haben sich die Bilder junger Malerinnen und Maler im »Foyer für junge Kunst« und in fünf Wanderausstellungen angesehen.

Um möglichst nachhaltig und individuell zu fördern, rief die Vereins- und Westbank 1994 den »Jugend kulturell«-Förderpreis ins Leben. Jährlich wird der mit 15 000 € dotierte Preis für eine bestimmte Kunstsparte ausgeschrieben.

ZUSAMMENARBEIT MIT CARE

1998 haben die Bank Austria und CARE Österreich, ein Mitglied der Entwicklungshilfeorganisation CARE International, eine gemeinsame Stiftung ins Leben gerufen: die »CARE Stiftung mit Hilfe der Bank Austria Creditanstalt«. Die Stiftung fördert Programme der Entwicklungszusammenarbeit und unterstützt humanitäre Hilfsaktionen. Über Beiträge aus Legaten oder Spenden sollen künftig die Verwaltungskosten wichtiger Projekte, wie zum Beispiel die gynäkologischen Ambulanzen in Bosnien, die psychologische Betreuung von Kindern im Kosovo oder Drogenprojekte in St. Petersburg gedeckt werden. CARE Österreich und die Bank Austria haben den Grundstock des Stiftungskapitals zu gleichen Teilen eingebracht. In Zukunft sollen Firmenkunden und Privatkunden im Rahmen der Erbschaftsberatung als neue Legaten gewonnen werden.

CARE Österreich erhält auch laufend personelle und finanzielle Hilfe durch die Bankengruppe.

REGIONALENTWICKLUNG IM FOKUS DER DONAURAUMKONFERENZEN

Bereits seit 1995 sponsert die Bank Austria eine Serie von nationalen und internationalen Konferenzen, um die Entwicklung des Donaumaums aktiv zu unterstützen. Hierbei ist sie im Rahmen der Organisationskomitees auch stark in die inhaltliche Vorbereitung der Donauraumkonferenz eingebunden.

Im April 2001 fand nun schon die »3. Internationale Donauraumkonferenz« statt. Hauptthemen waren diesmal »Donauschifffahrt und kombinierter Verkehr«. Gegenwärtig wird mit Unterstützung der Bank Austria bereits an der »4. Danube Region Business Conference« gearbeitet. Sie findet 2003 in Bukarest statt.

In die lokalen Vorbereitungskonferenzen in den mittel- und südosteuropäischen Ländern sind Mitarbeiter unserer HVB-Group-Töchter eingebunden. Themen der Konferenzen sind: Transport und Logistik, Infrastruktur, Wasserwirtschaft, Städtetechnologien, Umwelt und Energie sowie die dazu gehörende Finanzierung. Unsere Experten sind besonders bei allen Formen von geförderten Co- und Public-Private-Partnership-Finanzierungen gefragt.

BETEILIGUNG AM EUROPÄISCHEN INTEGRATIONSPROZESS DURCH EUROPA-CLUB

Seit 1993, schon im Vorfeld des EU-Beitritts Österreichs, hat die Bank Austria eine führende Position in der Europadiskussion eingenommen. Gemeinsam mit der »Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik« und den Sozialpartnern wie zum Beispiel Industriellenvereinigung, Wirtschaftskammer Österreich, Kammer für Arbeiter und Angestellte, darüber hinaus mit den Vertretungsbüros der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments, wurde der erste »Europa-Club« in Wien gegründet. Er dient mit monatlichen informellen Veranstaltungen der Diskussion europäischer Themen wie zum Beispiel der Beitritt neuer Länder, EURO, europäische Institutionen oder Wirtschaftsthemen aus europäischer Sicht.

1995 wurde ein weiterer »Europa-Club« in Brüssel eröffnet. Es folgten Clubs in Ljubljana, Budapest, Zagreb und Bukarest. In Prag, Belgrad, Sarajevo und Sofia sind weitere Clubs in Planung. Die nebenstehende Webpage ermöglicht einen detaillierten Überblick über alle Veranstaltungen, Vorträge und Referenten in der Landessprache und in Englisch.

www.european-club.net

Die Bank Austria hat eine eigene Jugendplattform eingerichtet, die auf der nebenstehenden Webpage europäische Informationen zur Verfügung stellt.

www.europe2go.com

Kulturelles Engagement: Fokus auf Denkmäler und Regionalförderung

Die HVB Group verfügt über mehrere Stiftungen, die sich der Unterstützung von Kulturaufgaben widmen. Dazu gehören unter anderem die Hypo-Kulturstiftung und die Stiftung der Bank Austria. Außerdem fördern die einzelnen Institute der HVB Group konkrete Vorhaben in Bereichen wie bildende Kunst, Musik und Bildung.

HYPO-KULTURSTIFTUNG: EIGENTÜMERINITIATIVEN MIT DEM DENKMALPREIS HONORIERT

Die Hypo-Kulturstiftung wurde im Herbst 1983 gegründet. Sie fördert kulturelle Vorhaben und Einrichtungen und ist Trägerin der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung, www.hvb.de/kultur in der regelmäßig Ausstellungen durchgeführt werden. Im Jahr 2001 wurde die Kunsthalle nach erheblichen Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen wiedereröffnet. Zu einer der ersten Ausstellungen in den neuen Räumen, »Monet und die Moderne«, kamen bereits rund 220 000 Besucher.

Die Hypo-Kulturstiftung hat sich zwei Schwerpunkte gesetzt: die Förderung zeitgenössischer Kunst und die Denkmalpflege.

Die zeitgenössische Kunst wird durch einen »Museumsfonds« unterstützt, der die Anschaffung von Werken möglich macht. Damit wird gleichzeitig der Künstler unterstützt, für den ein Museumsankauf einen wichtigen Meilenstein darstellt.

Der Denkmalpreis der Hypo-Kulturstiftung wird seit 1986 einmal jährlich verliehen und ist mit 50 000 Euro dotiert. Er zeichnet Eigentümer aus, die Baudenkmäler in Bayern in beispielhafter Weise erhalten haben. 2002 wurde der Denkmalpreis zum ersten Mal seit zehn Jahren wieder an einen einzelnen Preisträger verliehen: für die Restaurierung der Burganlage und Stadtmauer sowie des Alten und Neuen Schlosses in Pappenheim.

Daneben setzt die HypoVereinsbank Akzente durch ihre Kunstsammlung. Es handelt sich um mehr als 25 000 Kunstwerke – Gemälde und Skulpturen, Fotografien und Installationen –, die in ihrem weltweiten Niederlassungsnetz sowohl den Kunden als auch den Mitarbeitern zugänglich gemacht werden.

DER DOM ZU SPEYER: ENGAGEMENT FÜR EINES DER BEDEUTENDSTEN BAUWERKE EUROPAS...

Die HVB AG übernimmt die Kosten zur Wiederherstellung des alten Kaisersaals im Dom zu Speyer. Ein Benefiz-Konzert im April 2002 bildete den festlichen Auftakt für den Beginn der Restaurierung. Nach Abschluss der Arbeiten soll der Kaisersaal als Veranstaltungsraum für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Er präsentiert dann wieder die bedeutende spätnazarenische Malerei von Johann Baptist Schraudolph.

... UND FÜR DAS WELT-KULTURDENKMAL THOMASKIRCHE IN LEIPZIG

Die Sanierungskosten der Thomaskirche in Leipzig lagen bei rund 10 Mio. €. Um die für die staatlichen Fördermittel erforderlichen Eigenmittel aufzubringen, wurde der Verein »Thomaskirche Bach 2000 e.V.« gegründet. Ein Kuratorium bedeutender Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und Politik unterstützt das Vorhaben.

Dr. Albrecht Schmidt, Vorstandssprecher der HVB Group, engagierte sich in seiner Geburtsstadt und übernahm den Vorsitz des Kuratoriums. Wir unterstützen nicht nur die Sanierung der Thomaskirche, sondern gründeten und verwalten auch eine Marketing GmbH, die alle Merchandising- und Marketingmaßnahmen wie zum Beispiel die Organisation von Benefizkonzerten übernahm. Außerdem stellten wir den Kontakt zum World Monuments Fund her und unterstützten die erfolgreiche Bewerbung für die Liste der 100 erhaltenswertesten Kulturdenkmäler der Welt.

KUNST-RAUM MITTELEUROPA

Seit 2000 arbeitet die Bank Austria im Projekt »Kunst-Raum Mitteleuropa« mit dem Unternehmen Siemens zusammen. Ziel ist es, junge Künstler aus den südosteuropäischen Ländern und Österreich zu fördern.

2001 wurde im neuen Museumsquartier in Wien die Ausstellung »Central artlab: Neue Kunst aus Mitteleuropa« gezeigt. Die Arbeiten werden in den jeweiligen Ländern und in Wien in Form von Wanderausstellungen präsentiert.

Gleichzeitig werden umfangreiche Kunstkäufe mit dem Schwerpunkt auf junge österreichische und auch mitteleuropäische Künstler getätigt sowie Stipendien vergeben. Ein Stipendium beinhaltet unter anderem für die Künstler einen einmonatigen Aufenthalt in Wien, die Teilnahme an Meisterklassen anerkannter österreichischer Künstler und Sponsoringberatung.

Ökologisches Engagement: Regionale Projekte, globale Umweltbildung

Auch im Umweltbereich engagieren wir uns gezielt. Die Palette unseres Engagements reicht von praktischer Hilfe vor Ort wie in der Region Bayerisch-Schwaben bis hin zur Zusammenarbeit mit dem Club of Rome.

HILFE ZUR RENATURIERUNG EINES BIOTOPVERBUNDES

Die Günz in Bayerisch-Schwaben erstreckt sich vom Voralpenraum bis in das Donautal und bildet mit ihren Zuflüssen das längste Bachsystem Bayerns. Wie die meisten Landschaften hat die menschliche Nutzung auch das Günztal stark verändert. Es gibt aber noch naturnahe Bachstrecken mit Auwäldern und artenreichen Feuchtwiesen mit seltenen Tier- und Pflanzenarten. Um diese Biotope zu erhalten und zu vernetzen, wurde bereits 1991 das Naturschutzprojekt »Biotopverbund Westliche Günz – Ottobeuren« gestartet.

Um die Erfolge des Naturschutzprojekts abzusichern und weitere Aktivitäten anzustoßen, wurde im September 2000 die Stiftung »KulturLandschaft Günztal« gegründet. Seit dieser Zeit engagiert sich die HypoVereinsbank in unterschiedlicher Weise für dieses Naturschutzprojekt. Sie beteiligte sich am Grundstockvermögen der Stiftung und wurde erstes Mitglied des Stifter-Fonds. Zum Engagement zählt auch die Beratung bei der Stiftungsgründung und die Übernahme der Vermögensverwaltung. Ziel der Stiftung ist es, einen Biotopverbund von der Quelle bis zur Mündung der Günz aufzubauen. Dies wäre eine Strecke von über 90 km!

» Durch die Unterstützung der Bank und das persönliche Engagement der Mitarbeiter in der Region Schwaben konnte schon viel für die Renaturierung der Günz erreicht werden. Wir werden den eingeschlagenen Weg weiterhin unterstützen. «

Gunter Ernst, Leiter Konzernbereich Generalsekretariat und Konzernführungskräfte der HypoVereinsbank und Vorsitzender des Stiftungs-Kuratoriums KulturLandschaft Günztal

CLUB OF ROME: UMWELTBILDUNG

Die Bank Austria pflegt seit 1970 engen Kontakt zum Club of Rome. Schon seit vielen Jahren ist der Generaldirektor der Bank Austria Mitglied in diesem Netzwerk.

Ein weiteres Beispiel für diese Zusammenarbeit ist das »eee-european-environmental-education«-Projekt, dessen Konzept von der Bank Austria mitentwickelt wurde. Inhalt dieses Projektes ist die Förderung des Umweltbewusstseins in Europa mit besonderer Berücksichtigung von Zentral- und Osteuropa. Dort hat der Prozess, das Umweltbewusstsein durch objektive Information zu erhöhen, bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Dieses Versäumnis könnte zu ernststen Konfrontationen im Zusammenhang mit der kommenden EU-Mitgliedschaft der zentral- und osteuropäischen Länder führen. Die Grundidee des Projektes beruht darauf, dass Schulkinder und Studenten die wichtigste Zielgruppe im Umweltsektor sind. Junge Menschen haben den größten Einfluss auf die Elterngeneration. »Children teach parents« heißt deshalb auch der Slogan des Projekts.

Die wesentlichen Meinungsbildner für die Kinder und Studenten sind wiederum Lehrer und Professoren. Auch ihnen gilt im Projekt besondere Aufmerksamkeit in Form von Partnerschaften zwischen den Schulen und Universitäten sowie von Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Durch die Nutzung dieser Strukturen und bestehender Unterrichtsmaterialien ist eine schnelle Projektumsetzung gewährleistet, die in Zusammenarbeit mit bereits bestehenden und aktiven Partnerorganisationen in Zentral- und Osteuropa erfolgen kann.

Weiterhin sollen institutionalisierte Partnerschaften wie zum Beispiel zwischen Städten wiederbelebt, ausgebaut oder neu geschaffen werden, um so das Thema Umweltbewusstsein in ihren Handlungsbereich zu integrieren. Dadurch kann unter anderem sichergestellt werden, dass einerseits das Projekt so weit wie möglich auf bestehende Strukturen zurückgreift und andererseits wertvolle Zeit gespart wird.

Die Arbeitsgruppen des Projektes bestehen aus internationalen Experten, welche unterschiedliche Informations- und Ausbildungsstände in den einzelnen Zielgruppen sowie verschiedene Fachbereiche vertreten. Ein Internet-Netzwerk bildet das Kommunikationszentrum und verknüpft die Projektteilnehmer.

Der Club of Rome und die Bank Austria sind überzeugt, mit diesem Projekt einen Beitrag zur Hebung des Umweltbewusstseins in Europa und besonders in Zentral- und Osteuropa leisten zu können.

»» **Die Bank Austria hat ihre gesellschaftlichen Nachhaltigkeits-Aktivitäten: Club of Rome, CARE, Europa-Club, Donauraum-Wirtschaftskonferenzen, »KunstRaumMitteleuropa«, ... in einem Netzwerk zusammengefasst. Durch die Kooperation und Koordination der verschiedenen Maßnahmen erreichen wir eine Verstärkung der nachhaltigen Wirkung.** ««

Ivo Stanek, Berater des Vorstandes der Bank Austria

Förderung der Entwicklung des Themas Nachhaltigkeit

Das Thema Nachhaltigkeit steht in der Bankwirtschaft erst am Anfang seiner Entwicklung. Die Entwicklung von praktikablen Lösungswegen gilt es gemeinsam voranzutreiben.

Dieser Entwicklungsprozess findet in verschiedensten Initiativen und in sehr unterschiedlichen Zusammensetzungen statt. Die HVB Group engagiert sich in Initiativen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Unser Ziel ist, hierbei die unten aufgeführten Aktivitäten weiter zu unterstützen und unser Engagement insbesondere auf internationaler Ebene weiter auszubauen.

Die folgende Liste dokumentiert unser Engagement für das Thema Nachhaltigkeit.

Auf lokaler Ebene:

- Arbeitskreis »Münchner Finanzdienstleister und lokale Agenda 21«: eine in Deutschland einzigartige Institution zur Unterstützung regionaler Nachhaltigkeitsaktivitäten durch Finanzdienstleister
- Umwelt-Pakt Bayern: eine Initiative der Bayerischen Staatsregierung mit freiwilliger Selbstverpflichtung der bayerischer Unternehmen (www.umweltministerium.bayern.de)
- IHK-Arbeitskreis: »Energieeinsparung in Bürogebäuden«

Auf nationaler Ebene:

- Treffen mit dem Rat für nachhaltige Entwicklung (www.nachhaltigkeitsrat.de)
- Arbeitsgruppen des BMU (www.bundesumweltministerium.de) und des UBA (www.umweltbundesamt.de)
- Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit und Finanzdienstleister im Bundesverband Deutscher Banken
- Einzelprojekt im Rahmen von B.A.U.M. e.V. (Bundesweiter Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management in Deutschland und Österreich) (www.baumev.de, www.members.eunet.at/b.a.u.m./index.htm)
- Verein für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e.V. (www.vfu.de)
- Forum nachhaltige Geldanlagen (www.forum-ng.de)
- Arbeitsgruppe zum Thema: Nachhaltige Entwicklung im Deutschen Netzwerk für Wirtschaftsethik (www.dnwe.de)
- Studie »Umwelt- und Nachhaltigkeitstransparenz für Finanzmärkte« des Instituts für Ökologie und Unternehmensführung e.V. an der European Business School (www.instoec.de)
- Studie »Investorenentscheidungen als Determinanten nachhaltiger Unternehmensführung« des Instituts für Markt Umwelt Gesellschaft (imug) (www.imug.de)
- Plattform »Grünes Geld« der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT) mit dem Ziel der Stärkung des Marktes ethisch-ökologischer Geldanlagen in Österreich (www.oegut.at, www.gruenesgeld.at)
- EnergieVerwertungsAgentur (EVA) (www.eva.wsr.ac.at)
- Austrian Business Council for Sustainable Development (www.abcsd.at)

Auf internationaler Ebene:

- Teilnahme an Veranstaltungen des United Nations Environmental Program – Finance Initiatives/ UNEP-FI (www.unepfi.net)
- Informationsaustausch mit der NGO Urgewald (www.urgewald.de) und World Commission on Dams (www.dams.org)
- Donauraumkonferenzen (www.drbc4.net)
- Europa-Club (www.european-club.net)
- Club of Rome – Austrian Chapter (www.clubofrome.org)

Glossar

ALTLASTEN / ALTLASTENKATASTER

Altlasten sind umweltgefährdende Stoffe auf oder unter Grundstücken, zum Beispiel Chemie-Ablagerungen oder Mülldeponien. Das Altlastenkataster erfasst Standorte, die mit Altlasten belastet bzw. potenziell belastet sind.

BENCHMARKING

(= Bezugsmarke, Maßstab) Systematischer Vergleich von betrieblichen Prozessen/Ergebnissen mit den entsprechenden anderer Firmen bzw. Vergleich eines Unternehmens mit dem am Markt erfolgreichsten mit dem Ziel, das Standing eines Unternehmens im Wettbewerb zu markieren (Best Practice).

BEST-IN-CLASS

Bei Anlageprodukten wird in konventionelle Unternehmen (blue chips) investiert, die bezüglich ökologischer und sozialer Verantwortung und Innovationsbereitschaft eine Vorreiterrolle in ihrer Branche einnehmen (Nachhaltigkeits-Leader). Dieser Ansatz ist rendite- und risikomäßig mit konventionellen Investments vergleichbar.

BETRIEBSÖKOLOGIE

Die Betriebsökologie beschäftigt sich mit der ökologischen und wirtschaftlichen Optimierung aller Stoffströme eines Unternehmens.

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHE

Grundfläche sämtlicher Gebäude mal der Anzahl der Stockwerke.

CARBON FUND

Fonds zur Finanzierung von emissionsarmen oder emissionsreduzierenden Technologien.

CLEAN DEVELOPMENT MECHANISM (CDM)

Im Kyoto-Protokoll festgelegter Mechanismus für projektbezogene Aktivitäten zur Minderung von Treibhausgasen in Entwicklungsländern.

CODE OF CONDUCT

Leitbild, Verhaltensgrundsätze für Management und Mitarbeiter.

CORPORATE CENTER

Im Group Corporate Center der HVB Group, das den Konzernvorstand unterstützt, werden konzernweite Steuerungs- und Controllingfunktionen (zum Beispiel Recht, Rechnungswesen, Revision, Risikocontrolling) zusammengefasst.

CORPORATE CITIZENSHIP

Umschreibt die unternehmerische Verpflichtung, zum Gemeinwohl durch soziale, kulturelle oder ökologische Aktivitäten beizutragen.

CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und Kontrolle.

DIVERSITY

Hierunter versteht man das Phänomen der Vielfalt, der positiven Berücksichtigung der Verschiedenartigkeit zwischen Menschen, was Geschlecht, Rasse, Sprache, ethisch-kulturelle und religiöse Werte, Familienstand, Lebensalter, gesellschaftlichen Status und sexuelle Veranlagung betrifft. Damit verbunden ist das Anerkennen und Wertschätzen der Unterschiedlichkeiten und das Ausschöpfen der aus dieser Vielfalt resultierenden Potenziale.

DOW JONES SUSTAINABILITY INDEX

Dieser Index setzt sich aus Unternehmen des Dow Jones World Index zusammen, die innerhalb ihrer Branche verhältnismäßig am umwelt- und sozialverträglichsten wirtschaften. Er umfasst etwa 300 Nachhaltigkeitsleader aus allen Branchen, darunter seit 2000 auch die HVB Group (nähere Informationen unter: www.sustainability-index.com).

EMISSIONEN

Im hier verwendeten Kontext: durch Stromverbrauch, Wärmeerzeugung und Kraftstoffverbrauch ausgestoßene gasförmige Luftschadstoffe, speziell Kohlendioxid.

ERNEUERBARE ENERGIEN

Energiequellen, die durch natürliche Vorgänge ständig erneuert werden. Dazu gehören Solar-, Wasser- und Windenergie sowie Energie aus der Nutzung von Gezeiten und Biomasse.

EXPORTFINANZIERUNG

Kurz-, mittel- und langfristige Finanzierung von Waren- oder Dienstleistungsexporten, wobei Kreditnehmer entweder der Exporteur oder der ausländische Importeur bzw. dessen Bank sein kann. Eine häufig genutzte Form der mittel- und langfristigen Finanzierung sind Bestellerkredite, die generell durch staatliche Exportversicherer (zum Beispiel HERMES) abgesichert werden.

FACILITY MANAGEMENT

Facility Management, kurz FM, ist ein unternehmerischer Prozess zur ganzheitlichen Immobilienbewirtschaftung. Dabei werden Nutzungsflexibilität, Arbeitsproduktivität und Kapitalrentabilität berücksichtigt. »Facilities« werden somit als wichtige Ressource in den unternehmerischen Gesamtprozess integriert.

FOSSILE ENERGIEN

In geologischen Zeiträumen aus pflanzlichem und tierischem Material entstandene Brennstoffe wie Erdöl, Erdgas und Kohle. Bei deren Verbrennung wird Kohlendioxid freigesetzt, das vor Jahrmillionen gebunden wurde.

FTSE4GOOD INDEX FAMILIE

»SRI-Index« der Londoner Börse (SRI – Socially Responsible Investment). Beinhaltet Unternehmen, die sich innerhalb ihrer Branche insbesondere durch ein gutes Sozialmanagement, aber auch durch ihr Umweltmanagement auszeichnen. Die HVB Group ist seit der Indexauflage in 2001 darin enthalten (nähere Informationen unter: www.ftse4good.com)

GENDER-WORKING

Das Zusammenwirken beider Geschlechter. Gender-Working will das gegenseitige Verständnis fördern und beiden Geschlechtern zu ihrem Recht verhelfen, um damit ihre jeweiligen Potenziale zur Geltung zu bringen.

HERMES

Kreditversicherung, die auch Exportkreditversicherungen anbietet. Deutsche Exporteure und deutsche Banken erhalten dadurch eine Absicherung des politischen und/oder wirtschaftlichen Risikos bei Auslandsgeschäften.

JOINT IMPLEMENTATION (JI)

Im Kyoto-Protokoll festgelegter Mechanismus für projektbezogene Aktivitäten zwischen Industrieländern zur Minderung von Treibhausgasen.

KREDIT UND FINANZIERUNGEN

Nachhaltigkeitsrelevante Themen im Kreditbereich sind vor allem die Umweltrisikoprüfung im Rahmen unserer Unternehmensanalyse, die Beachtung der Umwelt- und Sozialstandards der Weltbank bei internationalen Projektfinanzierungen, Finanzierungen im Bereich erneuerbarer Energien und die Integration der Kyoto-Mechanismen in unser Kreditgeschäft.

KYOTO-MECHANISMEN

Die im Kyoto-Protokoll festgelegten Mechanismen »Joint Implementation«, »Clean Development Mechanism« und »International Emission Trading«. Es handelt sich um Marktmechanismen mit denen eine möglichst kosteneffiziente Form der Treibhausgasreduzierung erreicht werden soll.

KYOTO-PROTOKOLL

Im Rahmen einer UN-Konferenz in Kyoto, Japan, entstandenes Übereinkommen aus dem Jahr 1997 mit dem Ziel, während der Fünf-Jahres-Periode 2008–2012 die Treibhausgasemissionen bestimmter entwickelter Länder um 5,2 % gegenüber dem Stand von 1990 zu senken.

LEITART

Leitarten sind Indikatoren für bestimmte Umweltqualitäten. Quasi als Stellvertreter für andere Tier- und Pflanzenarten ermöglichen sie Aussagen über Zustände und Entwicklungen in ihrem Lebensraum.

MENTORING

Kernstück des Mentoring ist eine bewusste Partnerschaft zwischen zwei Individuen – einem/r Mentor/in und einer/m Mentee –, die zusammenarbeiten, um vereinbarte Ziele, die ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung dienen, zu erreichen. Der Dialog und Austausch von Wissen und Erfahrung, der zwischen Mentorin und Mentee stattfindet, basiert auf Gleichwertigkeit, sodass beide voneinander lernen.

NACHHALTIGE BANKPRODUKTE

Bei nachhaltigen Bankprodukten werden ökologische und soziale Aspekte in Produkte und Prozesse des Kredit-, Immobilien- und Anlagegeschäfts integriert. Über indirekte Hebelwirkungen leisten sie einen positiven Beitrag für Um- und Mitwelt (siehe auch Nachhaltige Geldanlagen, Kredit und Finanzierungen, Nachhaltige Wohn- und Büroimmobilien).

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Nachhaltige Entwicklung (auch: Nachhaltigkeit) ist ein Leitbild für eine zukunftsfähige, langfristig für alle Menschen tragbare Entwicklung. Wirtschaftliche Prosperität, intakte Umwelt und sozialer Zusammenhalt werden als integrierte Ziele verstanden.

NACHHALTIGE GELDANLAGEN

Bei nachhaltigen Geldanlagen wird die traditionelle Zieltriade: »Rentabilität – Liquidität – Risiko« um ökologische und soziale Werte des Kunden erweitert. Nachhaltigkeitsaspekte können in sämtliche Investmentprodukte integriert werden.

NACHHALTIGE WOHN- UND BÜROIMMOBILIEN

Immobilien, die energieoptimiert, gesundheits- und umweltverträglich sowie kosteneffizient gebaut sind und auch entsprechend betrieben werden.

NACHHALTIGER BANKBETRIEB

Der nachhaltige Bankbetrieb bezieht neben der wirtschaftlichen und ökologischen Optimierung der Stoff- und Energieströme eines Unternehmens, also der klassischen Betriebsökologie, auch Mitarbeiter und Lieferanten in den Verbesserungsprozess mit ein. Dabei stehen Mitarbeiterzufriedenheit sowie umwelt- und sozialverträglicher Ressourceneinsatz im Vordergrund.

NACHHALTIGKEITSPERFORMANCE

Die Nachhaltigkeitsperformance eines Unternehmens ist Ausdruck dafür, wie Unternehmen durch die Gestaltung ihrer Betriebsabläufe und Produkte ökologische und soziale Werte für die Um- und Mitwelt (beispielsweise Mitarbeiter, Kunden, Aktionäre, Gesellschaft, künftige Generationen) schaffen bzw. negative Folgewirkungen vermeiden.

NACHHALTIGKEITS-RATING

Ratingverfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsperformance eines Unternehmens oder Staates.

NICHT-REGIERUNGSORGANISATIONEN/ NGO'S

Regierungsunabhängige Organisationen (engl.: Non-Governmental Organisations) wie zum Beispiel Umweltorganisationen, entwicklungspolitische Organisationen oder Gewerkschaften (Greenpeace, amnesty international).

ÖKOBILANZ

Die Ökobilanz ist ein Managementinstrument, das die von einem Unternehmen ausgehenden Einwirkungen auf die Umwelt quantifiziert. Sie erfasst alle ökologisch relevanten Stoff- und Energieströme, die während einer Periode in das Unternehmen eingehen und es verlassen. Im Rahmen des Öko-Controlling trägt die Ökobilanz dazu bei, Verbesserungspotenziale auszuweisen und Kosteneinsparungen zu realisieren.

ÖKO-CONTROLLING

Öko-Controlling ist ein wesentlicher Bestandteil des Umweltmanagements und dient der Planung, Steuerung und Kontrolle ökologischer Aktivitäten eines Unternehmens. Dazu gehören die Erfassung und Analyse der Daten, die Ermittlung von Verbesserungspotenzialen über Soll-Ist-Abgleiche, das Erarbeiten und Umsetzen von Maßnahmen sowie die Kontrolle der Zielerreichung.

PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Anlagen, die mit Solarzellen die Sonnenstrahlung zur Stromerzeugung nutzen.

PROJEKTFINANZIERUNG

Finanzierung einer selbstständig lebensfähigen, wirtschaftlichen Einheit, bei der nicht die projekttragenden Unternehmen (Sponsoren), sondern allein der Cashflow des Projektes den erforderlichen Kapitaldienst aufbringen muss.

STAKEHOLDER/ANSPRUCHSGRUPPEN

Der Begriff Stakeholder wird übersetzt als Anspruchs- oder Interessengruppen eines Unternehmens. Die Stakeholder eines Unternehmens sind Gruppen oder Einzelpersonen, die Einfluss auf die Zielerreichung eines Unternehmens nehmen (können) oder von dessen Aktivitäten betroffen sind. Demnach gehören zum Beispiel Mitarbeiter, Kapitalgeber, Kunden, Lieferanten, Nachbarn, Nicht-Regierungsorganisationen (NGO), Behörden, Vertreter der Politik zu den Stakeholdern eines Unternehmens.

STROM-KÄLTE-VERBUND

Eine gemeinsame Kälte- bzw. Notstrom-Leitung, die mehrere Gebäude an einem Standort versorgt.

UNEP

United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen, www.unep.org).

TERMINE 2003

Eckdaten zum Jahresabschluss 2002	19. Februar 2003
Bilanzpressekonferenz zum Jahresabschluss 2002	27. März 2003
Analystenkonferenz zum Jahresabschluss 2002	27. März 2003
Hauptversammlung	14. Mai 2003
icm Internationales Congress Center München Neue Messe München Riem, 81823 München	
Zwischenbericht zum 31. März 2003	Erscheinungstermin: 14. Mai 2003
Zwischenbericht zum 30. Juni 2003	Erscheinungstermin: 24. Juli 2003
Zwischenbericht zum 30. September 2003	Erscheinungstermin: 23. Oktober 2003

VERÖFFENTLICHUNGEN

FÜR UNSERE AKTIONÄRE

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)
Kurzfassung und Langfassung

Zwischenberichte (deutsch/englisch)
zum 1., 2. und 3. Quartal

Human Resources Management Bericht

Nachhaltigkeitsbericht

BESTELLUNGEN

Wenn Sie weitere Exemplare des Nachhaltigkeitsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HypoVereinsbank
Service Berichtswesen
Telefon (089) 89 50 60 75
Telefax (089) 89 50 60 30

Impressum

Projektteam

Teams aus dem Nachhaltigkeitsmanagement-Netzwerk der HVB Group (HVB AG, Bank Austria, Vereins- und Westbank, Vereinsbank Victoria Bausparkasse) mit Beteiligung relevanter Geschäftsfelder und Service-Bereiche

Berichtsredaktion und -koordination

Group Investor Relations – Berichtswesen

CD-Betreuung

Group Brand Communication – Corporate Design

Externe Beratung

Dr. Alexander Doujak, Beratergruppe Neuwaldegg
Gabriele Urban, Umwelt Management Beratung

Kontakt, Feedback und Bestellungen

Wenn Sie Fragen und Anregungen zum Nachhaltigkeitsbericht haben bzw. weitere Exemplare bestellen wollen, wenden Sie sich bitte an:

Stefan.Loebbert@hvbgroup.com
Telefon 089/378-2 97 65

Postanschrift:

Bayerische Hypo- und Vereinsbank
Nachhaltigkeitsmanagement/VOR5
80311 München

Nachhaltigkeitsmanagement im Internet:
www.hvbgroup.com/nachhaltigkeit

Herausgeber

Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft
Sitz München
80311 München
www.hvbgroup.com

Gestaltung: Gottschalk + Ash Int'l
Satz: Layoutsatz 2000
Druck: Druckerei Kriechbaumer
Printed in Germany

Papierhinweis:

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.
Die Auswahl des Produktes erfolgte
in Abstimmung mit der
»Initiative Pro Recyclingpapier«
www.initiative-papier.de

Anmerkung:

Nur aus Gründen der Lesbarkeit
wird bei allen geschlechtsspezifischen
Bezeichnungen die männliche
Form gewählt.

NACHHALTIGKEITSKENNZAHLEN 2001

	Menge für alle Institute	Tendenz seit 1999
Die HVB Group		
Kunden	8 000 000	
Mitarbeiter	69 520	↘
Geschäftsstellen	2238	↘
Bilanzsumme	728 Mrd. €	↗
enthalten in den Nachhaltigkeits-Indizes	Dow Jones Sustainability Index World/STOXX; FTSE4Good Europe 50/Global 100	
Nachhaltige Bankprodukte (Kennzahlen nach EPI-Finance) ¹		
Anteil der Umweltgrobprüfungen bei Immobilienfinanzierungen	100 %	→
Anteil der Umweltgrob- und Detailprüfungen im Bereich Global Project Finance (HVB AG) ²	100 %	→
Volumen Sonderkredite für Umweltinvestitionen – Neugeschäft (HVB AG)	130 Mio. €	↗
Anteil am Neugeschäft Sonderkredite (HVB AG)	21,2 %	↗
Volumen Projektfinanzierungen »Regenerative Energien« des Bereichs Global Project Finance (HVB AG)	472,2 ³ Mio. €	↗
Anteil am Gesamtvolumen des Bereichs Global Project Finance (HVB AG)	5,4 %	↗
Volumen Sonderkredite für Umweltinvestitionen – Neugeschäft (VuW)	236,7 Mio. €	↗
Anteil am Neugeschäft Sonderkredite (VuW)	65,2 %	↗
Assets under Management	161233 Mio. €	
Assets under Green Management	445 Mio. €	↗
davon nur nach Ausschlusskriterien	363 Mio. €	↗
davon nach Positivkriterien	82 Mio. €	↗
Anteil Assets under Green Management	0,28 %	↗
Nachhaltiger Bankbetrieb ⁴ (Kennzahlen nach VfU) ⁵		
Bruttogeschossfläche (BGF) in m ² absolut	2 688 614	↘
Elektroenergie in kWh absolut	189 864 813	
Elektroenergie in kWh/MA	8227	↘
Heizenergie in kWh absolut	82 937 661	
Heizenergie in kWh/m ² BGF	97	↘
Wasserverbrauch in Liter absolut	404 561 000	
Wasserverbrauch in Liter/Mitarbeiter pro Tag	71	↘
Papierverbrauch (Drucker- und Kopierpapier) in Blatt absolut	424 666 000	
Papierverbrauch (Drucker- und Kopierpapier) in Blatt/MA	9790	→
Abfallaufkommen (ohne VuW; ohne Restmüll) in kg absolut	9 624 546	
Abfallaufkommen (ohne VuW; ohne Restmüll) in kg/MA	249	
Dienstreisen (ohne VVB) in km absolut	153 039 900	
Dienstreisen (ohne VVB) in km/MA	3560	
CO ₂ -Emissionen in kg absolut	151 301 931	
CO ₂ -Emissionen (Gebäude und Dienstreisen) gemittelt in kg/MA	2284	
Faktoren zur CO₂-Berechnung		
Strom	0,493 kg/kWh	
Fernwärme	0,17 kg/kWh	
Gas	0,2 kg/kWh	
Pkw	0,32 kg/km	
Bahn (regional)	0,147 kg/km	
Bahn (ICE)	0,045 kg/km	
Flug international	0,174 kg/km	
Flug national	0,432 kg/km	

¹ www.epifinance.com/report.htm

² Die Kennzahl »Anteil der Umweltgrobprüfungen bei inländischen Firmenkundenkrediten (nach Kreditlinien)« konnte für diesen Bericht aufgrund umfangreicher Umstrukturierungen in der HVB Group nicht aussagekräftig erhoben werden.

³ Es handelt sich hier um die Inanspruchnahme der Kreditlinien zum 31.12.01

⁴ Relative Angaben siehe Tabelle »Bezugsdaten für die Kennzahlenberechnung« auf der Rückseite

⁵ www.vfu.de

NACHHALTIGKEITSKENNZAHLEN 2001

	Menge für alle Institute	Tendenz seit 1999
Mitarbeiter		
Anteil weibliche Mitarbeiter	59 %	
Führungskräfteanteil weiblicher Mitarbeiter	28 %	↗
Teilzeitquote	13,7 %	
Teilzeitquote (HVB AG)	18,5 %	↗
Anteil Azubis (HVB AG)	8,6 %	↗
Anteil weiblicher Azubis	63 %	
Aufwand Ausbildung	40 290 230 €	
Aufwand Weiterbildung	85 097 486 €	
Fluktuationsrate (bereinigt)	10,6 %	
Fluktuationsrate (HVB AG)	7,2 %	↗
Krankheitsquote (HVB AG)	3,3 %	→

BEZUGSDATEN FÜR DIE KENNZAHLENBERECHNUNG

Bezugsdaten	HVB AG	BACA	VuW	VVB
Anzahl Mitarbeiter gesamt	1999: 26 019	1999: 16 100	1999: 4742	1999: 299
für Kennzahlen Papier,	2000: 24 975	2000: 15 445	2000: 4709	2000: 389
Entsorgung, Dienstreisen,	2001: 22 847	2001: 15 476	2001: 4671	2001: 385
Emmission aus Dienstreisen				
Anzahl MA in den	1999: 7735	1999: 9248	1999: 3000	1999: 299
betrachteten Gebäuden	2000: 8506	2000: 10 835	2000: 3000	2000: 389
für Kennzahlen Strom,	2001: 8125	2001: 11 575	2001: 2994	2001: 385
Emissionen aus Energieversorgung				
Anzahl MA in den	2001: 8244	2001: 11 575	2001: 2700	2001: 385
betrachteten Gebäuden				
für Kennzahl Wasser				
Tage pro Jahr	250	250	250	250
für Kennzahl Wasser				
m² Bruttogeschoßfläche	1999: 607 228	1999: 284 280	1999: 86 200	1999: 10 300
der betrachteten Gebäude	2000: 615 937	2000: 199 700	2000: 86 200	2000: 10 800
für Kennzahl Heizenergie	2001: 569 087	2001: 188 160	2001: 86 200	2001: 11 100

